Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 117 (1972)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

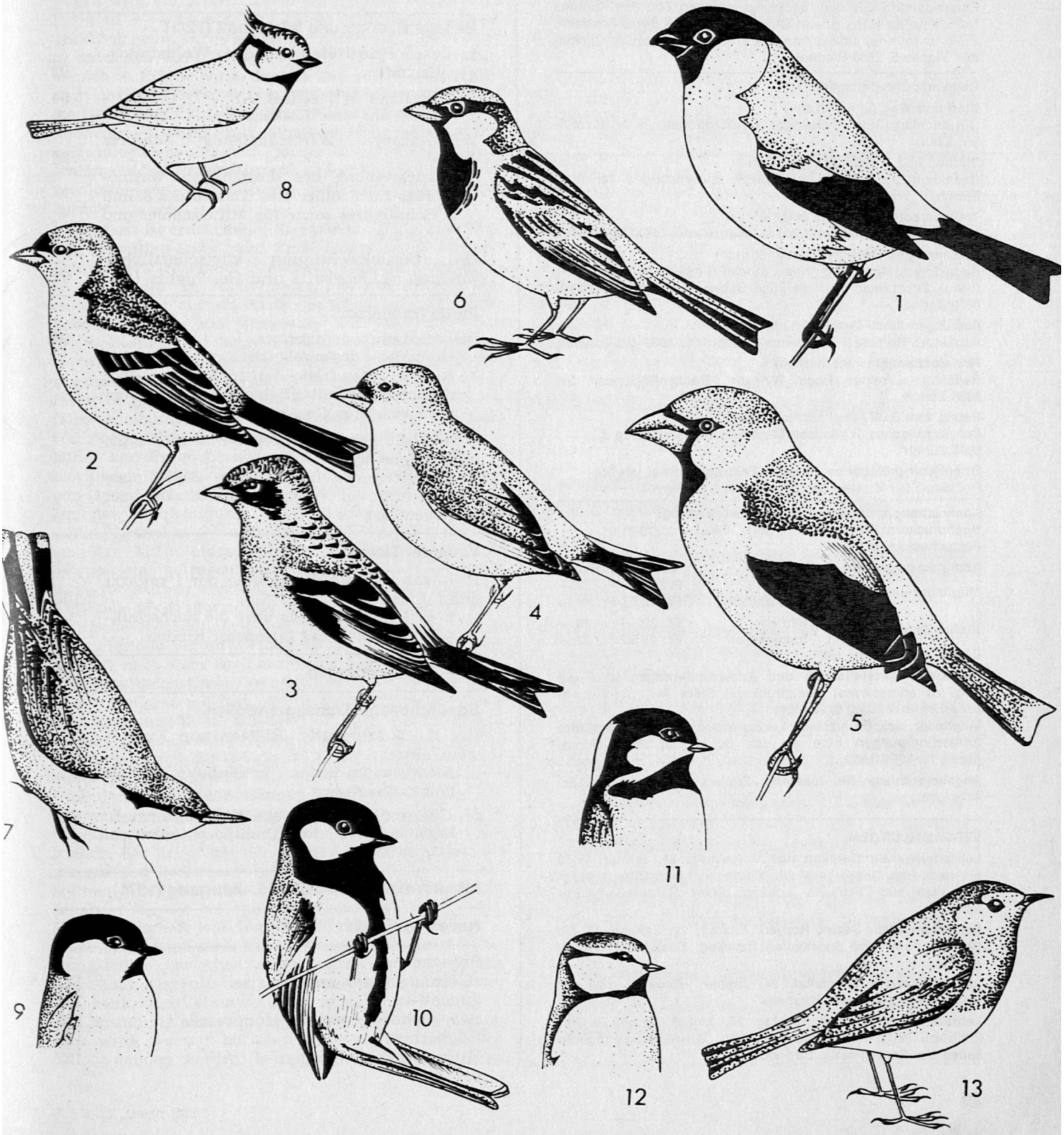
Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 20. Januar 1972

Schweizerische Lehrerzeitung

3



117. Jahrgang

Erscheint wöchentlich, am Donnerstag

Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 01/46 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, 064 22 33 06
Rédacteur pour la partie française: Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Bienne

Redaktoren im Nebenamt:
Dr. Paul E. Müller, Carmennaweg 11, 7000 Chur, 081 22 43 46 (für «Stoff und Weg»)
Paul Binkert, Obergrundstrasse 9, 5430 Wettingen

Redaktion für den Kanton Bern: Hans Adam, Francis Bourquin. Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern bitte an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach. Envoyer tous les textes français à Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Bienne.

Regelmässige Beilagen:

Stoff und Weg (alle 14 Tage)
Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an Dr. P. Müller, Chur

Bildung und Wirtschaft (monatlich)
Redaktion J. Trachsel c/o CIPR, Streulistrasse 14, 8030 Zürich

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)
Auskunft: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). Zuschriften an Hans Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 1, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktor: Direktor Hans Wymann, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

Orientierungsblätter zu schweiz. Zeitfragen (3mal jährlich)
Redaktor: Dr. H. Kläy, Neuhausweg 9, 3027 Bern

Administration, Druck und Inseratenverwaltung:
Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa. Telefon 01/73 81 01
Postscheckkonto 80-148

Abonnementspreise:		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 24.—	Fr. 33.—
	halbjährlich	Fr. 12.50	Fr. 18.—
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 30.—	Fr. 40.—
	halbjährlich	Fr. 15.50	Fr. 22.—

Einzelnummer Fr. —.90.

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: Buchdruckerei Stäfa AG, Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa
Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen.

VERSAMMLUNGEN

Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung. 21. Januar, 17.30 bis 19.30 Uhr, Obere Turnhalle Herzogenmühle. Cirquit, Möglichkeiten eines Ablaufs. Leitung: Peter Schamaun, Turnlehrer.

Lehrerturnverein Bezirk Horgen. Freitag, 21. Januar, 17 bis 19 Uhr, Turn- und Sporthallen Rainweg. Basketball: Verteidigung.

Lehrerturnverein Limmattal. 24. Januar, Barren I. Leitung: Heinz Keller, Turnhalle Kappeli.

Lehrerturnverein Zürich. Montag, 24. Januar, 18 bis 20 Uhr, Sihlhölzli Halle A. Leitung: W. Kuhn. Verwendungsmöglichkeiten der Sprungmatte. Basketball.

Aus dem Inhalt/Sommaire

Titelseite: Vögel am Futterbrett
SLZ-Transparentfolie 39, vgl. Legende S. 92 und die «Blätter zur Exkursionsfauna» S. 103—107, gezeichnet von Dr. Hans Wildermuth

F. Luchsinger: Auf der Suche nach der menschlichen Gesellschaft 91
Neujahrsbetrachtung, immer noch aktuell

Tendenzen der europäischen Schulentwicklung 91

Vögel am Futterbrett 92
Legende zur Titelseite

F. C. Delius: Schulreform 92
Adolf Portmann: Bedrohter Lebensraum 92

Beilage Bildung und Wirtschaft (72/1)

L. Jost: Prioritäten in der Wohlstandsgesellschaft 93

Die Walliser Wirtschaft 94
Auszug aus einer Klassenarbeit

Wettbewerb «Wirtschaftende Schweiz 1972» *96*
Ausschreibung des diesjährigen Wettbewerbes für Schüler und Klassen des 8. und 9. Schuljahres sowie für Mittelschüler und Lehrlinge

Die Berücksichtigung wirtschaftlicher Themen in Geografie und Geschichte (II) 97

Partie française

Information tous azimuts 98
Un malaise des enseignants
Analyse eines französischen Kritikers über die schwierige Situation des Lehrers in der verunsicherten Gegenwart

Olivier Guichard: S'informer et réfléchir, pour mieux agir 98
Gedanken des französischen Erziehungsministers zur kulturellen Aufgabe der Gegenwart

Voce del Ticino

F. Lurati: Nuovo doposcuola per i ragazzi della città 100
1. Teil eines Beitrags über die nachschulische Betreuung der Luganeser Kinder

SLV-Reiseprogramm 101

Sonderbeilage Transparentfolien

Dr. H. Wildermuth: Blätter zur Exkursionsfauna 103
Kleintiere im Boden / in Bächen / Wirbellose in Gewässern

M. Chanson: Rund um die Rahmenformel 107
Ergänzung zu den Transparentfolien in SLZ 51/52

Inhaltsverzeichnis SLZ 116. Jahrgang (1971)

Neues vom SJW 117

Sprachecke
«Gesamtschule» und anderes 121
Jugend-tv 121
Lesebücher — und die Honorare? 123
Bücherbrett 123
Kurse/Veranstaltungen 127

Auf der Suche nach der menschlichen Gesellschaft

Wir veröffentlichen nachstehend, unbekümmert um «rechts» oder «links», den zweiten Teil der Neujahrsbetrachtung des Chefredaktors der «Neuen Zürcher Zeitung». Die aufgeworfenen Fragen und die grundsätzlichen Ueberlegungen gehen uns an als für Menschenbildung engagierte Lehrer und als für das Staatswesen verantwortliche Glieder einer «schwierigen» Gesellschaft. *J.*

Jahreswende — aber kein Ende der Krise

«Aber auch wer sich den Ausweg der Romantik, der revolutionären wie der rückwärts gerichteten, versagt, wer nicht den jämmerlichen *terribles simplificateurs* folgen will, die meinen, alles sei aus *einem* Punkte zu kurieren — auch wer die Dinge kühl, konkret, real, praktisch sieht, vermag sich der Krise damit noch nicht zu entziehen. Sie tritt als ein gigantischer *Berg von Problemen* in Erscheinung, die alle auf einmal gelöst, mitsamt ihren Widersprüchen gelöst werden sollten, die die Gesellschaft aber auf einmal kaum wird bewältigen können — weder mit zupackendem Reformwillen noch mit einem sich von Fall zu Fall halbwegs durchschlängelnden Pragmatismus, und erst recht nicht mit revolutionärem Radikalismus oder dem starren Blick zurück.

Die Last ist erdrückend: *Strassenbau* auf hohen Touren, gewaltige *Bahn- und Tunnelkonzepte, Wohnungsbau* an der Grenze der Kapazität, ohne dass der Saturierungspunkt in Sicht käme, *Verkehrssanierungen* ohne Aussicht auf ein Ende des Chaos in den erstikkenden Städten, steil steigender *Energiebedarf* — all das bei einem auf lange hinaus ausgetrockneten *Arbeitsmarkt* und unter dem dringend und gebieterisch gewordenen Vorbehalt und Veto des *Umweltschutzes; Inflation* mit all ihren sozialen und moralischen Zerfallserscheinungen und zugleich der Schreck im Mark vor jeder Konjunkturrückbildung, die überdies die Lohn- und Preisschraube nicht unbedingt wirksam zu blockieren verspräche; Reform des *Erziehungswesens* von Grund auf, der Elementar-, Mittel- und Hochschulen, der Berufsbildung, des Wissenschafts- und Forschungsbetriebes — und keine gefestigten Entwürfe, aus der Mitte eines sicheren, allgemeinen Kulturbewusstseins getragen, kein gemeinsamer Wille, keine Ruhe für Aufbau, sondern enthemmte Kontestation und Agitation als fragwürdiges Klima für Reform; *sozialpolitische Konzeptionen* und Projekte, die dem Staat die materielle Verantwortung für seine Bürger bis zum 25. und nach dem 60. Lebensjahr überwälzen wollen, ihn zur grossen Umverteilungszentrale für Einkommen und Vermögen machen, die Selbstverantwortung des einzelnen aushöhlen würden — unter gleichzeitigem Protest gegen Entmündigung und Bevormundung des einzelnen durch die Gesellschaft; der Ruf nach maximaler zentral gelenkter *staatlicher Leistung* insgesamt — und zugleich das Schrumpfen des individuellen wie des gemeinsamen Leistungswillens, der tätigen Mitverantwortung, des Staatsbewusstseins und des politischen, das heisst auf das Gemeinwesen, seine Bedingungen und Bedürfnisse gerichteten Denkens, das Absterben des Gefühls für den Staat bis zum Punkte, da er nur noch als selbsttätige Maschinerie empfunden, als Gemeinschaft jedoch abgelehnt wird.

Die Diskrepanz zwischen Leistungsforderung und Leistungswillen, zwischen dem Ruf nach Maximierung von Staat, Organisation, Efficiency, der Entfremdung von konkreter Verantwortung, zwingt zur Besinnung. Zur Besinnung einerseits, wohin das alles treiben kann oder wird, wo wir bei diesem immer beschleunigten Galopp landen werden: bei einem *Superstaat,* der von der Wiege bis zur Bahre alles menschliche Leben verwaltet, einem monströsen, mit furchtbaren Zwangsmitteln dotierten, aber leeren, von keinem gemeinsamen Willen getragenen, gehassten Gehäuse? Zur Besinnung anderseits auch auf das *Machbare und seine Grenzen,* auf die *Tragfähigkeit* einer Gesellschaft, die noch Raum lässt — und Raum braucht — für unorganisiertes, selbstverantwortetes Leben, auf ein zuträgliches *Entwicklungstempo,* das Atemholen und selbst Pausen gestattet.

In dieser Besinnung müssten eigentlich alte Einsichten und Erfahrungen wieder auftauchen und Kurswert erhalten, die von manchen oberflächlichen Gesellschaftsdenkern, die zurzeit Massenkommunikation und Taschenbuchmarkt beherrschen, für historischen Schrott gehalten werden: zum Beispiel der *Liberalismus.*

Natürlich kann er nicht mehr als «Laisser-faire» gedacht werden. Aber ist er nicht in seinen Grundzügen und Antrieben hoch aktuell als ein Versuch, ein *Gleichgewicht* zwischen *Freiheit* und dem *Zwang der Macht,* der staatlichen wie der gesellschaftlichen, zu schaffen — Macht, Gewalt, Organisation überschaubarer zu *teilen,* um sie auf Menschenmass zurückzuführen, zu kontrollieren und ihr Lebensraum abzugewinnen? Seine Verächter erinnern mit ihren Argumenten für ungeteilte «gesellschaftliche» Macht oft mehr an Herrschaftskonzepte eines totalitären Reiches unseligen Gedenkens als an die «linke» Utopie, die sie predigen. Ihr Wegweiser zeigt auf die beherrschte Termitengesellschaft. Zu suchen, neu zu suchen, ist unter den Bedingungen einer explosiven äusseren Entwicklung der Weg zur *«civitas humana»,* zur ausgeglichenen Gesellschaft, in der Menschen leben können.»

Fred Luchsinger in «NZZ» Nr. 1, 1. Januar 1972

Tendenzen der europäischen Schulentwicklung

- **Anhebung des gesamten Ausbildungsniveaus der Jugendlichen durch vermehrte und verbesserte Schulbildung aller Art,**
- **Erhöhung der Zahl der zu gehobenen Abschlüssen verschiedenster Art geführten Jugendlichen,**
- **Ausbildung jedes einzelnen bis zum höchsten Mass seiner Leistungsfähigkeit,**
- **Angebot von Ausbildungsmöglichkeiten, die stärker auf die Befähigung des einzelnen eingestellt sind; Massnahmen, die Schüler in diese ihnen gemässen Bildungsgänge zu bringen (zum Beispiel Beobachtungsstufe),**
- **Verstärkung der Durchlässigkeit unter allen bestehenden Schulen (zum Beispiel horizontal, nicht vertikal gegliederte Schulorganisation),**
- **Errichtung neuer, weiterführender Formen.**

(Nach der Erklärung der Kultusministerkonferenz der BRD)

Vögel am Futterbrett (Titelseite)

Zeichnungen und Text Hansruedi Wildermuth

SLZ-TF 39 — Vögel am Futterbrett

Prüfen Sie Ihre Kenntnisse und ermuntern Sie Ihre Schüler zur Fütterung und Beobachtung. Die auf dem Titelbild dargestellten Vögel können als Folie oder als Arbeitsblatt für den Schüler kopiert werden, nachdem die störenden Angaben abgedeckt oder abgeschnitten worden sind. Dieses Blatt zeigt die häufigsten Vögel etwa in halber natürlicher Grösse.

Beschreibung der einzelnen Arten:

Finkenvögel

1. Gimpel (Dompfaff)

Schnabel dick und kurz, schwarz. Kopf mit schwarzer Kappe. Flügel und Schwanz ebenfalls schwarz. Männchen mit blaugrauer Oberseite und leuchtend roter Unterseite. Weibchen mit ähnlicher Zeichnung, oben jedoch graubraun und unten rötlich-braun. Ruhiges Wesen. Verlässt Deckung nur selten.

2. Buchfink

Gewöhnlichster Finkenvogel. Wichtige Merkmale: doppelte weisse Flügelbinde und weisse Schwanzseiten. Männchen mit blaugrauer Kopfkappe und rotbrauner Unterseite. Weibchen einfarbig olivbraun.

3. Bergfink (Nordfink)

Unterscheidet sich vom Buchfinken vor allem durch weisse Schwanzwurzel und durch schmalere Flügelbinden. Männchen mit organgefarbener Brust und Schulter. Weibchen ähnlich Buchfinkenweibchen, jedoch mit eindeutig weisser Schwanzwurzel.

4. Grünfink (Grünling)

Olivgrün mit gelbgrüner Schwanzwurzel. Gelbe Färbung am Flügelrand und an den Schwanzseiten. Weibchen ähnlich wie Männchen, Farben jedoch matter.

5. Kernbeisser (Kirschkernbeisser)

Grösster Finkenvogel am Futterbrett. Mächtiger Schnabel. Schwanz kurz mit weisser Spitze. Blauschwarze Flügel. Weisse Schulterflecken. Unterseite rötlichbraun.

Webervögel

6. Haussperling (Hausspatz)

Männchen mit dunkelgrauem Scheitel, kastanienbraunem Nacken und schwarzer Kehle. Flügel braun und schwarz. Unterseite grau. Weibchen ohne schwarze Kehle; oben mattbraun und unten schmutzigweiss.

Spechtmeisen

7. Kleiber (Spechtmeise)

Untersetzter Bau. Klettervogel, der ruckweise und oft abwärts klettert. Oberseite blaugrau, Unterseite rahmgelb bis rotbraun.

Meisen

8. Haubenmeise

Einzige Meise mit Haube (gesprenkelt). Gesicht weiss. Oberseite braun, unten weisslich.

9. Nonnenmeise (Sumpfmeise, Graumeise)

Ziemlich einfarbig. Oberseite hellbraun, Unterseite weisslich. Schwarze Kappe.

10. Kohlmeise (Spiegelmeise)

Grösste Meise am Futterbrett. Unterseite gelb mit schwarzem Längsband. Kopf schwarz mit weissen Wangen («Spiegel»). Oberseite grünlich-blaugrau.

11. Tannenmeise

Unterscheidet sich von 9 und 10 durch weissen Nakkenfleck. Oberseite olivgrau mit doppelter Flügelbinde. Unterseite weisslich.

12. Blaumeise

Scheitel, Flügel und Schwanz kobaltblau. Unterseite gelb. Wangen mit schwarzem Augenstrich. Scheitel weiss eingefasst. Weisser Nackenfleck.

Drosseln

13. Rotkehlchen («Rotbrüstli»)

Körper rundlich. Olivbraune Oberseite. Gesicht und Brust leuchtend orangefarben. Singt auch im Herbst und Winter.

14. Amsel

Auf Beschreibung und Bild haben wir verzichtet.

Schulreform

Nach einem Schulausflug wurde
ein Lied vergessen im Wald.

Nun singt es im Urtext
unter dem Beifall der Förster:
Alle Vögel sind
Amsel, Drossel, Fink.

Bis es im nächsten Frühjahr
abgeholt und
samt dem Tenor des Lehrers
wieder eingestellt wird in den Schuldienst.

F. C. Delius (*1943) aus «Lesebuch. Deutsche Literatur der sechziger Jahre», Wagenbach 1969.

Bedrohter Lebensraum

Unser Lebensraum ist von Verarmung bedroht, und diese Verkümmerung wirkt zurück auf unabsehbare Menschenmassen, lässt ihr Interesse an dieser verödenden Umgebung erkalten, macht sie indifferent und stumpf und zwingt sie, andere Möglichkeiten des Anreizes zu suchen.

Nichts Utopisches soll gefordert werden. Aber es soll dafür gesorgt werden, dass spätere Menschengeschlechter auf dieser Erde noch die grossen Zeugen des Lebenswunders vorfinden, die wir selbst noch erleben dürfen, und dass uns nicht von unseren Nachfahren der Vorwurf gemacht werden muss, dass wir in unersättlicher Gewinnsucht das aussermenschliche Leben zerstört und den Lebensraum der Kommenden in unverantwortlicher Leichtfertigkeit haben veröden lassen.

Adolf Portmann

BILDUNG UND WIRTSCHAFT

Beilage der Aktion Jugend und Wirtschaft zur Schweizerischen Lehrerzeitung
Zuschriften an Jaroslaw Trachsel, CIPR, Zentralstelle für Information und Public Relations, 8030 Zürich, Telefon 01 34 77 50.

1972/1

Zum 2. Jahrgang der Beilage «Bildung und Wirtschaft»

Prioritäten in der Wohlstandsgesellschaft

«Vergessen wir nicht», sagte Bundespräsident Nello Celio in seiner Neujahrsansprache, dass unser «Wohlstand nur durch Arbeit, durch Steigerung der Produktion gemehrt, dass nur so der Ausbau unserer grossen Sozialwerke finanziert werden kann.» Wohlstand nur durch Arbeit? Das entspricht volkswirtschaftlichen Gesetzmässigkeiten. Nur: nicht unwesentlich ist, woran und wofür wir arbeiten. Wir könnten wohlstandsbesessen voller Eifer mit unserer das Bruttosozialprodukt steigernden Arbeit den Weg in die Zukunft verbauen! In einer von Natur aus begrenzten Welt, so Celio, sind dem Wachstum Grenzen gesetzt, also auch der Mehrung des Wohlstandes. Futurologen mahnen, es gehe überhaupt nicht mehr um Wohlstand, sondern um Ueberleben, nicht mehr um Verhinderung, sondern bestenfalls Milderung der Katastrophe. *Unausweichlich sind deshalb Prioritäten zu setzen.*

Wer ist dazu befugt? Nach welchen Kriterien wird bestimmt? Wie können für richtig befundene Ziele durchgesetzt werden im wirtschaftlichen und politischen Spiel der Kräfte? Was kann und was muss durch Information (an wen, wie und wann?) und schulische Verarbeitung geschehen? Was setzt Wissen und was setzt den Aufbau von wertbestimmtem Verhalten, von Gesinnung, von «Bildung» im Sinne verantwortlicher Lebensführung voraus?

Solche Fragen dürfen und müssen zu Beginn des zweiten Jahrgangs der SLZ-Beilage «Bildung und Wirtschaft» aufgeworfen werden. Ziel unserer Beilage ist es ja, im Rahmen der Tätigkeit des Vereins «Jugend und Wirtschaft», die Kenntnisse der Jugend (und der Lehrerschaft) über wirtschaftliche Fakten, Zusammenhänge und Probleme zu verbessern, was vorerst vermehrten, aber kritischer Prüfung unterzogenen Informationsfluss voraussetzt. Da jedes Staatswesen wie auch der Einzelmensch von der Wirtschaft und mit der Wirtschaft «lebt», gehören wirtschaftliche Kenntnisse und Einsichten sowohl zur staatsbürgerlichen als auch zur allgemeinen Bildung. Wie oben angedeutet, verstehen wir unter «Bildung» eine lebensgestaltende Kraft, ein durch Wissen und Einsicht geklärtes Engagement zur verantwortlichen Führung des persönlichen Daseins wie zur Mitbestimmung der Umwelt im weitesten Sinn.

Wenden wir uns nochmals der faszinierenden Wohlstandsidee zu: Dass durch Arbeit Wohlstand entsteht, dürfte einleuchten. Neu ist in unseren Jahrzehnten, dass ein immer grösserer Teil der Bevölkerung bei weniger Arbeitsaufwand in vermehrtem Masse am Wohlstand teilhat. Freilich, Grad und Ausmass sind noch unterschiedlich!

Zum Wohlstand und Glück des Menschen gehören auch der Ausbau der grossen Sozialwerke, Sicherung der Gesundheit, Erhaltung eines geschützten Lebensraumes, Sicherung des Verkehrs, Wahrung von Recht und Ordnung, Schutz der grundlegenden Freiheiten. Alle diese Aufgaben, die kein einzelner mehr allein erfüllen kann, sind sehr arbeits- und kostenintensiv. Gewaltige Aufwendungen sind erforderlich, um bloss den noch «leidlichen» Status quo aufrechtzuerhalten, noch mehr, um eine langsame Minderung schon angerichteten Unheils zu erzielen. Experten rechnen mit Jahrzehnten verlangsamten privaten Wohlstandszuwachses; denn in unseren Gewinn- und Verlustrechnungen haben wir bis jetzt den Posten «unerwünschte Nebenwirkungen» ahnungslos übersehen oder geflissentlich ausgeklammert. Nun beginnen wir zu spüren, dass wir selber und sicherlich nachfolgende Generation dafür zu bezahlen haben werden. Was setzen wir beispielsweise nicht alles ein, um uns auf bequeme und rasche Art vorwärtszubewegen! Den Teufelskreis mit den gesundheits- und umweltschädigenden Folgen kennt jeder. Der Verzicht eines einzelnen «Asketen» nützt der Gesellschaft wenig, Hunderttausende müssten mitmachen und zugleich bereit sein, die Kosten für eine sauberere Lösung des Transportproblems zu tragen.

Jeder von uns hat unzählige private Wünsche, die (noch) nicht erfüllt sind und die für jenen, der nicht über seinen Gartenzaun hinaussieht, *persönliche* Priorität haben. Wie bringen wir unserer Jugend und uns selber bei, über den eigenen Gartenzaun hinauszusehen? Werden wir klar erkennen, dass auch Wohlergehen der Gemeinschaft jenseits des Gartenzauns echter Wohlstand ist, nützlicher und ebenso befriedigend als gewisse Erfolgs- und Statussymbole, die wir anschaffen, um vor Freunden und Nachbarn erfolgreich dazustehen? Gute Schulen, saubere Gewässer, Erholungslandschaften, Schutz der Rechte, unser gemeinsames Kulturgut — ist dies alles nicht auch Wohlstand des einzelnen wie der Gesellschaft und sind dies nicht *gesellschaftliche* Prioritäten?

Wir sehen recht bald ein, dass wir Arbeit leisten müssen, damit uns die Gesellschaft «Gutscheine» gibt zur Erfüllung unserer privaten Bedürfnisse und Wünsche. Warum verschliessen wir uns so leicht der Einsicht, dass auch die Gemeinschaft — Gemeinden, Kantone, Bund — zur Erfüllung ihrer zunehmenden Aufgaben immer mehr von unserem Arbeitsgut, in unserer arbeitsteiligen Gesellschaft zumeist in Form von Steuergeldern, beanspruchen? Staat und Behörden erscheinen zu Unrecht als Bösewichte, die von unserem privaten Wohlstand «ungebührlich» abschöpfen.

Wird es uns gelingen, die heranwachsende Generation *umweltbewusst, gemeinschaftsbezogen* und im richtigen Sinne auch *staatsbürgerlich* zu erziehen?

Wissenschaft und Technik (übrigens dank einem vor allem die Intelligenz fördernden, effizienten Schulsystem) haben der industriellen und nachindustriellen Gesellschaft (mit Schwergewicht auf «Dienstleistungen», Wissenschaft und Bildung) ermöglicht, in gleichen Zeiteinheiten immer mehr und immer rationeller zu produzieren. Nun scheint der ganze umfassende Wirtschaftsbetrieb «unserer» Kontrolle langsam zu entgleiten. Wir werden diesen komplexen wissenschaftlich-technischen und wirtschaftlichen Mechanismus erst wieder in den Griff bekommen, wenn ihn eine Mehrheit geistig besser durchdringt, wenn nicht nur Experten, sondern wir alle die Zusammenhänge erkennen zwischen unserem Verhalten als Konsument und (gelegentlich!) Stimmbürger und der produzierenden Wirtschaft. Letztlich werden von allen gewinnorientierten Firmen jene Güter produziert, die von Privaten oder der öffentlichen Hand gekauft werden. Wer kann es dem verantwortlichen Direktor verargen, wenn er seinen Umsatz zu steigern versucht, durch möglichst rationelle Produktion (von der alle durch günstigere Preise profitieren), durch Erschliessung neuer Absatzmärkte, durch Werbung mit allen Mitteln? — Nicht unnötig zu kaufen, sich nicht verführen zu lassen — das wäre eine Therapie, um die überhitzte Wirtschaft zu wohltemperierter Produktion zu bringen.

Man sagt, der Kunde sei immer noch König, aber er ist zugleich Sklave, der das unermessliche Räderwerk der Gesamtwirtschaft antreibt. Heute wissen wir, dass diese Riesenmaschinerie gebändigt werden muss, damit sie uns nicht selbst verkrüppelt und zermalmt, damit eine menschengemässe Gesellschaft in Zukunft noch möglich ist. Vom einzelnen verlangt dies Widerstand gegen Konsumverführung, geplanten Verzicht auf Luxusverbrauch, Durchschauen der Manipulationsmethoden, Aufbau eines an der Gemeinschaft orientierten Verantwortungsbewusstseins, Schaffung neuer gesellschaftlicher Prestigeskalen und anderes mehr.

Grösstes Hindernis auf dem Weg zur Civitas humana ist nach wie vor der Mensch selbst, seine triebverhaftete Natur, sein unfertiges, aber bildsames, sein zu bildendes, aber immer wieder verformtes Wesen. Also eine Erziehungsfrage?

Die in Erziehung und Schulung gesetzten Hoffnungen werden immer wieder enttäuscht: Eine im Intimbereich von Familie und Schule allenfalls noch glükkende Erziehung wird durch aussengesteuerte Umwelt- und Gesellschaftseinflüsse kaum unterstützt, viel öfter ernstlich gefährdet und durchkreuzt.

Eine menschliche Gesellschaft ist zwar nach wie vor erwünschtes Ziel einsichtiger Menschen; sind aber unsere Bildungsplanungen und unsere Schulpraxis tatsächlich darauf ausgerichtet?

Ist nicht Haupttriebkraft in der Schule wie in der Leistungsgesellschaft der egoistische Wunsch, es in dieser Welt möglichst weit zu bringen? Und all die gerecht und vorzüglich klingenden Formeln von Sozialintegration, Chancengleichheit, Erhöhung der Lernleistung, Objektivität der Leistungsmessung, individuelle Begabungsentfaltung verdecken nicht die Tatsache: mehrheitlich geht es doch darum, dass nun möglichst alle, auch die bis jetzt zu kurz Gekommenen, aufsteigen, ihre gesellschaftlichen Chancen wahrnehmen und beim Tanz ums Goldene Kalb mitwirbeln können. Die offizielle Bildungspolitik bringt uns keine bessere Gesellschaft, sondern eine für den bisherigen, fragwürdig gewordenen Lebensstil besser ausgebildete Gesellschaft. Das Ganze erscheint mir wie eine blendende, jubelvolle Bildungsolympiade ohne tragende Idee, ohne pädagogisch-anthropologisches feu sacré. Die Gesellschaft der Erwachsenen kann in Zukunft auch nicht länger die als erwünscht erkannten und theoretisch akzeptierten erzieherischen Aufgaben an Fachkräfte (und seien sie noch so gut ausgebildet) delegieren, ohne gleichzeitig dafür zu sorgen, sich selbst im verlangten Sinne nachzuerziehen und fortzubilden. Bei der heutigen «multimedialen» Durchlässigkeit des familiären und schulischen Bildungsraums werden die darin redlich und aufopfernd um echte Bildung Bemühten hoffnungslos überspielt und nach wenigen Runden, schockierend gesagt, k. o. geschlagen. Bringt aber die bestehende oder eine künftige Jugendlichen- und Erwachsenengesellschaft die Kraft auf, sich um der Kinder und ihrer Zukunft willen Beschränkungen, Verzicht auf Genüsse und Zügellosigkeiten aufzuerlegen? *Après nous le déluge* ist immer noch geheime Devise allzuvieler.

Wollen wir im Bildungswesen und in der Gesellschaft selbst Prioritäten setzen, müssen wir uns leiten lassen von den Bedürfnissen und Notwendigkeiten der menschlichen Persönlichkeit und einer menschlichen Gesellschaft in der von Natur aus begrenzten Welt. In freien, demokratischen Staatswesen können und sollen die Probleme mit der Zustimmung des Souveräns gelöst werden. Um die besten Lösungen finden und die richtigen Entscheidungen treffen zu können, muss eine geistig und moralisch hochstehende Elite gebildet und eine einsichtige Mehrheit geschult und gewonnen werden. Der Auftrag der Schule bleibt. Die freie Persönlichkeit, der menschliche Staat und die menschliche Wirtschaft setzen hohe und alle erfassende *Bildung* voraus.

Leonhard Jost

Die Walliser Wirtschaft

Auszug aus einer Klassenarbeit, zugleich gedacht als Anregung für den in dieser Nummer ausgeschriebenen Wettbewerb «Wirtschaftende Schweiz 1972»

Karl Erpen, Handelslehrer in Brig, erhielt von uns den Auftrag, von einer Klasse eine kleine Walliser Wirtschaftsgeografie ausarbeiten zu lassen. Die Schüler sollten so weit als möglich selbständig Fakten über die Gegenwart der Walliser Wirtschaft zusammentragen und zu einem Bild zusammenfügen. Die Leser der Beilage «Bildung und Wirtschaft» sollten einerseits neueste Fakten über die Walliser Wirtschaft erfahren, anderseits auch einige methodische Anregungen erhalten.

Team-Arbeit

«Die gestellte Aufgabe», schreiben uns die Schüler, «wurde im Team erarbeitet. Die Klasse bestimmte einen Koordinator. Seine Tätigkeit bestand darin, die Arbeiten zu überwachen; zugleich war er Bindeglied zwischen den Gruppenleitern und dem Lehrer.

Die Arbeit wurde in vier Gruppen zu fünf Schülern aufgeteilt. Drei Gruppen übernahmen je einen Wirtschaftssektor, eine Gruppe bildete den Redaktionsausschuss und führte auch Interviews durch.

Die Unterlagen beschaffte man sich wie folgt: Kantonsbibliothek, Walliser Handelskammer, Walliser Verkehrszentrale, Jahresberichte, Prospekte, Zeitschriften, Zeitungen usw.

Für diesen Artikel wurden vier Schulstunden eingesetzt; der Rest wurde neben dem regulären Unterricht erarbeitet.»

Statistischer Ueberblick

Einer kurzen Einleitung, welche auf die Entwicklung der letzten Jahre hinweist, folgen konkrete Zahlen.

Bevölkerung:

	1960	*1970*	*Zunahme*
VS	117 783	206 563	16,2%
CH	5 429 061	6 269 783	15,5%

Bevölkerungsentwicklung in einzelnen Regionen:

1	Bezirk Goms	— 8,2
2	Bezirk Ering	— 8,3
3	Bezirk Monthey	+33,0
4	Bezirk Sitten	+25,3
5	Bezirk Brig	+22,2

Land- und Forstwirtschaft

CH	1960	1965		VS	1960	1965	
	11,2	9,1	—2,0		24,9	14,7	—10,2

Industrie und Gewerbe

CH	1960	1965		VS	1960	1965	
	45,5	54,1	+4,6		41,5	47,5	+ 6,0

Dienstleistungen

CH	1960	1965		VS	1960	1965	
	39,3	36,8	—2,5		33,6	37,8	+ 4,2

Nach dieser statistischen Uebersicht folgen die Kapitel «Landwirtschaft», «Industrie» und «Fremdenverkehr». Wir geben nur das letzte Kapitel ungekürzt wieder und fassen die ersten zwei zusammen.

Landwirtschaft

Die Beschreibung der Walliser Landwirtschaft beginnt mit dem Weinbau. Die Fakten sprechen für sich: «Zwischen 1960 und 1970 betrug die durchschnittliche Jahresernte 37 Millionen Liter. 6 Millionen Liter wurden im Wallis, der Rest ausserhalb verkauft. 7 Prozent gelangen nicht in den Verkauf, da sie privat konsumiert werden.» Bei der Beschreibung des Obst- und Gemüsebaus muss über die Fakten hinaus auch auf die Schwierigkeiten eingegangen werden: «Der Absatz der Gemüse- und Obstproduktion gibt oft zu schweren Sorgen Anlass, denn

— die Produktion lässt sich den Marktbedingungen nur langsam anpassen,
— die Witterungsverhältnisse verursachen grosse Schwankungen von einer Ernte zur andern,
— das Ausland setzt seine landwirtschaftlichen Ueberschüsse oft zu Dumpingpreisen in der Schweiz ab.

In den letzten Jahren hat das Wallis den Anbau von Dauergemüse stark erhöht, 1970 lieferte es rund drei Fünftel der kommerzialisierten Produktion.

Im Früchtesektor liefert der Kanton Wallis fast ausschliesslich Tafelobst.»

Man erkennt: Es wird die offizielle Version der Erklärungen übernommen, der Walliser Standpunkt vertreten.

Alljährlich hört man auch andere Meinungen. Wäre es nicht eine reizvolle Aufgabe für Schüler, der Sache hier auf den Grund zu gehen? Könnte man nicht kontroverse Zeitungsberichte ausgraben und durchleuchten? Wo stimmt die Behauptung, dass die Produktion sich den Marktbedingungen nur langsam anpassen lasse — und wo nicht?

Im Kapitel über die Tierhaltung wird vor allem auf notwendige Strukturverbesserungen hingewiesen.

Industrie

Vorerst einige Zahlen:

Von 1950 bis 1970 stieg die Zahl der Fabrikarbeiter von 6700 auf 15 900 an. Die Elektrizitätserzeugung betrug 1950 2,457 Millionen Kilowattstunden, 1960 4,535 Millionen Kilowattstunden, 1970 9,543 Millionen Kilowattstunden.

Das Kapitel endet mit folgender Bemerkung:

«Und trotzdem sollte das Verständnis für eine gezielte Planung der industriellen Entwicklung vermehrt wachgerufen werden. Die Industrie muss hier im Tal in Zentren angesiedelt werden; sie muss Rücksicht auf die Landschaft nehmen, damit sie möglichst wenig den Fremdenverkehr gefährdet.»

Vorerst glaubt man, ein Umweltbewusstsein sei erwacht — leider ist's nur ein «Fremdenverkehrsbewusstsein». Wollen denn die Walliser kein sauberes Wallis für sich selbst? Der Fremdenverkehr ist wichtig, wir verstehen das, und bringen deshalb das diesbezügliche Kapitel ungekürzt:

Fremdenverkehr

Die Anfänge des Fremdenverkehrs fussen auf der Forscherarbeit von Biologen und Botanikern.

Dazu kommen später die Bergsteiger, die unsere Gipfel teils aus Wissenschaftsdrang, teils aus sportlichem Ehrgeiz bestiegen haben; dies gilt etwa für englische Alpinisten.

Da keine Unterkunftsmöglichkeiten vorhanden waren, logierten diese Leute meistens in den Pfarrhäusern. Bald konnte man dort die wachsende Zahl von Gästen nicht mehr aufnehmen. Um dem Uebel abzuhelfen, haben unternehmungsfreudige Leute kleinere Gaststätten gebaut, die sich später zu grossen Hotelunternehmungen entwickelt haben. Namen wie Alexander Seiler, Cäsar Ritz sind damit verbunden. 1831 gründete die Familie Seiler in Gletsch ein kleines Wirtshaus. 1839 baute der Wunderarzt Lauber in Zermatt das erste Hotel: Bettenzahl 3, Gäste 12. *Seitdem hat sich der Tourismus im Wallis rasch weiterentwikkelt und nimmt heute mit 10 Prozent des Jahresumsatzes im schweizerischen Fremdenverkehr eine beachtliche Stellung ein.*

Wir haben im Fremdenverkehr eine ähnliche Entwicklung wie in der Industrie. Vor allem drei Kurorte haben eine lange Tradition: *Zermatt, Saas-Fee, Montana-Crans.* Mit Geschick haben sie ihre Möglichkeiten ausgenützt. Dazu wäre noch Leukerbad zu rechnen, das sich dank einer vorzüglichen Kurortplanung wohl noch besser anzupassen wusste.

Um 1950 wurden vollkommen neue Kurorte geplant und geschaffen. Man denke etwa an Verbier (1950/51), wo ein riesiges Chalets-Dorf entstand.

Eine andere Art touristischer Erschliessung ist der Bau von *Feriendörfern.* Als Beispiele mögen dienen: 1. Das Kurs- und Erholungszentrum Fiesch, das 1000 Gäste beherbergen kann. 2. Das Feriendorf Breiten bei Mörel.

Für die Zukunft sind einige neue Projekte ausgearbeitet und teilweise schon ausgeführt: Erschliessung des Gebietes Blatten-Belalp-Riederalp, Gründung der Unter- und Mittelgoms AG. Weitere Projekte befassen sich mit dem Ausbau von Anzère sowie der umstrittenen Erschliessung des Kleinmatterhorns und des Feekopfs.

Gegenwärtig zählt man im Kanton rund 28 000 Betten in Hotels und Pensionen und rund 32 000 Betten in Chalets und Appartementhäusern. Die Zahl der Uebernachtungen beträgt etwa 7 Millionen. Genau lässt sich dies nicht feststellen, weil bis heute nur die Hotelübernachtungen statistisch erfasst werden. Jedes Jahr nimmt die Bettenzahl um vier bis fünf Prozent zu. Besonders erfreulich war der Verlauf der letztjährigen Sommersaison, die erstmals seit mehreren Jahren eine

Wettbewerb «Wirtschaftende Schweiz 1972»

für Schüler und Klassen des 8. und 9. Schuljahrs, Mittelschüler und Lehrlinge

Der Verein «Jugend und Wirtschaft» führt einen Wettbewerb für die Schweizer Jugend durch, dessen Ziel es ist, das Interesse der Heranwachsenden am wirtschaftlichen Geschehen zu wecken und das Verständnis der Zusammenhänge zu fördern.

Die Wettbewerbs-Aufgabe

In einer sachlichen Darstellung oder einer illustrierten Reportage soll über die Wirtschaft einer Region oder eines Ortes informativ, stufengemäss und originell berichtet werden.

Anregungen

Als *Informationsquellen* können dienen:

— Gespräche (Interviews) mit Personen aus allen Zweigen des Wirtschaftslebens: Bauern, Handwerker, Hoteliers, Inhaber kleiner Geschäfte, Fabrikdirektoren, Transportunternehmer, Steuerbeamte, Redaktoren, Anwälte, Aerzte usw.

— Betriebsbesichtigungen, die man sich vorher höflich erbitten soll. Der Verein «Jugend und Wirtschaft» vermittelt gerne Kontakte, so dass Fabrikbesuche oder Gespräche mit Geschäftsleitungen koordiniert werden. Alle Interessenten sollten miteinander durch ein Unternehmen geführt werden.

— Erfahrungen aus Schnupperlehren können ebenfalls eingebaut werden;

— Geschäftsberichte, Prospekte: (bitte nicht abschreiben, sondern als Besprechungsgrundlage verwenden!)

— Zeitungen, Zeitschriften, Statistiken

Eine Wettbewerbsarbeit kann zwar ein bestimmtes Unternehmen ins Zentrum der Betrachtung stellen, darf sich aber nicht darauf beschränken. Jede Arbeit soll ein Gesamtbild des Wirtschaftslebens eines Ortes oder einer Region anstreben.

Hinweise zum Inhalt:

Folgende Sektoren der Wirtschaft können in der Arbeit berücksichtigt sein, wobei natürlich Schwerpunkte zu setzen sind:

Industrie, Handel, Gewerbe, Landwirtschaft, Energieversorgung, Transport und Verkehr, Fremdenverkehr, freie Berufe.

Die Verfasser sollen auch versuchen, wirtschaftliche Zusammenhänge aufzudecken. Es können Fragen wie die folgenden diskutiert werden:

Wieso wurde unsere Region erst spät von der industriellen Entwicklung erfasst? Wieso schon sehr früh?

Wieso ist «Allenwil» in den letzten 100 Jahren aufs Dreifache gewachsen?

Wieso hat die Bevölkerungszahl in «Winkelhausen» (oder Zürich) abgenommen?

Wieso sind die Steuern in «Schweizersdorf» tief — oder hoch?

Warum steigen die Landpreise in «Spekulikon»?

Welches ist die Rolle der Bank in «Geldingen»?

Welches ist der Einfluss des wirtschaftlichen Fortschritts auf das kulturelle Leben in «Helvetikon»?

Licht und Schatten durch die Wirtschaft in «Iggswil».

Teilnahmebedingungen

Den Lehrern und Eltern ist es ausdrücklich gestattet, den Wettbewerbsteilnehmern Ideen allgemeiner Art vorzugeben und bei der Organisation einer Schulklasse für eine gemeinsame Arbeit mitzuwirken.

Beschaffung und Verarbeitung der Unterlagen sowie die Gestaltung der Arbeit muss jedoch selbständig durch die Schüler erfolgen.

Es sind folgende Kategorien wettbewerbsberechtigt

A Aufsatzwettbewerb für das 8. und 9. Schuljahr/Gruppenarbeit

B Aufsatzwettbewerb für das 8. und 9. Schuljahr/Einzelarbeit

C Bildreportagen für das 8. und 9. Schuljahr/Gruppenarbeit

D Bildreportagen für das 8. und 9. Schuljahr/Einzelarbeit

E Gruppenarbeit in freigestellter Form für Mittelschüler und Lehrlinge

Form und Umfang der Arbeiten:

Aufsatzwettbewerb: 10 Schreibmaschinenseiten oder 15 Handschrift (etwa 2500 Wörter)

Bildreportagen-Wettbewerb: wie Aufsatzwettbewerb, plus etwa 10 Fotos oder Zeichnungen, die auch aus Zeitungen, Zeitschriften, Jahresberichten usw. ausgeschnitten sein können.

Die Arbeit muss gut leserlich handschriftlich oder in Maschinenschrift abgefasst sein. Die Jury behält sich vor, unleserliche Arbeiten zurückzuschicken.

Bewertung:

Die Jury setzt sich aus Lehrern und Fachleuten aus der Wirtschaft zusammen. Bewertungskriterien für alle Arbeiten:

— Geschick im Auswählen interessanter Fakten

— Originalität und Uebersichtlichkeit der Darstellung

— Sprachliche Abfassung

Zusätzliche Bewertungskriterien für Bildreportagen:

— Auswahl der Bilder

— Technische Qualität der Zeichnungen oder Fotos

— Künstlerische Gestaltung

Preise:

Gruppenarbeiten: Fr. 1000.— für die besten Arbeiten beider Kategorien; Fr. 500.— für die zweitklassierten.

Einzelarbeiten: Fr. 300.— als 1. Preise; Fr. 200.— als zweite Preise.

Für die Auszeichnung von Gruppenarbeiten der Kategorie E stehen Fr. 2000.— zur Verfügung.

Termine:

Die Anmeldeformulare müssen bis zum *30. April 1972* abgeschickt werden. Letzter Termin zur Einsendung der Arbeit ist der 31. Mai 1972 (Datum des Poststempels).

Organisationsstelle:

Verein «Jugend und Wirtschaft»
c/o CIPR, Zentralstelle für Information und Public Relations, Streulistrasse 14, 8030 Zürich, Tel. 01 34 77 50.

stärkere Zunahme (+106 566) erbrachte als der Winter (+33 599).

Heute ist man sich im Kanton Wallis einig, dass neben der Industrie und der Landwirtschaft auch der Fremdenverkehr besonders gefördert werden muss. Diese Branche kann sich gerade in jenen Gebieten entwickeln, die für die zwei andern Sektoren die denkbar schlechtesten Bedingungen aufweisen. Es dürfte aber auch im Interesse der übrigen Schweiz liegen, das Alpengebiet dem Fremdenverkehr und der Erholung zu reservieren.

Der zunehmende Reisestrom bringt auch das Problem einer immer perfektionierteren Infrastruktur mit sich. Strassen, Kläranlagen, Kehrichtverbrennung, Trinkwasser und Kanalisation müssen erstellt werden. Der Kanton strengt sich an, gute Hoteliers, Skilehrer, Bergführer usw. auszubilden.

In der Geschichte des Walliser Fremdenverkehrs begannen Blütezeiten fast immer mit neuen Verkehrserschliessungen. Es fehlt noch immer eine gute Nord-Süd-Verbindung. Die Oeffnung nach Osten scheint mit dem Furkabasistunnel gegeben zu sein. Im Zeitalter des Flugzeugs müsste auch der Flugplatz Sitten ausgebaut werden.

In der Einleitung haben wir behauptet, dass sich der Kanton Wallis wirtschaftlich und sozial im Umbruch befinde. Wir müssen manches in kurzer Zeit nachholen. Es ist leider oft kein harmonisches Wachsen und der Missstände sind viele. Da auch wir dies wahrgenommen haben, bemühen wir uns, die Landwirtschaft zu rationalisieren, die Industrie zu festigen und den Fremdenverkehr zu entwickeln; dabei verlassen wir uns auf die eidgenössische Solidarität.

Jede Schülerarbeit hat ihre besonderen Vorzüge und bestimmte Mängel. Bei einer Teamarbeit ist ausser dem sichtbaren Ergebnis immer auch der Weg dazu, die gemeinsame zielgerichtete Anstrengung wesentlich. Gerne stellen wir die anregende Arbeit auch als Grundlage zu einer (methoden-)kritischen Betrachtung andern Schulklassen zur Verfügung.

Bestelltalon: Verein «Jugend und Wirtschaft»

c/o CIPR

Streulistrasse 15

8030 Zürich *Telefon 01 34 77 50*

Schicken Sie mir bitte .....Kopien der Klassenarbeit 4. Handelsklasse Kollegium Brig über die Walliser Wirtschaft.

Name, Vorname: .....

Adresse: .....

Die Berücksichtigung wirtschaftlicher Themen in Geografie und Geschichte (II)

Fortsetzung des Beitrags in SLZ 47 vom 25. November 1972. Ergebnisse eines problemgebundenen, aber freien Gesprächs, an dem Prof. Dr. Emil Egli, Prof. Dr. H. Siegenthaler (beide Zürich), Dr. Peter L. Käfer (Presse- und Informationsdienst ETH), Dr. Leonhard Jost unter der Leitung von J. Trachsel (CIPR) teilnahmen. Zur Diskussion standen Bildungsziele und Inhalt neuzeitlichen Geografie- und Geschichtsunterrichts.

Dr. Käfer: Ich möchte nochmals zurückkommen auf die Frage, ob der im Schulunterricht gebotene Stoff nicht stark hinter der Einführung in die tatsächliche Entwicklung nachhinke. Hier scheint mir in der Geografie eine geringere Gefahr zu bestehen, da die gegenwärtige Veränderung — und Gefährdung — der Umwelt so deutlich ist, dass sie vom Schüler selbst zur Sprache gebracht wird, wenn der Lehrer nicht darauf eingeht. Die Industrialisierung und Verstädterung zum Beispiel drückt sich im Landschaftsbild so unübersehbar aus, dass sie von selbst zu Fragen an den Lehrer führt.

Prof. Siegenthaler: Das Problem besteht wohl darin, dass auch der Geografielehrer auf der Sekundarschulstufe stark mit den Leitfäden arbeitet. Er verfügt über präparierten Stoff, vorbereitet bis zur Tafelskizze. Ist ein Lehrer, der eine ganze Reihe von Fächern unterrichtet, zeitlich überhaupt in der Lage, immer wieder neuen, wirklichkeitsnahen Stoff in seinen Geografieunterricht einzubauen?

Dr. Käfer: Von den Massenmedien her kommen viele Anregungen zu Lehrern und Schülern.

Dr. Jost: Hier sehe ich gewisse Möglichkeiten für die pädagogisch-didaktische Fachpresse: In Deutschland wird neuerdings Geografie integriert in das Fach «Gesellschaftskunde», mit Geschichte, Politologie und anderen Disziplinen zusammen. Massgebender Gesichtspunkt ist dabei das «Mensch- und Weltverständnis». Das Fach Geografie bietet seit jeher Gelegenheit, von den (umfassend bestimmenden) landschaftlichen Gegebenheiten her das Verständnis für den andern, für seine besondere Existenzproblematik zu wecken. Ist dies noch eine Zielsetzung des künftigen Geografieunterrichtes?

Prof. Egli: Gewiss, das ist auch schon ein traditionelles Lehrziel der Geografie. Verständnis für das anders Geartete wecken und zeigen, wie Lebensformen und Kultur mitbestimmt werden durch Natur und Geschichte, *auch* durch Technik und Wirtschaft.

J. Trachsel: Geografisch bedingte Abhängigkeiten könnten natürlich mit zunehmender Erleichterung des Transportes und technischem Fortschritt belanglos werden.

Prof. Egli: Allerdings wird dies zu einer gewissen Uniformierung der Konsumgüter, aber auch der ortsunabhängigen Verwendung der Materialien führen. Die Wirtschaft befriedigt übrigens längst nicht nur Bedürfnisse. Sie verführt und *schafft* Bedürfnisse. Sie steigert das Anspruchsniveau und den Lebensstandard. Wir müssen dem Schüler klarmachen, dass in dieser Steigerung auch eine grosse Gefahr liegt. Wenn wir die gesamte Erde nach dem Muster der westlichen Welt zivilisieren und wenn im Jahre 2000 rund 80 Prozent der Menschen Stadtbewohner sein werden, ergeben sich schwerwiegende Probleme. Stoppen können wir die Entwicklung kaum mehr. Irgendwann müssen wir aber zu fragen beginnen: «Ist das, was ich beabsichtige, wirklich noch dringend nötig?»

J. Trachsel: Selbstbeschränkung wird nicht so einfach sein. Wir müssen aus dieser Selbstbeschränkung ein Prestigekriterium machen, dann wird sie vielleicht zur Mode, oder gar zur Norm.

Dr. Käfer: Den Zug in diese Richtung können wir aber schon beobachten. Der verbrauchsorientierte Neureiche wird nicht gerade hoch eingeschätzt. Zum Glück hat die Konsumverführung eine Konkurrenz in andern Verführungen oder Moden: Zum Sparen etwa, wofür die Banken intensiv Reklame machen; zur Schlankheit, was weniger essen bedeutet; oder zum echten Sport mit der Langlauf- und Vita-Parcours-«Welle».

(Schluss folgt)

Information tous azimuts

Problèmes fondamentaux

Un malaise des enseignants

«La société, pour se débloquer, doit-elle „avoir la peau" des témoins de ses structures traditionnelles en dépit de leurs efforts de participation à l'évolution en cours?» Telle est la question que se posait «Le Monde», en automne dernier, à la suite d'une grève des enseignants dont il estimait que «l'ampleur et la durée peu communes (...) ont traduit, au-delà des revendications matérielles, un désarroi grandissant».

L'analyse qu'il fait de cette situation nous touche aussi, avouons-le, de très près.

De quoi s'agit-il?

L'enseignant est *fatigué;* certains n'en peuvent plus. Les conditions matérielles sont difficiles: classes pléthoriques, locaux souvent insuffisants. La remise en question du système éducatif sécrète le manque d'assurance, et, au bout du compte, la lassitude. Son magistère, tel qu'on le lui a appris, est profondément troublé par le dur et parfois épuisant contact quotidien avec des enfants fortement influencés par les conditions de vie et les déséquilibres de leur société et de leur époque.

Cet enseignant vit aussi dans une *incertitude pédagogique croissante:* que faut-il enseigner en réalité? comment endiguer la désaffection des élèves pour certaines matières prétendues non productives? comment s'adapter à l'accélération de la production et de la diffusion des connaissances nouvelles, qui entraînent un débat spontané sur la nature et le contenu de l'enseignement?

Face à une hiérarchie impersonnelle ou difficilement accessible, cet enseignant se sent souvent seul, isolé dans sa spécialité, sa classe, ses problèmes de relations de maître à élève, de collègue à collègue.

Bref, si tout change dans notre société, les notions usuelles recouvrent aussi de moins en moins les mêmes réalités. Aux structures traditionnelles sont substitués des systèmes complexes suscitant un ensemble d'attitudes hétérogènes créant l'insécurité. *Le maître n'est plus le maître. Le professeur est devenu un cobaye pour tout le monde.* Le prestige dont était paré l'enseignant n'est plus accordé qu'aux grands patrons; avec tous les autres, il rejoint dans l'esprit du public le statut des professions médiocres.

Et pourtant, aucun d'eux ne voudrait infirmer les propos du Premier Ministre sur «tous ceux qui ont *la noble mission d'éduquer notre jeunesse».* Mais voilà: ces enseignants éprouvent de plus en plus le sentiment douloureux d'être les victimes d'une société qui leur assigne des tâches disproportionnées en leur limitant les moyens moraux et matériels de les assumer.

Quels que soient les mots qui servent à traduire leurs préoccupations, les enseignants se sentent *les mal aimés de la société.* Hier, ils étaient des privilégiés; sont-ils aujourd'hui des parias? Comment peut-on dès lors exiger aussi de leur part qu'ils aillent à l'assaut d'un état de fait qui prend ses racines dans les profondeurs de la conscience collective? Il faut avoir le moral pour combattre!

«Etre prof», pourquoi faire? Tel est, en vérité, après le malaise des étudiants, le problème qui se pose aujourd'hui. Attaquer de front le problème, c'est l'intention de M. Olivier Guichard, Ministre de l'Education nationale. Annonçant la convocation d'une *commission de sages,* il leur demandera d'enquêter et de consulter pour définir la fonction enseignante et les conditions d'exercice de la profession.

S'informer et réfléchir, pour mieux agir

A la mi-octobre, à Fribourg-en-Brisgovie, lors de la 148e session plénière des Ministres de l'Education des Länder de la République fédérale d'Allemagne, le Ministre français de l'Education nationale, M. Olivier Guichard, a prononcé un discours dont il vaut la peine de relever les passages suivants:

Crise de la culture

Nos cultures sont en état de crise; et si la politique peut agir sur cette crise, c'est surtout au niveau de l'enseignement. D'autre part, tant les problèmes d'enseignement que la crise de culture comportent des solutions qui sont au niveau de l'Europe et non d'une ou deux nations. Aussi mon souhait — et mon action, depuis deux ans — est-il que l'Europe se dote d'un *Centre de réflexion et d'initiative dans le domaine de l'éducation:* je suis persuadé que toute politique de coopération culturelle passe par là.

Il n'est pas trop malaisé de caractériser la crise culturelle que nous vivons. C'est une *crise des valeurs,* le résultat d'une discordance entre des valeurs définies, transmises par notre héritage culturel, et des valeurs imposées par la vie de notre temps. Quatre faits dominent cette vie: *la ville, la machine, le travail collectif et l'argent,* — quatre faits que notre culture refuse et continue de refuser (l'histoire de notre culture n'étant guère, depuis 200 ans, que l'évolution de ce refus, *du refus romantique au refus hippy,* cependant que l'histoire de notre société est celle de la pression croissante et désormais absolue de ces quatre faits sur nos vies).

Si la culture doit être, dans ces conditions, autre chose qu'un sauvetage personnel, si elle doit retrouver sa dimension sociale, il est urgent que nous retrouvions ensemble *le moyen d'être en accord avec nous-mêmes* et, comme aimait à dire le Général de Gaulle, «d'épouser notre temps».

Une communauté de destin

Si le problème de notre culture est d'intégrer les valeurs d'un univers technicisé et collectivisé aux valeurs de l'humanisme, vous voyez combien seront décisifs les choix que nous ferons, par exemple, dans le domaine des structures et de *l'articulation de la formation technologique sur la formation générale:* les pays d'Europe ont à cet égard des traditions diverses; ce sont autant d'expériences qu'il serait bon de confronter, pour dégager en commun les solutions les meilleures.

Enfin, donner un éclairage européen à cette réflexion doit nous permettre de mieux discerner les perspectives et les solutions. En matière de culture, l'Europe ne peut renoncer à proposer un modèle. Elle constate que les deux sociétés qui se sont lancées sans réserve dans l'aventure technicienne, et qui en proposent des modèles aussi contraires que la société américaine et la société soviétique, débouchent aujourd'hui sur l'incertitude. C'est la chance de l'Europe d'avoir été moins vite, d'avoir mieux sauvegardé les ressources de l'héritage humaniste. Si elle peut tenir à la fois les deux bouts de la chaîne, elle saura donner un visage humain à la société technicienne et y assurer l'épanouissement autant que la prospérité.

Ainsi *Culture, Education et Europe* sont-elles intégralement liées. Nous venons de le constater à partir des problèmes de notre culture. Mais on peut le constater aussi à partir des problèmes spécifiques de l'éducation et de la construction européenne. Je voudrais le montrer brièvement.

L'éducation a connu dans tous nos pays un développement si impressionnant que les orientations choisies mettent nécessairement en cause les équilibres sociaux, économiques et culturels. Par sa masse et par sa fragilité nouvelles, l'institution scolaire et universitaire tient une place décisive, non pas seulement pour la préparation de l'avenir mais pour le visage du présent. Il dépendra, des choix qui sont faits chaque jour par les gouvernements dans le domaine du développement, de l'adaptation et des structures de l'éducation, que chaque pays d'Europe trouve son équilibre et que ces équilibres convergent vers l'unité.

Nous reconnaissons, chacun de notre côté, que l'avenir national passe par le développement de l'éducation et par la résolution des crises que ce développement suscite: il nous reste à en tirer la conséquence au plan européen. Si l'Europe est bien devenue une *communauté de destin* pour les nations qui la composent, ce destin commun se jouera en grande partie sur ce que nous aurons ou n'aurons pas fait en matière d'éducation et de culture.

Et puis, si l'idée d'Europe a quelque avenir, elle repose pour une large part dans la jeunesse. Continuerons-nous longtemps de lui présenter le seul visage d'une Europe de la production et de la consommation? Quand saurons-nous lui dire que l'Europe est aussi l'affirmation d'une civilisation?

Devant cette exigence de coopération, si claire et si urgente, que peuvent faire les gouvernements? Peuvent-ils moins faire que de s'organiser pour s'informer mutuellement, pour concerter leurs études, pour multiplier les échanges, — enfin, si possible, pour agir ensemble sur des programmes communs?

Un instrument pour s'informer, pour réfléchir, pour agir

C'est pour leur en donner l'occasion et le moyen que j'ai proposé, il y a deux ans, à La Haye, la création d'un *Centre européen de développement de l'éducation.* L'accueil qu'a paru recevoir ce projet m'a donné l'impression qu'il correspondait à un besoin. Pourtant, depuis, rien n'a été fait; et j'ai le sentiment que les obstacles sont nombreux et puissants. Les prémisses de mon raisonnement seraient-elles fausses? Les difficultés proviennent-elles de l'institution que j'ai proposée, de la structure et des objectifs que je lui ai assignés, ou du cadre institutionnel dans lequel elle pourrait trouver sa place? Je suis en quête de réponses à ces questions, parce qu'il faut savoir *si, oui ou non, nous autres Européens voulons vraiment construire une Europe de l'éducation, et comment...*

Je vais rappeler une nouvelle fois les caractéristiques essentielles de ce projet:

En matière d'éducation, ce qui manque aux pays d'Europe, c'est l'occasion et le moyen de la concertation. Dans ce domaine, l'instrument est primordial. Les tâches qui lui seraient assignées sont en effet considérables et supposent la permanence des hommes et l'importance des moyens. Il faut cet instrument pour s'informer, pour réfléchir, pour agir.

— *S'informer* d'abord, et aider les gouvernements à être informés, de la situation et de l'évolution de l'enseignement dans les divers pays. Il faudra que ce Centre puisse prendre connaissance de la réalité, grâce à ses relations avec les administrations nationales et avec les institutions d'enseignement, qu'il puisse *analyser la situation en matière de diplômes, pour proposer des méthodes de reconnaissance mutuelle, ou encore recenser les obstacles aux échanges.*

— *Réfléchir,* car il reviendra au Centre de proposer aux Etats responsables des *objectifs en matière d'harmonisation de nos systèmes éducatifs, en matière de spécialisation, en matière de diplômes.*

— *Agir,* enfin, car, dans mon esprit, le Centre devrait exécuter les décisions prises par les gouvernements, c'est-à-dire, notamment, *faciliter ou organiser les échanges.* De même devrait-il être en mesure de réaliser les *programmes communs qui auraient pu être mis au point dans le domaine du matériel de l'enseignement.*

Autrement dit, le Centre doit réunir *une équipe permanente, organisée dans une structure souple.* Souple, puisqu'il faudra, tout en réfléchissant à l'harmonisation de l'enseignement, respecter les spécificités nationales. C'est assez dire combien les relations avec les pouvoirs politiques responsables des pays membres devront être étroites, nombreuses et confiantes. C'est aussi la raison pour laquelle le Centre doit être, à mon sens, composé de représentants des Etats et avoir un statut juridique particulier.

Une institution sui generis

Voici deux ans, j'ai évoqué le cadre du Marché Commun. Pourquoi? Eh bien! d'abord, sans aucun doute, par habitude. Et si l'habitude a une force, pourquoi ne pas s'en servir? Les solidarités qui ont été créées par notre action commune entre nos six Etats forment un capital qui peut être exploité; et d'ailleurs, ces solidarités ont besoin d'être complétées et approfondies. Mais cela ne signifie pas pour autant que j'ai pensé au Traité de Rome, à ses mécanismes juridiques. De même, je n'ai pas dit qu'il fallait limiter aux Six la communauté éducative que nous pouvons et devons réaliser. En un mot, s'il me paraît clair que la dimension éducative

doit s'imposer aux Six, je pense qu'il faut situer l'institution à créer dans un *cadre original* et qu'il faut éviter, surtout aujourd'hui, de la fermer aux *apports extérieurs*.

Mais, pour autant, le Centre ne doit pas rester isolé des institutions de la CEE puisque, a priori, il devra en constituer la dimension éducative. Plusieurs des tâches qu'il lui reviendra d'analyser sont, pour leur réalisation, de la compétence du Traité de Rome. Si le Centre peut faire avancer l'idée de reconnaissance mutuelle des diplômes, la traduction juridique de cette reconnaissance, c'est-à-dire le droit d'établissement, est du domaine de la CEE. De même, la suppression de certains des obstacles aux échanges d'enseignants et d'enseignés est probablement de la compétence du Traité. Enfin, il me paraît évident que le Centre devrait être en mesure, *au moyen d'accords ou de conventions*, d'utiliser le matériel communautaire nécessaire à ses travaux et d'échanger constamment des informations avec la CEE.

Sans doute, dans ces conditions, le problème du cadre juridique de ce Centre est-il complexe. Je ne pense pas, en effet, que l'on puisse étendre, par convention ou autrement, le Traité de Rome à l'éducation. Le Centre devrait, dans mon esprit, constituer une institution sui generis, *dirigée par les Ministres de l'Education nationale* et composée — selon des modalités qui feront, bien entendu, l'objet même de nos négociations — d'un *organe exécutif* où se réuniraient des personnalités désignées par les gouvernements et qui pourraient s'adjoindre les collaborateurs qui lui apparaîtraient nécessaires.

(D'après *Faits nouveaux*, fascicule 5/71, publié au nom du Conseil de l'Europe par le Centre de Documentation pour l'Education en Europe)

Voce del Ticino

Nuovo doposcuola per i ragazzi della città

Nella primavera dello scorso anno un gruppo di studenti, che conducevano un loro particolare doposcuola in alcuni locali della Cittadella, poiché questi ultimi venivano loro a mancare causa riattazione, chiedevano ospitalità alla Direzione delle nostre Scuole.

Il Direttore convocava i docenti per discutere il problema e chiedeva a qualche volontario fra di noi di assumere una certa qual funzione di controllo sull'attività doposcolastica di quegli studenti.

Dal rifiuto corale di simile funzione è invece nata l'idea di studiare l'attuazione di un vero doposcuole, secondo esigenze pedagogiche e sociali, che si distanziasse intanto dalle iniziative del genere messe in atto precedentemente nelle scuole cittadine: infatti a varie riprese alcuni colleghi avevano istituito un doposcuola, limitato allo svolgimento dei compiti scolastici ed era naturalmente implicito, in queste attività, lo scopo di lucro: gli iscritti pagavano una determinata quota mensile: se non erro 20 fr.

Per lo studio della nuova formula veniva creata una commissione, che presentava un dettagliato rapporto al Municipio. L'on. Gambazzi, capo dicastero per l'istruzione, prometteva tutto l'appoggio morale e materiale della Città per la realizzazione del nuovo doposcuola, che nel giro di qualche anno, dopo le necessarie prime esperienze, dovrebbe arrivare al pieno funzionamento.

Ecco intanto il rapporto della commissione:

Il gruppo di studio per il doposcuola, costituitosi in seguito a una riunione indetta dalla direzione delle scuole di Lugano, dopo essersi riunito a più riprese ed aver esaminato attentamente il problema in questione sia dal profilo psicopedagogico sia da quello sociale, è giunto alle seguenti conclusioni e proposte.

Premessa generale

1. Scopo e carattere essenziale del doposcuola deve essere quello di offrire agli allievi la possibilità del gioco all'aperto lontano da pericoli di ogni genere. Contemporaneamente deve essere data la possibilità di partecipare ad ogni altro tipo di attività guidata a seconda degli interessi del ragazzo. Ancora: l'allievo deve potere, qualora si presentasse il caso, eseguire i suoi lavori di scuola, siano essi di ricerca, di studio od altro.

2. Il doposcuola deve essere libero a tutti.

3. I compiti di animazione del doposcuola devono essere affidati a personale specializzato che si occupi esclusivamente di questa attività. I docenti potranno offrire il loro contributo volontario, limitatamente al tempo di cui dispongono all'infuori dei loro impegni scolastici (orario scolastico, correzione, preparazione).

Questa premessa costituisce ovviamente un punto di arrivo. E comunque in questa direzione e con questi intendimenti che il gruppo di studio per il doposcuola sta svolgendo il suo lavoro in quanto il problema particolare del doposcuola costituisce una parte di quello più generale del tempo libero.

Lavorando in questa direzione si gettano nel contempo le basi per la soluzione del problema del tempo libero dei ragazzi in età scolastica che dovrà, a breve scadenza, essere preso in considerazione.

Proposte per l'anno scolastico 1971—1972

Per poter realizzare già con il prossimo anno qualche cosa di concreto, abbiamo svolto un'inchiesta presso le famiglie degli allievi delle nostre scuole, elementari e maggiori (vedi formulario allegato).

Dai 1280 formulari rientrati abbiamo ricavato che gli allievi che parteciperebbero a un eventuale doposcuola sono 750, così distribuiti:

Scuola	*Partecipanti*
Molino Nuovo	*326*
C. Elvezia	*84*
Loreto	*90*
Besso	*117*
Via Massagno e Bertaccio	*133*

Abbiamo inoltre esaminato la disponibilità attuale di luoghi dove è possibile riunire gruppi di allievi partecipanti:

Molino Nuovo: cortili scolastici, campi sportivi di Cornaredo.

C. Elvezia: cortile scolastico.

Loreto: cortile scolastico.

Besso: cortile scolastico, campo di calcio ex Seminario.

Bertaccio: piccolo cortile scolastico.

Non sono stati presi in considerazione i campi e i giardini che vengono normalmente utilizzati da bambini non in età scolastica o appartenenti ad altri ordini di scuola (es.: Piazzale Pelli, piazzale asilo Molino Nuovo).

Da tenere presente la possibilità di accedere alle palestre e alle aule di lavoro manuale, limitatamente alla loro disponibilità.

Continuazione (und Zusammenfassung) SLZ 7/72

Reisen 1972

des Schweizerischen Lehrervereins

Der **Sammelprospekt 1972** aller SLV-Reisen ist erschienen und in den letzten Tagen grundsätzlich allen Kolleginnen und Kollegen zugestellt worden. Sollten Sie diesen aus Irrtum nicht erhalten haben, verlangen Sie ihn bitte bei folgenden **Auskunfts- und Anmeldestellen:**

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85.

Alle Studienreisen werden von sprachgewandten, **wissenschaftlichen schweizerischen Leitern** begleitet. Wie bisher sind ausser den Mitgliedern des SLV auch Angehörige, Freunde und Bekannte, die dem Lehrerberuf nicht angehören, **teilnahmeberechtigt.** Ueber jede der nachstehenden Reisen besteht auch ein ausführliches Detailprogramm.

Frühjahrsferien:

● **Israel.** Grosse Rundreise mit **Masada, Eilath, Qumran.** 31. März bis 14. April. Fr. 1765.—. Sehr frühe Anmeldung notwendig, da Reise zur Zeit von Ostern und Passah. Israelreisen können heute ohne Bedenken durchgeführt werden.

● **Zypern. Wanderungen** durch die Frühlingslandschaft. Standquartier Nicosia, Platres, Limassol (Badegelegenheit). 3. bis 14. April.

● **Klassisches Griechenland.** 31. März bis 15. April.

● **Wanderungen im Peloponnes.** Die ideale Kunst-, Bus- und Wanderreise vermittelt nicht nur das Erlebnis hellenischer Kultur, sondern auch vertieften Kontakt mit Land und einfachen, gastfreundlichen Menschen. 31. März bis 15. April.

● **Sizilien mit leichten Wanderungen.** Besteigung des Aetna möglich. 31. März bis 14. April.

● **Unbekanntes Süditalien.** Rundreise mit kunsthistorischem Führer ab Neapel durch Apulien (Benevento, Foggia, Gargano, Bari) Kalabrien (Lecce, Tarent, Metapontum, Maratea) Kampanien (Paestum, Salerno, Sorrent). 31. März bis 13. April.

● **Malta — Insel der Mitte.** Buchtenreiche Mittelmeerinsel, prähistorische Tempel, Kreuzritterpaläste, Besuch der Nachbarinsel **Gozo.** 5. bis 12. April.

● **Provence-Camargue.** Standquartier Arles. 5. bis 14. April.

● **Portugal — Algarve.** Nicht anstrengende Rundfahrt zu den berühmtesten Kunststätten und schönsten Landschaften. 31. März bis 13. April.

● **Marokko, grosse Rundfahrt,** mit Flug nach **Agadir.** Nachmittag 30. März bis 15. April.

● **Hoggar — Tuareg.** Einmalige Reise mitten in die Sahara für höchstens 20 Teilnehmer. Fünftägige Kamel-Expedition im Hoggar, drei Tage in der heiligen Stadt **Ghardaia,** drei Nächte in Algier. 30. März bis 13. April.

● **Osterkreuzfahrt Spanien — Madeira — Kanarische Inseln — Marokko** mit MS Ausonia der Adriatica. Palma de Mallorca, Funchal, Santa Cruz de Tenerife, Las Palmas, Casablanca (Marrakesch), Tanger (Tetuan), Malaga (Granada). Seltene Gelegenheit in unseren Ferien. 30. März bis 12. April.

● **Kreuzfahrt Griechenland — Türkei** mit MS San Giorgio der Adriatica. Genua — **Neapel** — Itea **(Delphi) — Athen** — Chanakkale **(Troja)** — 2 Tage **Istanbul** — Mudanya **(Bursa)** — Izmir **(Ephesus)** — Brindisi — **Venedig.** 30. März bis 12. April.

Kulturstädte Europas:

● **Wien und Umgebung.** Mit Klosterneuburg und **Neusiedler See.** 5. bis 12. April.

● **Prag — die goldene Stadt.** Kunstreise nach dem Zentrum europäischer Geschichte und Kultur. 5. bis 12. April.

● **Berlin, Florenz, Holland** siehe unter «Herbstferien».

Ferne Welten:

● **Aethiopien,** mit einem Oekologen, der mehr als ein Jahr im Lande lebte. Grossartige Rundreise, die in keinem anderen Programm zu finden ist. Variante mit Aufenthalt in den Semienbergen. 30. März bis 16. April.

● **Thailand — Burma.** 30. März bis 15. April. 3 Tage Bangkok, 5 Tage Burma, 1 Woche Pattaya. Fr. 2995.—. Statt 1 Woche Pattaya möglich 4 Tage Hongkong, 3 Tage Nordthailand.

● **Ceylon.** 31. März bis 15. April. Eine Woche Rundfahrt mit Privatautos, eine Woche Badeferien Fr. 2325.—. Eine Woche Rundfahrt, eine Woche **Südindien** Fr. 3175.—.

Sommerferien:

● **Dem Himalaya entlang.** 9 Tage Afghanistan — Khyberpass — 3 Tage Hunzatal — Kaschmir — Delhi — Nepal (5 Tage) — Benares. Maximal 20 Teilnehmer. 12. Juli bis 11. August.

● **Indonesien.** Die tropischen Inseln und Wunderländer **Sumatra, Java, Celebes, Bali, Borneo,** mit Aufenthalten in Penang und Singapore. Ein Programm, das Sie kaum anderswo finden. 13. Juli bis 7. August.

● **China — Reich der Mitte.** 10. Juli bis 4. August. Auskunft über Programm ab Mitte Februar, Provisorische Anmeldung schon heute empfehlenswert.

● **Mexiko — Guatemala.** Wiederholung der umfassenden Reise von 1969. Juli bis 1. August.

● **Ostafrika.** 23. Juli bis 7. August. Safari mit Kilimanjaro oder Safari mit Mombasa. Beide Varianten Safaris in den Tsavo, Manyara, Ngorongoro und Amboseli Tierparks.

● **Israel für alle.** 20 Tage in Israel mit Programmen für jeden Wunsch (siehe Detailprogramm), zum Beispiel: **Israelseminar** mit und ohne Rundfahrten; **Badeaufenthalt mit und ohne Rundfahrten;** freier Aufenthalt. Mit Flug 14. Juli bis 2. August, mit Schiff 10. Juli bis 16. August; auch nur Schiffsreise möglich. Transport **eigenes Auto** ab Fr. 580.—. Nur Teilprogramme. Israel ist im Sommer **nicht** unangenehm heiss!

● **Lissabon — Azoren,** mit kleiner Rundreise in Portugal. Mit vielen Ausflügen auf den Azoren, den subtropischen Inseln, auch Badegelegenheiten. 9. bis 27. Juli.

● **Nordspanien — Pilgerstrasse nach Santiago de Compostela.** Einzigartige Rundfahrt mit kunsthistorischem Führer von den Pyrenäen über Burgos-León nach Santiago und an die Rias-Küste, und der Atlantikküste entlang über Oviedo — **Altamira** — Santander nach San Sebastian. 9. bis 26. Juli.

● **Tal der Loire — Bretagne.** Rundfahrt via Paris mit schweizerischem Bus. 10. bis 25. Juli.

● **Bekanntes und unbekanntes Kreta. Wanderungen** mit Ausflügen ab Standquartieren in West-, Süd- und Zentralkreta. Viel Badegelegenheit. 9. bis 26. Juli.

● **Prag und Böhmen.** Kunsthistorische Rundreise. Das tschechische Volk erwartet uns. 10. bis 22. Juli.

● **Rumänien-Rundfahrt mit Donaufahrt.** Mamaia (3 Nächte), Donaudelta, Bukarest, 9 Tage Rundfahrt in Siebenbürgen, 6 Tage Donaufahrt. 14. Juli bis 6. August.

● **Alte russische Kulturstätten.** Mit schweizerischem Führer, der dank monatelangem Aufenthalt in Russland die Sprache beherrscht und die Verhältnisse kennt, besuchen wir Kiew, Moskau, Sagorsk, Wladimir, Susdal, Leningrad, Nowgorod. 14. bis 28. Juli.

Sommerkreuzfahrten:

● **Auf einem Frachter rund um Italien.** 20. bis 30. Juli. Nur Fr. 850.—. Eine Reise für Romantiker, Individualisten, Familien. Meistens ein Tag Aufenthalt in **Venedig,** Ancona, **Bari, Catania, Malta,** Messina, **Palermo, Neapel,** Livorno (Pisa), Genua. **Anmeldetermin bis Ende Februar.**

● **Kreuzfahrt im östlichen Mittelmeer** mit MS Enotria der Adriatica. Genua — **Neapel — Athen** — Heraklion **(Knossos)** — Haifa (zwei Tage **Jerusalem)** — Famagusta **(Zypern)** — **Rhodos — Venedig.** 12. bis 25. Juli.

● **Türkei — Libanon** mit Erstklassschiff MS Brennero der Adriatica. 18 Tage auf einem schwimmenden Hotel mit Besuch von sonst nur schwer erreichbaren Kostbarkeiten: Genua — Neapel — **Catania — Beirut (Baalbek)** — Famagusta (Zypern) — **Iskenderun (Antiochia)** — Lattakia **(Aleppo)** — Antalya (Perge, **Aspendus,** Side) — **Rhodos** — **Izmir** (Ephesus) — Heraklion **(Knossos)** — Venedig. 21. Juli bis 7. August.

● **Ostseekreuzfahrt** mit 24 000 Tonnen-Erstklassschiff MV Achille Lauro (zwei Schwimmbassins, alle Kabinen WC/Dusche, usw.). Einzigartige Route: **Rotterdam — London — Kopenhagen — Leningrad — Helsinki — Stockholm — Insel Gotland** (Visby) — **Oslo — Bergen — Amsterdam.** 19. Juli bis 3. August.

● **Nordkapkreuzfahrt** mit Flug Zürich — Kopenhagen und Tromsö — Zürich. Aufenthalte in Oslo und Bergen. 11. bis 25. Juli.

Unsere Reisen in Skandinavien:

● Siehe auch unter «Kreuzfahrten».

● **Skandinavische Dreiländerfahrt,** mit Flug Zürich — Kopenhagen. Grosse Rundfahrt in **Dänemark** unter dem Patronat des **Dänischen Institutes,** mit Insel Bornholm, Aufenthalt in einer dänischen Gemeinde. Südschweden — Bohuslan — **Oslo** (2 Tage). 18. Juli bis 3. August.

● **Mit Stift und Farbe in Dänemark.** Statt Hast und Eile Verweilen, Sehen, Skizzieren und Ausarbeiten im Standquartier in **Silkeborg,** inmitten der bewaldeten Hügel- und Seenlandschaft Mitteljütlands. Ein schweizerischer Seminar-Zeichenlehrer hilft. Eine Reise für zeichnerisch «Normalbegabte» nach dem Motto «Frisch gewagt...» 16. bis 28. Juli.

● **Finnland — Land am Polarkreis,** mit Aufenthalt in **Feriendorf.** Flug Zürich — Rovaniemi. Mit Bus und Schiff (Dichterweg) durch Finnland. 2 Tage Helsinki. Flug nach Zürich. 10. bis 29. Juli.

● **Finnland — Nordkap,** mit Flug Zürich — Tromsö und Schiff nach **Hammerfest.** Bus zum Nordkap — durch Finnisch-Lappland — **Inari** — Rovaniemi. Schiff Dichterweg und Silberlinie. **Helsinki.** 18. Juli bis 3. August.

● **Südlappland mit Lofoten oder Nordkap.** Diese Reise, welche sich auch für Nichtwanderer eignet (Aufenthalt in bewirteter Touristenstation Kittelfjäll; auf Wunsch in Doppelzimmer) finden Sie unter «Wanderreisen».

Wanderreisen in Skandinavien

(Sowohl leichte als auch mittelschwere bis schwerere Wanderungen).

● **Wanderungen mit und ohne Fjordrundfahrt in Norwegen.** Schiff Cuxhaven — Bergen. Fjordrundfahrt und mit Bus über grossartige Passstrassen. 10 Tage leichte oder mittelschwere Wanderung in **Trollheimen** mit Ende in Trondheim. Oslo (2 Tage). Mit Rundfahrt 14. Juli bis 4. August. Ohne Rundfahrt, aber mit Flug Zürich — Oslo — Zürich 20. Juli bis 2. August.

● **Leichte Wanderungen in Südlappland** mit grossartiger Rundreise. Flug Zürich — Tromsö. Schiff nach Svolvaer (2 Tage **Lofoten**) — Sandnessjöen. Statt Aufenthalt auf den Lofoten Ausflug zum **Nordkap** möglich. Mit Bus auf der **Sagastrasse** nach Schweden (Südlappland). Eine Woche in der bewirteten Touristenstation Kittelfjäll mit **Führungen zu den Lappen** und Tageswanderungen. Bus und Bahn durch Mittelschweden nach **Stockholm.**

● **Wanderungen am Polarkreis,** mit **Nordkap** und Flug Zürich — Tromsö — Zürich. Ganz leichte Wanderungen (Tagesausflüge). Alles im Dreieck Tromsö — Rovaniemi — Inari — Nordkap. 18. Juli bis 1. August.

● **Wanderungen in Lappland** in Gruppen von 10 bis 15 Personen mit folgenden Varianten:

Königspfad mit Nordkap. Flug Zürich — Tromsö — Zürich. Wanderung Königspfad. Mit Bus von Kiruna durch Nordfinnland (Kautokeino-Alta) zum Nordkap. Schiff nach Tromsö. 10. bis 25. Juli.

Blaues Band — Narvik. Flug Zürich — Tromsö — Zürich. Wanderung Saltoluokta — über die schwedisch-norwegische Grenze nach Narvik. Schiff nach Tromsö. 24. Juli bis 8. August.

Padjelanta-Nationalpark. Flug Zürich — Tromsö. Wanderung im Sommerweidegebiet der Rentiere. 18. Juli bis 6. August (20 Tage).

Kurzreisen

Bei diesen **vier- und fünftägigen** Reisen ist eine **ausserordentlich frühe Anmeldung** (Wochen und Monate vor Abflug) unbedingt notwendig.

● **Athen** (ab Fr. 298.—) Reise A 7. bis 11. April. Reise B 11. bis 14. April. Reise C 6. bis 10. Oktober. Reise D 10. bis 13. Oktober. Reise E 13. bis 17. Oktober. **Halbpension.**

● **Budapest** (ab Fr. 198.—). Reise A 6. bis 9. April. Reise B 9. bis 13. April. Reise C 8. bis 12. Oktober. Reise D. 12. bis 15. Oktober. **Halbpension.**

● **London** (ab Fr. 198.—). Reise A 7. bis 11. Oktober. Reise B 11. bis 14. Oktober. Zimmer, engl. Frühstück.

● **Lissabon** (ab Fr. 298.—). Reise A 5. bis 9. Oktober. Reise B 9. bis 12. Oktober. Reise C 12. bis 16. Oktober.

● **Istanbul** (ab Fr. 349.—). Reise A 5. bis 9. Oktober, Reise B 9. bis 12. Oktober. Reise C 12. bis 16. Oktober.

● **Moskau** (ab Fr. 495.—). 7. bis 12. Oktober. Vollpension.

Herbstreisen

● **Sinai — Israel.** Eine Woche im Sinai: Mitlapass, Abu Rodeis, 2 Tage **St. Katharina-Kloster,** Sharm el Sheikh — Eilath. Vom 8. bis 14. Oktober entweder freier Aufenthalt (Besuch von Bekannten usw.) oder Badetage in Herzlia. 1. bis 14. Oktober.

● **Unvergängliches Holland.** Ab Standquartier **Amsterdam** mit einem schweizerischen kunsthistorischen Führer Besuch der Kostbarkeiten in Delft, Den Haag, Leiden, Rotterdam, Haarlem. 8. bis 14. Oktober.

● **Florenz und Toskana,** mit Standquartieren in Florenz und Siena. Nachmittag 7. bis 15. Oktober.

● **Wanderungen im bekannten und unbekannten Kreta.** 1. bis 4. Oktober.

● **Klassisches Griechenland** Wiederholung der Frühjahrsreise. 1. bis 15. Oktober.

● **Eine Woche Berlin** mit Rundfahrten und Besichtigungen in West- und Ostberlin. Seminarvorträge. Gelegenheit zur Orientierung über die Walter-Gropius-Gesamtschule und Möglichkeit zum Schulbesuch. 8. bis 15. Oktober.

● **Malta.** Wiederholung der Frühjahrsreise. 8. bis 15. Oktober.

● **Wien und Umgebung.** Wiederholung der Frühjahrsreise. 8. bis 15. Oktober.

● **Provence — Camargue.** Wiederholung der Frühjahrsreise. Nachmittag 7. bis 15. Oktober.

Ein Hinweis für
Ihre Schweizer-Reise

Tgea da Schons — Talmuseum in Zillis

Im Schamser Dorf Zillis, berühmt durch die bemalte Holzdecke in der Kirche St. Martin, wurde im vergangenen Jahr ein Heimatmuseum eröffnet, das einen Besuch (allein oder mit Schulklassen) wirklich lohnt. Das erstaunlich reichhaltige Ausstellungsgut — Gebrauchs- und Einrichtungsgegenstände aus der Talschaft Schams — ist in einem alten Bauernhaus übersichtlich angeordnet. Der von Dr. Christoph Simonett geschickt abgefasste Führer ermöglicht es dem Lehrer ohne weiteres, seine Klasse durch das Museum zu führen. Oeffnungszeiten: Juli und August, täglich 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, in den übrigen Monaten nach Vereinbarung (Telefon 081 61 14 19). Eintritt für Schulklassen 50 Rappen pro Schüler.

Die Leute, die niemals
Zeit haben,
tun am wenigsten.

Lichtenberg

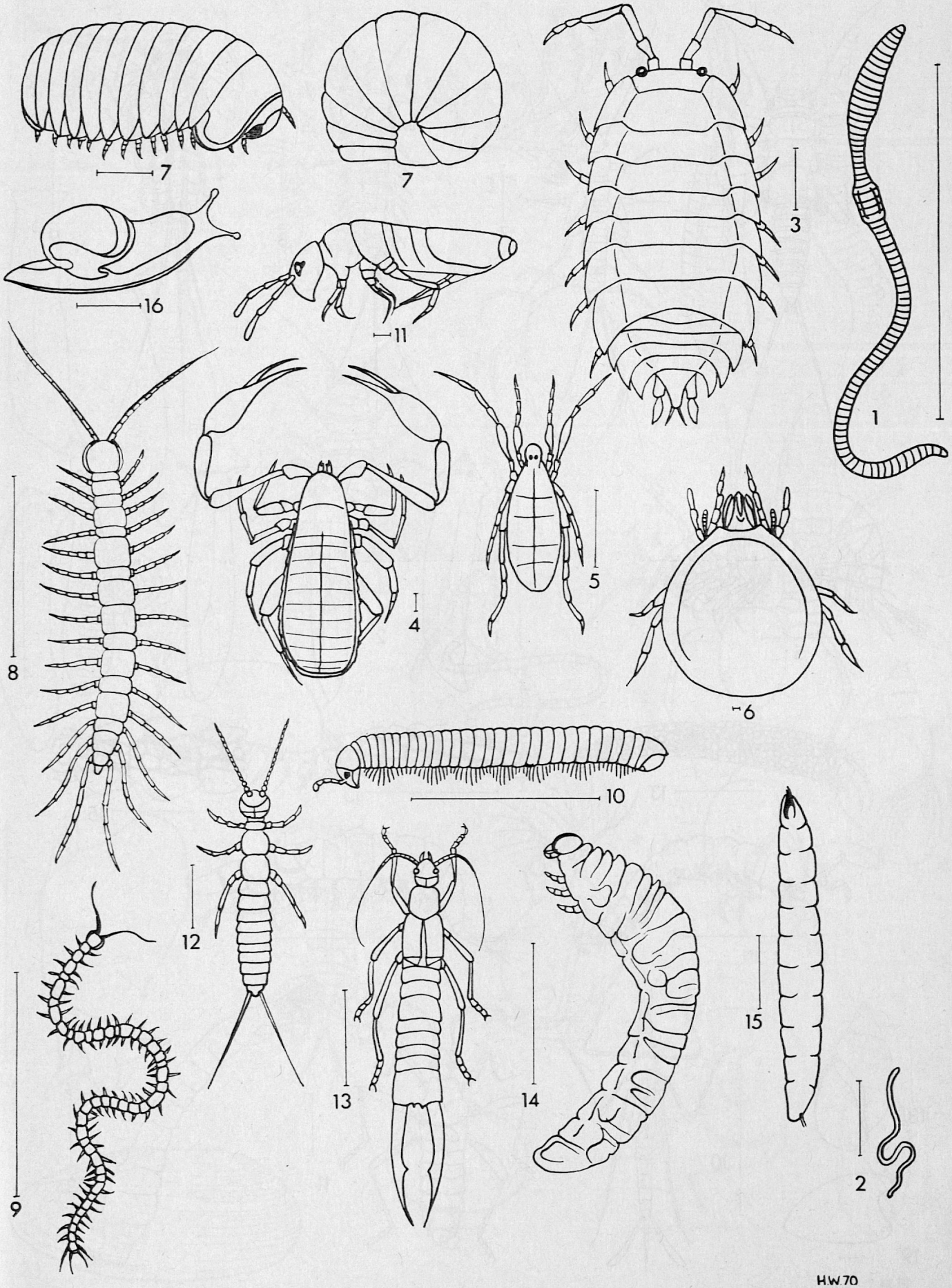
Exkursionsfauna: Kleintiere im Boden

Ringelwürmer: Regenwurm (1) Enchytraeus, weiss (2). Krebstiere: Kellerassel (3). Spinnentiere: Bücherskorpion (4) Brettkanker (5) Milbe (6). Tausendfüssler: Doppelfüssler — Schnurfüssler (10) Saftkugler offen und eingerollt (7), Einfachfüssler — Steinkriecher, rotbraun (8) Erdläufer, gelb (9). Insekten: Springschwanz (11) Doppelschwanz (12) Ohrwurm (13) Käfer, Larve (14) Fliege, Larve (15). Schnecken: Glasschnecke (16).

SLZ Sonderbeilage der Studiengruppe Transparentfolien

SLZ-TF 36

Hansruedi Wildermuth, Wetzikon — Kleintiere im Boden



H.W.70

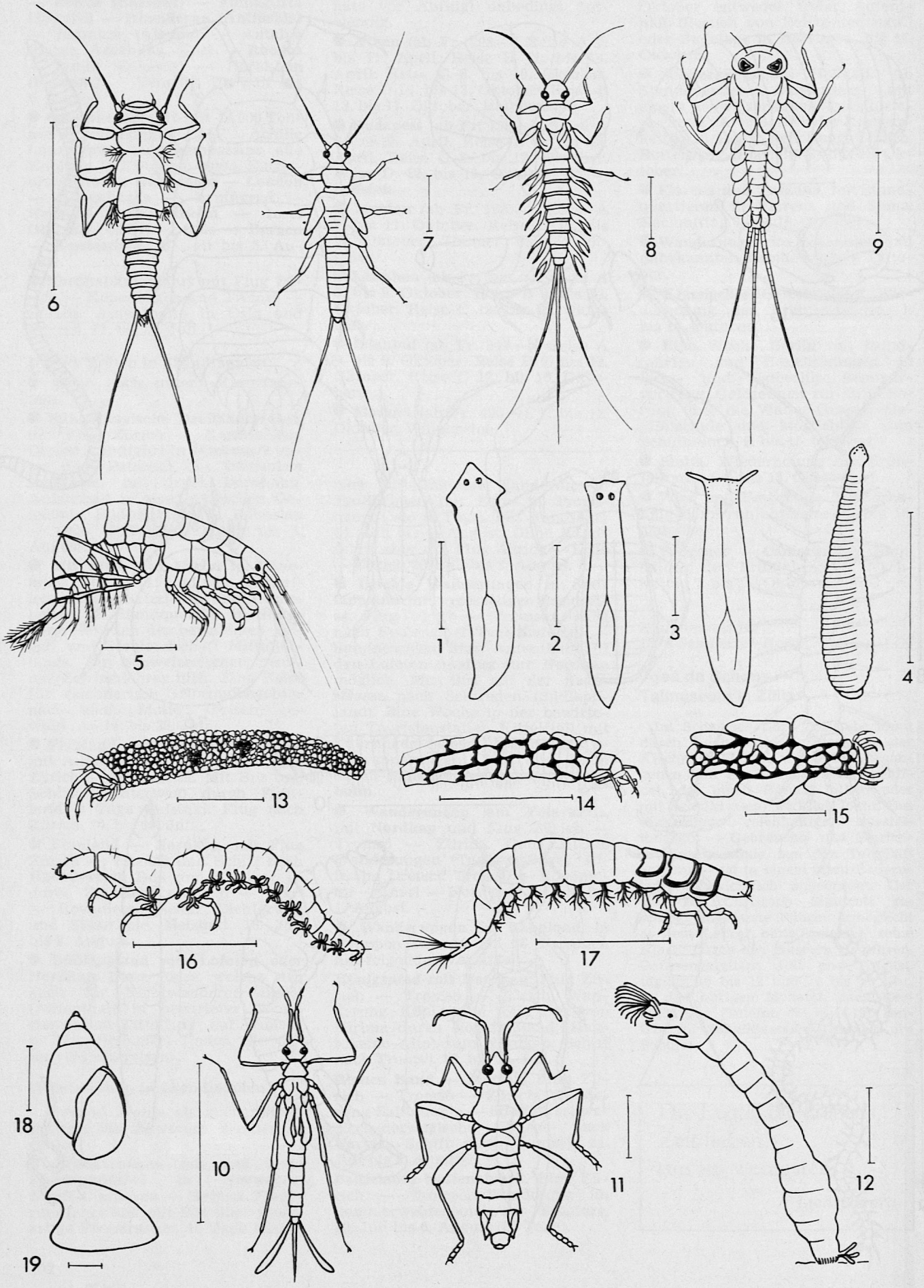
Exkursionsfauna: Kleintiere in Bächen

Strudelwürmer: Winkelköpfiger St. (1) Alpenst. (2) St. Polycelis (3). Ringelwürmer: Kleiner Schneckenegel (4). Krebstiere: Bachflohkrebs (5). Insekten: Steinfliegenlarven Perla (6) und Nemoura (7) Eintagsfliegenlarven Habroleptoides (8) und Ecdyonurus (9) Seejungferlarve (10) Stosswasserläufer (11) Kriebelmückenlarve (12) Köcherfliegenlarven Sericostoma (13), Stenophylax (14), Silo (15), Rhyacophila (16) und Hydropsyche (17). Schnekken: Schlammschnecke Radix (18) Flussnapfschnecke Ancylus (19).

SLZ Sonderbeilage der Studiengruppe Transparentfolien

SLZ-TF 37

Hansruedi Wildermuth, Wetzikon — Kleintiere in Bächen



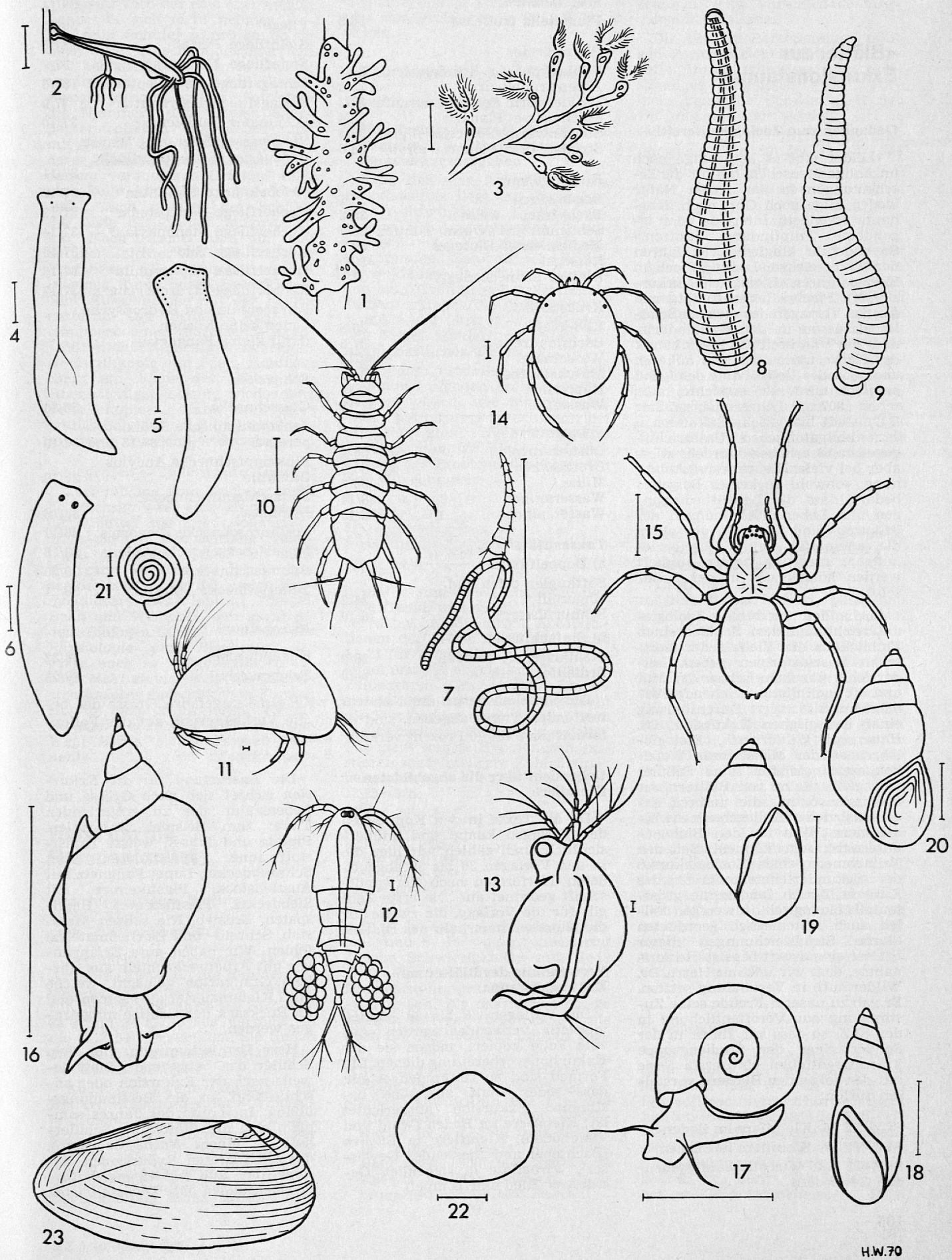
Exkursionsfauna: Wirbellose in stehenden Gewässern

Schwämme: Süsswasserschwamm (1). Hohltiere: Süsswasserpolyp (2). Moostierchen Plumatella (3). Strudelwürmer: Milchweisse Planarie (4) Polycelis nigra (5) Planaria torva (6). Ringelwürmer: Tubifex (7) Blutegel (8) Rossegel (9). Krebstiere: Wasserassel (10) Muschelkrebs (11) Hüpferling (12) Wasserfloh (13). Spinnentiere: Wassermilbe (14) Wasserspinne (15). Schnecken: Spitzschlammschnecke (16) Posthornschnecke (17) Moosblasenschnecke (18) Schlammschnecke Radix (19) Bithynia tentaculata (20) Tellerschnecke Spiralina (21). Muscheln: Kugelmuschel (22) Teichmuschel (23).

SLZ
Sonderbeilage der
Studiengruppe Transparentfolien

Hansruedi Wildermuth, Wetzikon — Wirbellose in stehenden Gewässern

SLZ-TF 38



SLV Studiengruppe Transparentfolien

«Blätter zur Exkursionsfauna»

Gedanken zum Zoologieunterricht

«Leider gibt es heutzutage noch unzählige Menschen, die für die Erscheinungen in der freien Natur weder Auge noch Ohr, noch überhaupt irgendein Interesse oder irgendeine Empfindung besitzen.» So ungefähr klagte vor 60 Jahren der Biologielehrer Ludwig Ploch im Kosmosführer «Biologische Exkursionen». Ploch sah den Hauptgrund für das Versagen der meisten Schüler draussen in der Natur darin, dass *der unmittelbare Kontakt mit der Natur weder von den höheren noch von der Volksschule genügend gepflegt wird.* Er erreichte, dass schon 1907 am Lehrerinnenseminar Darmstadt biologische Exkursionen zum obligatorischen Unterrichtsgegenstand erhoben wurden, stiess aber bei vielen Lehrern auf Ablehnung, «obwohl es keines Beweises bedarf, dass die Lebensbedingungen und Lebenserscheinungen der Pflanzen- und Tierwelt, vor allem die mannigfaltigen Wechselbeziehungen, nirgends besser studiert werden können als in der Natur selbst.»

Auch der moderne Zoologieunterricht will dem Schüler einen Einblick in die Vielfalt der tierischen Daseinsformen geben. Leider fehlt manchem Lehrer der Mut und oft auch die ausreichende Formenkenntnis zur Durchführung einer biologischen Exkursion. Dr. *Hansruedi Wildermuth,* Biologielehrer an der Mittelschule Wetzikon, zeichnete für seine Schüler eine ganze Reihe von Blättern zur Exkursionsfauna, die unseres Erachtens vielen Kollegen eine willkommene Hilfe für den Biologieunterricht sein können. Bei den Teilnehmern eines Zoologiekurses der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich fanden die grösstenteils ökologisch, in wenigen Fällen auch systematisch geordneten klaren Strichzeichnungen dieser Blätter eine derart begeisterte Aufnahme, dass wir uns mit Herrn Dr. Wildermuth in Verbindung setzten. Er gab zu unserer Freude seine Zustimmung zur Veröffentlichung in der SLZ, so dass wir Ihnen in der Sonderbeilage der Studiengruppe Transparentfolien eine erste Serie mit den folgenden Blättern vorstellen dürfen:

SLZ-TF 36: Kleintiere im Boden
SLZ-TF 37: Kleintiere in Bächen
SLZ-TF 38: Wirbellose in stehenden Gewässern

Schwämme

Süsswasserschwamm	38/1

Hohltiere

Süsswasserpolyp	38/2

Moostierchen

Plumatella fruticosa	38/3

Plattwürmer

Winkelköpfiger Strudelwurm	37/1
Alpenstrudelwurm	37/2
Strudelwurm Polycelis cornuta	37/3
Milchweisse Planarie	38/4
Strudelwurm Polycelis nigra	38/5
Strudelwurm Planaria torva	38/6

Ringelwürmer

Regenwurm	36/1
Enchytraeus, weiss	36/2
Schlammröhrenwurm Tubifex	38/7
Medizinischer Blutegel	38/8
Rossegel	38/9
Kleiner Schneckenegel	37/4

Krebstiere

Kellerassel	36/3
Bachflohkrebs	37/5
Wasserassel	38/10
Muschelkrebs	38/11
Hüpferling	38/12
Wasserfloh	38/13

Spinnentiere

Bücherskorpion	36/4
Brettkanker	36/5
Milbe	36/6
Wassermilbe	38/14
Wasserspinne	38/15

Tausendfüssler

a) Doppelfüssler

Saftkugler, offen und eingerollt	36/7
Schnurfüssler	36/10

b) Einfachfüssler

Steinkriecher, rotbraun	36/8
Erdläufer, gelb	36/9

Insekten

*Larven sind mit * bezeichnet*

Springschwanz	36/11
Doppelschwanz	36/12
Ohrwurm	36/13
Käfer*	36/14
Fliege*	36/15
Steinfliege Perla*	37/6
Steinfliege Nemoura*	37/7
Eintagsfliege Habroleptoides*	37/8
Eintagsfliege Ecdyonurus*	37/9
Seejungfer Calopteryx*	37/10
Stosswasserläufer, eine Wanze, die auf der Wasseroberfläche lebt	37/11
Kriebelmücke Simulium*	37/12
Köcherfliege Sericostoma*	37/13
Köcherfliege Stenophylax*	37/14
Köcherfliege Silo*	37/15
Köcherfliege Rhyacophila*	37/16
Köcherfliege Hydropsyche*	37/17
Rhyacophila und Hydropsyche bauen keine Köcher, dafür kleine Fangnetze	

Schnecken

Glasschnecke	36/16
Schlammschnecke Radix peregra	37/18 und 38/19
Flussnapfschnecke Ancylus fluviatile	37/19
Spitzschlammschnecke Lymnaea	38/16
Posthornschnecke Planorbis	38/17
Moosblasenschnecke Aplexa	38/18
Bihyniaschnecke	38/20
Tellerschnecke Spiralina	38/21

Muscheln

Kugelmuschel	38/22
Teichmuschel	38/23

Die Strecken neben der Nummer, welche die ungefähre Grösse des betreffenden Tieres angeben, sind durch die Verkleinerung auf das Folienformat um 8 bis 10 Prozent verkürzt worden.

Uebersicht über die abgebildeten Kleintiere

Da die Texte in den Kopfleisten der Vorlagen knapp und unübersichtlich sind, zählen wir hier die in den Vorlagen 36 bis 38 abgebildeten Tierformen nach Verwandtschaft geordnet auf. Die erste Zahl gilt für die Vorlage, die zweite für die Nummer innerhalb des Blattes.

Verwendung der Blätter zur Exkursionsfauna

Die Vorlagen 36 bis 38 können vielseitig verwendet werden. Auf eine Folie kopiert, mögen sie der Exkursionsvorbereitung dienen. Die Formen sind so zusammengestellt, dass jedes Blatt auf eine bestimmte Exkursion ausgerichtet ist: *Kleintiere im Boden* (Wald und Waldboden), *Kleintiere in Bächen* (Bachtobel und fliessendes Gewässer), *Wirbellose in stehenden Gewässern* (Ried und Tümpel).

Die *Ausrüstung für die Exkursion* richtet sich nach Grösse und Lebensraum der zu erwartenden Tiere: zum Beispiel Malschalen, Pipette und Pinsel; weisse Kunststoffwanne, Plastikdosen mit Schraubdeckel, Lupe; Fangnetz mit Ausziehstock, Plastikeimer mit Siebdeckel, Plastikbeutel; Handspaten, Erdsieb. Nie sollten Massstab, Schreib- und Zeichenmaterial fehlen. Wir haben gute Erfahrungen mit Arbeitsschachteln aus starkem Graukarton gemacht, welche alles Kleinmaterial aufnehmen und im Rucksack der Gruppe mitgetragen werden.

Herr Dr. Wildermuth gibt dem Schüler das betreffende Blatt jeweils *nach* der Exkursion oder anschliessend an die Bestimmungsübung. Im Laufe des Jahres sammeln sich die Blätter im Schülerheft zu einem *Nachschlagewerk, das bei späteren Exkursionen, zur Repetition und für eigene Naturbeobachtungen gute Dienste leistet.*

Wo die Exkursionsergebnisse im Klassenunterricht ausgewertet werden, kann der Lehrer wieder die Folie einsetzen, als Gedächtnisstütze und zum Vergleich der beobachteten Formen.

Gewiss wird der eine oder andere Lehrer es sich nicht nehmen lassen, seine Schüler zu prüfen, ob sie nach allem Anschauungsunterricht die beobachteten Formen richtig ansprechen können. Zu diesem Zwecke kann er in einer Fotokopie die Nummern mit weissen Klebpapierstreifchen überkleben und mit Tusche neue Nummern in anderer Reihenfolge eintragen. Von diesem veränderten Original wird eine Folie oder Umdruckkopie erstellt, nach welcher der Schüler die Liste der Namen aufzustellen hat. Noch rascher und für den Schüler leichter ist das folgende Verfahren: Alle Nummern werden in einer Kopie durch Ueberkleben oder Ausschneiden mit der Klinge entfernt. Der Schüler trägt die Nummern einer «durcheinandergeschüttelten» Namenliste auf einer Umdruckkopie an der richtigen Stelle ein. Wenn der Lehrer von einer richtigen Lösung wieder eine Folie kopiert, kann er diese schliesslich für die Selbstkorrektur durch den Schüler einsetzen.

Beobachten — zu lernende Kunst

Verfehlt und vom Zeichner nicht beabsichtigt wäre eine Verwendung der *«Blätter zur Exkursionsfauna»* ohne sichere Beobachtungsgrundlagen. In diesem Sinne ruft auch Wolfgang Engelhardt, der Verfasser des sehr zu empfehlenden Kosmosführers «Was lebt in Tümpel, Bach und Weiher?», den angehenden Biologen X zu: *«Wer in der Physiologie und Biochemie der Tiere noch so gut beschlagen ist, aber nicht einmal mehr die häufigsten unserer einheimischen Formen richtig ansprechen kann, ist als Biologe sicher auf dem falschen Weg! Lernt wieder Formen kennen!»* *Max Chanson*

Rund um die Rahmenformel

Berichtigung zum Beitrag in SLZ 51/52 vom 23. Dezember 1971

Der nachstehende zweite Teil des Artikels *«Rund um die Rahmenformel»* gehört zu den beiden Vorlagen für die Transparentfolien SLZ-Tpf. 34/0 und 34/1, die aus Versehen in die SLZ 51/52 gelangten. Sie finden die hier beschriebenen Vorlagen auf den Seiten 1888/89.

Auch der zweite Abschnitt im Artikel *«Richtlinien über Transparentfolien»* auf Seite 1890 bedarf einer kleinen Korrektur. Dieser Beitrag der Studiengruppe TF wurde schon vor drei Monaten gesetzt. In der Zwischenzeit hat die Buchhandlung Hans Rohr, Oberdorfstrasse 5, 8001 Zürich, den Vertrieb der beiden Broschüren von W. Milan übernommen. Dort können Sie die von der Studiengruppe TF empfohlenen Hefte *«Arbeiten mit dem Tageslichtprojektor»* und *«Selbstfertigung von Transparenten»* zum Preise von je Fr. 8.50 beziehen.

2. Teil: Anwendung der Formeln

Max Chanson, Zürich

6. Mehrfachtransparent SLZ-Tpf. 34 Grundfolie 0: Arbeitsblatt mit Berechnungsaufgaben

Jeder der zehn Aufgaben dieses Arbeitsblattes liegt ein ganzzahliges, rechtwinkliges Dreieck zugrunde. Mit Ausnahme des Grundtripels 3 — 4 — 5 kommen alle pythagoreischen Zahlentripel vor, für die c^2 kleiner als 1000 ist. Vier davon sind Grundtripel (teilerfremde Zahlen), nämlich die Aufgaben 1, 2, 5 und 7, die übrigen sind abgeleitete Tripel (Zahlen mit einem gemeinschaftlichen Teiler).

Für das Aufstellen eigener Berechnungsaufgaben wäre es nützlich zu wissen, wie man beliebig viele pythagoreische Grundtripel ermitteln kann. Nach Lietzmann benötigt man für die vollständige Lösung des Problems die folgenden drei Gleichungen:

I $\quad a = u \cdot v$

II $\quad b = \frac{u^2 - v^2}{2}$

III $\quad c = \frac{u^2 + v^2}{2}$

u und v sind dabei ungerade und teilerfremd, und es gilt: u ist grösser als v. Allein durch Kombinationen der Werte 3—31 für u und 1—21 für v erhielten wir 80 Grundtripel und 307 abgeleitete Tripel im Zahlenraum von 1—500. Es erstaunt, dass fast jede zweite Zahl die Hypotenuse eines ganzzahligen rechtwinkligen Dreiecks darstellt*. Für nicht wenige Hypotenusen existieren sogar mehrere Zahlentripel, beispielsweise 7 für die Zahl $13 \cdot 25 = 325$:

$325^2 = 36^2 + 323^2$
$325^2 = 80^2 + 315^2$
$325^2 = 204^2 + 253^2$
$325^2 = 260^2 + 195^2$
$325^2 = 280^2 + 165^2$
$325^2 = 300^2 + 125^2$
$325^2 = 312^2 + 91^2$

Die beiden Aufgabengruppen 1—5 und 6—10 weisen annähernd gleiche Schwierigkeiten auf. Jede Gruppe enthält die gleichen fünf Problemstellungen. Da jedes Beispiel sowohl für das rechtwinklige Dreieck mit der Hypotenuse c als auch für das Rechteck mit der Diagonale c (oder e) verwendet werden kann, erhalten wir insgesamt zehn Aufgabestellungen. Aus den zehn Zahlentripeln der vorliegenden Tabelle (Grundfolie 0 vereinigt mit Deckfolie 1) kann der Lehrer also zehnmal zehn verschiedene Aufgaben herauslesen.

Die für die Berechnungen nötigen Formeln stehen unter der Tabelle. Durch teilweises oder vollständiges Weglassen dieser Formeln kann die Schwierigkeit der Prüfung gesteigert werden.

Für die Darstellung der Berechnungsaufgaben empfehlen wir das folgende Schema:

$a^2 =$	$a =$	$a + b =$	$(a+b)^2 =$
$b^2 =$	$b =$	$a - b =$	$\mathbf{(a-b)^2 =}$
$c^2 =$	$c =$	$a \cdot b =$	$4ab =$

Zuerst werden die beiden gegebenen Stücke eingesetzt. Wie in einem Kreuzworträtsel ergänzt man dann die Leerstellen mit Hilfe der Formeln. Oft erhalten wir anstelle der beiden Katheten a und b deren Summe und Differenz. Wenn man Summe und Differenz addiert, erhält man das Doppelte der grossen Kathete, wenn man sie subtrahiert, das Doppelte der kleinen. Da wir in unseren Beispielen die grosse Kathete stets mit a und die kleine mit b bezeichnet haben, lauten die entsprechenden Formeln:

$(a+b) + (a-b) = 2a$

$(a+b) - (a-b) = 2b$

7. Mehrfachtransparent SLZ-Tpf. 34 Deckfolie 1: Lösungen der Berechnungsaufgaben

Legt man die Deckfolie 1, wenn möglich farbig kopiert, passgenau auf die Grundfolie 0, so findet man in den beiden Randfeldern die Zwischenergebnisse und im Mittelfeld die Lösungen der zehn Aufgaben. Die vollständige Tabelle dient der Selbstkorrektur durch den Schüler. Gibt der Lehrer auch das Bewertungsschema bekannt, etwa durch Eintragen der Bewertungspunkte mit Faserschreiber, so können die Schüler ihre Arbeiten gegenseitig oder sogar selbst taxieren. Sind sich die Schüler einmal an dieses Vorgehen gewöhnt, so wird das Vertrauen des Lehrers kaum mehr missbraucht. Der erzieherische Wert dieses Verfahrens mag nicht jedem Lehrer einleuchten, aber die Zeitersparnis bei der Korrektur lässt sich nicht übersehen. Diese ist unseres Erachtens gerechtfertigt durch den vermehrten Zeitaufwand für die Vorbereitung der Arbeit mit dem AP.

* Wer sich für die vom Verfasser erstellte Tabelle mit 200 pythagoreisches Zahlentripeln (bis c = 290) interessiert, beachte den Bestellcoupon in SLZ 51/52 oder bestelle sie kostenlos gegen Einsendung eines adressierten und frankierten Kuverts an Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich.

Berichtigung

Im Aufsatz *Meine Buben wollen nicht singen* von Ernst Rätz, Beilage Stoff und Weg zu SLZ 51/52 1972 soll der Literaturhinweis nicht heissen «Chorbuch 1968 des Schweizerischen Kirchengesangbuches», sondern des «Schweizerischen Kirchengesangbundes, Verlag Krompholz & Cie., Bern». Wir bitten höflich um Kenntnisnahme. PEM

Primarschule Waldenburg BL

Auf Schulbeginn am 17. April 1972 suchen wir für unsere 4. Klasse eine

Lehrkraft

Besuldung, Alters- und Ortszulagen sind gesetzlich geregelt und entsprechen den kantonalen Höchstansätzen. Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Lehrer, welche mit einem jungen Lehrerteam in aufgeschlossenen Schulverhältnissen unterrichten wollen, sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen so rasch als möglich an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Otto Sutter, 4437 Waldenburg, einzureichen.

Weitere Auskünfte werden bereitwilligst erteilt, Telefon 061 97 06 95.

Bezirksschulen Küssnacht am Rigi

Wir suchen auf Frühjahr 1972 (evtl. später) an den Schulort Küssnacht

mehrere Primarlehrer(innen)

an die Unter- und Mittelstufe

1 Hilfsschullehrer

Bewerber sollten wenigstens Primarpatent und Lehrerfahrung haben; entsprechende Hilfsschulausbildung könnte im nahen Luzern nachgeholt werden.

1 Sekundarlehrer(in)

phil. I oder phil. II

1 Turnlehrer

in Verbindung mit einem Teilpensum an der Sekundarschule

Küssnacht am Rigi liegt zehn Auto- und Bahnminuten von Luzern, direkt am Vierwaldstättersee.

Die Besoldung ist kantonal geregelt und gegenwärtig in Revision. Wir richten zudem zeitgemässe Ortszulagen und Treueprämien aus.

Unser Schulrektorat erteilt allen Interessenten gerne jede gewünschte Auskunft (Telefon 041 81 28 82).

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugniskopien, Referenzen, Foto) erbitten wir umgehend an den Bezirksschulrat.

Bezirksschulrat Küssnacht am Rigi

Oberstufenschulgemeinde Niederhasli-Niederglatt

Auf das Frühjahr 1972 sind an unserer Schule folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1—2 Reallehrer
1 Oberschullehrer

Wir suchen Lehrkräfte, die gerne in einem neuen, sehr gut eingerichteten Schulhaus unterrichten und die Wert auf ein kameradschaftliches Verhältnis unter der Lehrerschaft legen.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bei der Wohnungssuche sind wir gerne aktiv behilflich. Auch könnte die Oberstufenschulgemeinde erschlossenes Bauland zur Verfügung stellen.

Bewerber(innen) sind gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn G. Hug, Niederglatterstr. 15, 8155 Niederhasli, Telefon 01 94 72 68, zu richten.

Die Oberstufenschulpflege

Oetwil-Geroldswil ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1972/1973 sind an unserer Schule

einige Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe

zu besetzen. Für unsere in stetem Ausbau begriffene und über gute Einrichtungen verfügende Schule im zürcherischen Limmattal suchen wir tüchtige Lehrkräfte, die Wert auf ein kameradschaftliches Verhältnis unter der Lehrerschaft und auf eine enge Zusammenarbeit mit einer aufgeschlossenen Schulpflege legen.

Die Besoldung entspricht den Höchstansätzen des Kantons Zürich; die freiwillige Gemeindezulage ist bei der Beamtenversicherungskasse mitversichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Beschaffung einer geeigneten Wohnung ist die Schulpflege gerne behilflich.

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. Hans-Kaspar Zollinger, Dorfstrasse 54, 8954 Geroldswil, zu richten.

Die Primarschulpflege

Kennen Sie die bewährten Lehrmittel unseres Verlags?

Zeichnen in den Geschichtsstunden von Hans Witzig
Bd. I dient der Veranschaulichung des Geschichtsunterrichts von der Aelteren Steinzeit bis ins Mittelalter und verhilft dem Schüler dank zeichnerischem Festhalten der gegenständlich erfassbaren Welt zu einwandfrei klaren Vorstellungen. Fr. 9.50.
Bd. II beschlägt die Geschichte unseres Landes im engeren Sinne, die eigentliche Schweizer Geschichte von der Gründung des Bundes bis ans Ende der Alten Eidgenossenschaft. Im Gegensatz zum ersten von Werken des Friedens inspirierten Band wird hier jenen des Krieges der ihrer Bedeutung angemessene Hauptanteil zugebilligt. Fr. 9.—.

Zeichnen zur Biblischen Geschichte von Hans Witzig
ist in drei Kapitel aufgeteilt: «Zeichnungen zum Alten Testament», «Zeichnungen zum Neuen Testament» und «Zeichnungen zur Kirchengeschichte» und stellt ein wertvolles überkonfessionelles Hilfsmittel für den Religionsunterricht dar. Fr. 9.80.

Wörter und Begriffe von Th. Marthaler
Sprach- und Denkübungen für das 6. bis 10. Schuljahr und den Selbstunterricht. Schülerheft Fr. 3.80, Klassenpreis ab 10 Exemplaren Fr. 3.20. Lehrerheft Fr. 7.60.

Jugend und Strassenverkehr
Aus pädagogischer, psychologischer und ethischer Sicht, aber auch aus der Perspektive des Praktikers werden die vielschichtigen Probleme der Verkehrserziehung unserer Schuljugend von namhaften Fachleuten beleuchtet, 102 Seiten, illustriert Fr. 3.80.

Geographie in Bildern, Band 3 «Schweiz»
Dr. H. Altmann. W. Angst, PD Dr. W. Gallusser, E. Grauwiller, Dr. G. Neuenschwander 1. Auflage 1970
203 teils ganzseitige Bildtafeln, ausführlicher Kommentarteil, Standortkarte und Begriffsgruppen-Verzeichnis Fr. 19.80
Klassenpreis ab 15 Exemplaren Fr. 14.80

Schweizer Fibelwerk
des Schweiz. Lehrervereins und des Schweiz. Lehrerinnenvereins
Bezugsadresse: Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03, Postscheck 80-20462

Analytischer Lehrgang
Komm lies! von Emilie Schäppi, Illustrationen Hans Witzig Fr. 2.60
Eine neue Fibel erscheint auf Schuljahresbeginn 1972

Dazu die Lesehefte:
Aus dem Märchenland von Emilie Schäppi Fr. 2.60
Mutzli von Olga Meyer Fr. 2.60
Schilpi von Gertrud Widmer Fr. 2.60
Graupelzchen von Olga Meyer Fr. 2.60
Prinzessin Sonnenstrahl von Elisabeth Müller Fr. 2.60
Köbis Dicki von Olga Meyer Fr. 2.60
Fritzli und sein Hund von Elisabeth Lenhardt Fr. 2.60

Synthetischer Lehrgang
Wir lernen lesen von Wilhelm Kilchherr, Illustrationen Celestino Piatti Fr. 2.60
Geleitwort für die Hand des Lehrers Fr. 3.80

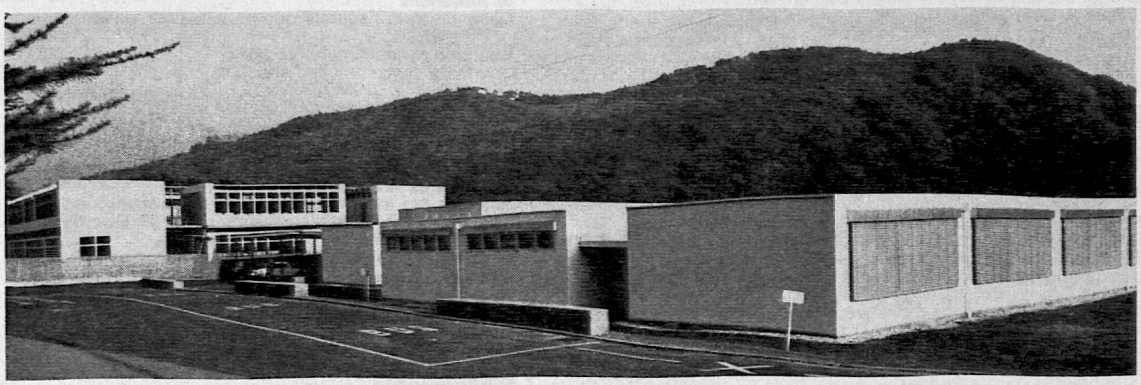
Dazu die Lesehefte:
Heini und Anneli von Wilhelm Kilchherr Fr. 2.60
Daheim und auf der Strasse von Wilhelm Kilchherr Fr. 2.60

Ganzheitlicher Lehrgang
Roti Rösli im Garte, Arbeitsgemeinschaft der Zürcher Elementarlehrer Fr. 3.10
Geleitwort für die Hand des Lehrers Fr. 3.60

Dazu das Leseheft:
Steht auf ihr lieben Kinderlein Fr. 2.60
Lesestörungen bei normalbegabten Kindern
Von Maria Linder Fr. 4.80
Lehrer, Lehrerin — ein Beruf für Dich?
Das Werbeblatt richtet sich an mögliche künftige Seminaristen. Fr. 1.20, ab 100 Ex. Fr. 1.10, ab 500 Ex. Fr. 1.—

Rationeller bauen . . .
Schneller bauen . . .
Zeitgemäss bauen . . .

mit der pat. POLYMUR®-Elementbauweise



Mehrklassen-Gymnasium in Agno

Mehrgeschossige oder ebenerdige Schulgebäude, Schulpavillons, Kindergärten, Turnhallen in Rekordzeit gebaut mit den bewährten POLYMUR-Elementen.

Ueberzeugen Sie sich von dieser unvergleichlich guten modernen Bauweise und verlangen Sie Detailunterlagen, Prospekte und Referenzen bei:

POLYMUR®-Elementbau
Albin Murer Tel. 041-64 17 57
6375 Beckenried

Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes
Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Neues vom SJW

Januar 1972 117. Jahrgang Nummer 1

Fotografie aus SJW-Heft Nr. 1173 «Menschen und Maschinen»

DAS VERLAGSPROGRAMM 1972

wird eröffnet mit der Herausgabe von 9 Neuerscheinungen und 8 Nachdrucken. Die verschiedensten Wünsche der kleinen und grösseren Leser sind berücksichtigt. Die Kleinsten finden ein Heft zum Ausmalen, die Buben eine spannende Piratengeschichte, die Mädchen und alle Lesebegeisterten verschiedene literarische Hefte. Ein Reisebericht, reich bebildert, führt nach Ostafrika und die Biografie von Dr. Barnardo in frühere, kaum mehr vorstellbare Zeiten.

Das 48seitige Bilderheft «Menschen und Maschinen» ist für Schüler in der Zeit der Berufswahlvorbereitung eine willkommene Hilfe.

Nr. 1165	Barnardos kleine Strolche	Ernst Ronner	Biografien
Nr. 1166	Omars schwarzes Piratenschiff	Hans Zysset	Jungbrunnen
Nr. 1167	Peter wünscht sich einen Hund	Ursula von Wiese	Literarisches
Nr. 1168	Die Melodie aus der Giesskannentrompete	Alois Küchler	Literarisches
Nr. 1169	Mummelpelz und Kragenpeter	Manfred Kyber	Literarisches
Nr. 1170	Föif Söili chömed z lauffe	Sina Martig	Zum Ausmalen
Nr. 1171	Auf Fotojagd in Ostafrika	Heinz und Willi Dolder	Reisen und Abenteuer
Nr. 1172	Atlantikflüge	Karl Grieder	Technik und Verkehr
Nr. 1173	Menschen und Maschinen	Bruno Knobel	Gegenseitiges Helfen

NACHDRUCKE

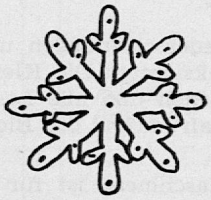
Nr. 806	Werni, der Katzenvater, 4. Auflage	Karl Kuprecht	Literarisches
Nr. 812	Hallo, Buffli, 4. Auflage	Olga Meyer	Für das erste Lesealter
Nr. 847	Tina, 3. Auflage	Marianne Hauser	Für das erste Lesealter
Nr. 965	Zwei Tage beim Zirkus, 2. Auflage	Isa Hesse	Literarisches
Nr. 988	Sohn eines Häuptlings, 2. Auflage	Hanns Radau	Reisen und Abenteuer
Nr. 999	Bim-Bam-Bum, 3. Auflage	Petra Imholz	Für das erste Lesealter
Nr. 1021	Ein Weltunternehmen entsteht, 2. Auflage	Bruno Knobel	Gegenseitiges Helfen
Nr. 1023	Der kleine Häwelmann, 2. Auflage	Storm/Soutter/Lenhardt	Für das erste Lesealter

Wir stellen unsere Neuerscheinungen mit folgenden Bibliografietexten, Bildproben und Textauszügen vor. Für Schüler, die noch mehr wissen wollen, kann die neue Zeitung «SJW-Post» (Winter 1971/72) bestellt werden — ein Auszug ist auf der nächsten Seite zu finden.

Nr. 2 Winter 1971/72

Liebe Mädchen, liebe Buben,

das hätten wir nicht gedacht! Nämlich: dass Ihr unserer SJW-Post Nr. 1 einen so begeisterten Empfang bereiten würdet. Ihr habt Euch richtig drum gerissen . . . und wir mussten in Kürze zu den ersten 110 000 Exemplaren eine Zweitauflage von 50 000 drucken lassen. Wenn das kein Kompliment ist! Uns freut's natürlich, und wir haben uns auch für diese 2. SJW-Post wieder allerlei ausgedacht. Die Hit-Parade geht weiter. Die Sieger der 1. Runde lesen ihre Namen hier gedruckt, wie es sich für Ehrentafeln gehört. Die Lesekatze schnurrt, das Guckloch schaut bereits in den Frühling, der Briefkasten hat Antworten bereit.
Was wir noch sagen wollten: schreibt uns, wenn Ihr eine Frage habt, wenn Ihr ein Thema anmelden möchtet, das im SJW noch nicht vorkommt, wenn Ihr ein bestimmtes Heft sucht. Wir schreiben Euch zurück – und wer bekommt nicht gern Post?
So, Schluss mit Vorreden. Auf bald wieder und geniesst den Winter!
Eure SJW-Post



Achtung! Skifahrer und solche, die es werden möchten:
studiert Heft 799
«Wir fahren Ski»
von Max Zimmermann. Der beste Trockenskikurs, den Ihr Euch denken könnt! Der Lehrgang führt durch alle Gebiete des Skifahrens und zeigt, wie man das Ueben allein oder mit Freunden abwechslungsreich gestaltet.
Also: aktuell!

Seite 1 aus der Zeitung «SJW-Post» (Winter 1971/72), die kostenlos bei der SJW-Geschäftsstelle, Postfach, 8022 Zürich, bezogen werden kann.

BLICK IN NEUE SJW-HEFTE

Nr. 1165 Emil Ernst Ronner

BARNARDOS KLEINE STROLCHE

Reihe: Biografien
Alter: von 12 Jahren an
Illustrationen: Margarethe Lipps

Der junge irische Medizinstudent Thomas John Barnardo kommt 1866 nach London zum Studium. Als Helfer in einer Armenschule lernt er die Not der heimatlosen kleinen Knaben der Grossstadt kennen, beginnt sie zu sammeln, zu beherbergen, zu schulen. So entstehen die heute noch bestehenden Barnardo-Heime für verwahrloste Kinder. Das Heft schenkt einen Einblick in die Zeit, in der der englische Industriestaat noch ein unterentwickelter Staat war. Barnardo ist eine weltweit berühmt gewordene Pestalozzifigur.

TEXTAUSZUG

Ein ganzes Rudel von Buben lag da auf dem blechernen Dach, alle in tiefem Schlaf. Einige von ihnen zusammengerollt, wie es Hunde und Katzen zu tun pflegen, andere in Knäueln, um sich gegenseitig zu erwärmen. Und da war keiner, der eine Decke oder auch nur einen Mantel besessen hätte, und die Lumpen, in die sie gehüllt waren, entsprachen ungefähr der Bekleidung, die Jim Jarvis auf seinem mageren Körper trug. Soviel Barnardo feststellen konnte, waren die meisten der Schläfer in Jims Alter, nur einer von ihnen mochte gegen achtzehn Jahre alt sein. Vermutlich war er der Führer des Rudels. Während Barnardo so in Gedanken dastand, erschüttert vom namenlosen Leid dieser jungen Menschen, riss der Wind die schwere Wolkenwand auseinander, so dass das fahle Licht des Mondes auf die Gesichter der Schläfer fiel und mit unbarmherziger Deutlichkeit das Elend dieser Kinder und Halbwüchsigen enthüllte.

Nr. 1166 Hans Zysset

OMARS SCHWARZES PIRATENSCHIFF

Reihe: Jungbrunnen
Alter: von 10 Jahren an
Illustrationen: Bruno Gentinetta

Eine mittelalterliche Seeräubergeschichte. Arabische Seeräuber überfallen ein reiches venetianisches Handelsschiff, ermorden dessen Besatzung und plündern das erbeutete Schiff. Der Wein, den sie im Handelsschiff vorfinden und trinken, obwohl es nach ihrer Religion verboten ist, bringt ihnen Verderben. Sie ermorden den eigenen Anführer Omar, erschlagen sich im Trunke gegenseitig und geraten in einen gewaltigen Sturm. Nur zwei Piraten überstehen, ernüchtert, die Katastrophe und erreichen, verlassen und elend, einen Strand.

TEXTAUSZUG

Mit Freudengeheul nehmen die Piraten von der «Rialto» Besitz. Wer hätte gedacht, dass der Ueberfall so leicht vonstatten gehe! All die Christen sind gefesselt, und den Räubern stehen auf dem Schiff Tür und Tor offen. Ob sich der Ueberfall auch gelohnt hat? Wahrscheinlich schon, denn wenn ein so vornehmer Händler mitfährt, geht es gewöhnlich um grosse Geschäfte.

Omar pfeift schrill durch die Finger und steigt an Deck der «Rialto» auf einen Kasten. Seine Leute versammeln sich zu seinen Füssen. Er lobt:

«Beim Propheten, da habt ihr gute Arbeit geleistet! All das, was da unten im Bauch des Schiffes verstaut ist, gehört uns. Du, Achmed, und du, Ali, ihr beide haltet hier bei den Gefangenen Wache. Wenn einer muckst, schlagt ihr zu. Wir andern erforschen die Räume da unten. Los, Leute!»

Nr. 1167 Ursula von Wiese

PETER WÜNSCHT SICH EINEN HUND

Reihe: Literarisches
Alter: von 10 Jahren an
Illustrationen: Roland Thalmann

Der kleine, fünfjährige Peter wünscht sich einen Hund. Wie er aber einen erhält, einen Zwergspaniel, wünscht er sich bald einen zweiten, darauf einen dritten. Und endlich hat er sich von seinen Tanten reihum fünf Hunde erbettelt. Nun richten die Hunde aber, da Peter fünf nicht mehr beherrschen kann, ein entsetzliches Durcheinander an. Peter muss einsehen, nach der gemachten Erfahrung, dass er mit einem Hund zufrieden zu sein hat.

TEXTAUSZUG

Nein, Zist war alles andere als ein Polizist. Anfangs hoffte Peter noch, dass Zist vielleicht doch noch ein richtiger Polizist werden könnte, aber jedesmal, wenn es einen Streit zwischen den andern Hunden gab, war Zist tief bekümmert und traurig, und wenn Peter ihn dann gar zankte, weil Zist sich nicht rührte und nicht im geringsten Miene machte, einzuschreiten, dann war Zist geradezu verzweifelt. Er war ausserordentlich empfindlich und konnte kein böses Wort ertragen. Ihn verlangte nur nach Liebe und Güte. Peter musste auch erkennen, dass das bösartige Aussehen seines Hundepolizisten gar nicht so schlimm war, wie es auf den ersten Blick schien. Eigentlich hatte Zists Gesicht einen unendlich gutmütigen und sorgenvollen Ausdruck, und wenn man es ganz genau betrachtete, dann entdeckte man, dass Zist geradezu seelenvoll aussah.

Nr. 1168 Alois Küchler

DIE MELODIE AUS DER GIESSKANNENTROMPETE

Reihe: Literarisches
Alter: von 9 Jahren an
Illustrationen: Hanni Fries

Ein alter Mann besitzt eine Blume, die nicht blühen will. Er versucht, sie mit Wasser zum Blühen zu bringen. Mit Tönen, zuerst aus einem Gartenschlauch, dann aus einer rostigen, alten Giesskanne, gelingt es dem alten Mann endlich, seine Blume zum Blühen zu bringen. Eine zarte, verspielte Geschichte, eine echte Giesskannentrompetengeschichte.

TEXTAUSZUG

Aber plötzlich hört das Wasser auf zu fliessen. Der Sprühregen fällt zusammen.

Der alte Mann läuft zum Wasserhahn. Es kommt kein Wasser mehr. Kein Tropfen. Die Erde ist ausgetrocknet, die Quellen sind versiegt.

Der alte Mann beschattet mit der flachen Hand seine Augen und schaut zum Himmel hinauf. Er schaut in alle Richtungen.

Keine Wolke. Keine einzige Wolke.

Traurig schaut der alte Mann zu seiner Blume hinüber. Er hat ein Haus, einen Keller, eine Giesskanne und einen Gartenschlauch.

Aber er hat kein Wasser für seine Blume, die keine Blüten hat.

Ohne Blüten ist sie keine richtige Blume.

Und ohne Blume braucht er keinen Gartenschlauch und ohne Gartenschlauch keinen Wasserhahn. Und ohne Wasserhahn braucht er auch die Giesskanne nicht und ohne Giesskanne keinen Keller und ohne Keller kein Haus.

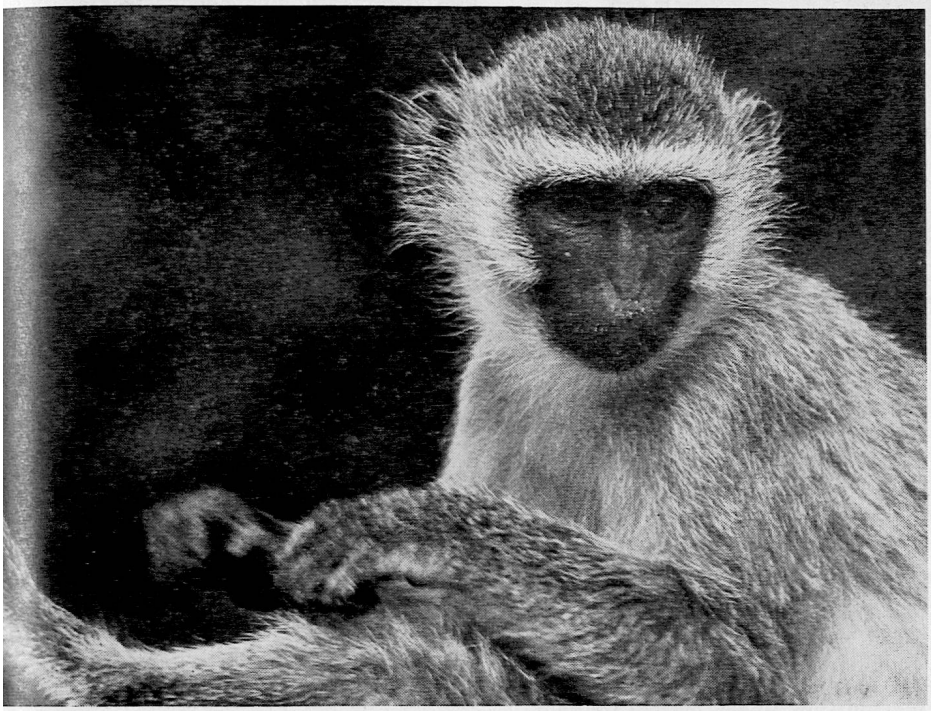


Foto aus SJW-Heft Nr. 1171 «Fotojagd in Ostafrika»

Nr. 1169 Manfred Kyber

MUMMELPELZ UND KRAGENPETER

Reihe: Literarisches
Alter: von 11 Jahren an
Illustrationen: Roland Thalmann

Diese Geschichten von Bären, Hühnern, Maulwürfen, von Haselmäusen und Kraken sind moderne Tiergeschichten. Die Tiere sprechen, denken und handeln wie moderne Menschen. Daraus ergeben sich lustige, aber auch ironische und nachdenklich stimmende Situationen. Es sind Tierszenen, dem Menschen als Spiegel vorgehalten.

TEXTAUSZUG

Jetzt tauchten Plüschs aus dem Erdboden wieder auf, zuerst Peter Plüsch, dann Frau Plüsch und nachher die drei kleinen Plüschs. Alle richteten die mohnkorngrossen Augen auf den Magister und betrachteten ihn. Peter Plüsch schnupperte dazu bedenklich.

«Dies ist der Sachverständige für Wiesenkunde, Magister Pankratius Plötzlich. Ich habe solch ein Vieh noch nicht gesehen.»

Ich sagte es schon einmal, dass Peter Plüsch etwas einfache Umgangsformen hatte.

Der Sachverständige für Wiesenkunde hob die Fühler in die Höhe und sah erhaben aus.

«Sagen Sie mal», sagte Peter Plüsch und schnupperte schon wieder, «Sie sehen so knusprig aus, Sie sind am Ende essbar?»

Magister Pankratius Plötzlich erblasste. Er wurde hellgrün im Gesicht, während er sonst dunkelgrün war. Jetzt legte er die Fühler nach vorne, es sah abwehrend aus.

«Los!» schrie Peter Plüsch, und Plüschs fuhren alle zusammen auf den knusprigen Magister los. Magister Pankratius Plötzlich aber sprang mit einem gewaltigen Satz über Peter Plüsch, Frau Plüsch und die kleinen Plüschs weg, so dass Plüschs nichts mehr von ihm sahen, sondern mit den Nasen zusammenstiessen.

Nr. 1170 Sina Martig/E. Hörler

FÖIF SÖILI CHÖMED Z LAUFFE

Reihe: Zum Ausmalen
Alter: von 7 Jahren an
Illustrationen: Karl Landolt

Das Malheft illustriert das Kinderliedchen (im Text und Noten beigegeben) von den fünf Schweinchen, die der Bauer verkaufen will, die ihm aber davon- und heimlaufen.

TEXTAUSZUG

Föif Söili chömed z lauffe
de Puur wott s go verchauffe
s Schnüffelnäsli
s Ringelschwänzli
s Gwaggelöhrli, s Chugelränzli.
Aber s chlynschti, s Wädlibai
sait: mer schpringed wider häi!

Illustration von Roland Thalmann aus SJW-Heft Nr. 1169 «Mummelpelz und Kragenpeter»

Nr. 1171 Willi und Heinz Dolder

FOTOJAGD IN OSTAFRIKA

Reihe: Reisen und Abenteuer
Alter: von 12 Jahren an
Illustrationen: Fotos

Zwei Schweizer Fotografen haben auf einer sechsmonatigen Fotosafari in Ostafrika rund 20 000 Kilometer zurückgelegt und in den Staaten Kenya, Uganda und Tanzania in einem guten Dutzend Tierparks und Reservaten dem afrikanischen Wild nachgespürt, um es zu belauschen, zu zeichnen, zu fotografieren. Das Ergebnis dieser Safari ist ein reich und gutbebildertes SJW-Fotoheft, das uns in Bild und fesselndem Text Tiere, Menschen und Landschaft von Ostafrika nahebringt.

TEXTAUSZUG

Am späteren Nachmittag verliessen wir Mombasa, fuhren mit einer Autofähre auf das Festland — die Stadt liegt auf einer kleinen Insel — und rollten in südlicher Richtung dem etwa 20 Meilen entfernten Kwale entgegen. Unser Ziel war ein weitgehend unbekanntes Wildreservat, die Shimba-Hills, in dem eines der seltensten Tiere Ostafrikas lebt, die unvergleichliche Rappenantilope.

Auf einer mehr schlechten als rechten Strasse, die durch üppiges Gebiet und dichten, hellgrünen Wald führte, stiegen wir bergan, dem Distriktort Kwale zu. Es war schon ziemlich spät, und die Sonne schien kaum mehr eine Handbreit über dem Horizont, aber wir konnten den nächsten Tag nicht abwarten, um unser erstes afrikanisches Wild in Freiheit zu sehen. In einer der letzten Hütten der Siedlung fanden wir einen jungen Schwarzen, der sich als Führer bezeichnete (man nennt sie in Afrika «Ranger» oder «Guide») und bereit war, uns den Platz der Antilopen und, wenn möglich, die Tiere selbst zu zeigen.

Nr. 1172 Karl Grieder

ATLANTIKFLÜGE

Reihe: Technik und Verkehr
Alter: von 10 Jahren an
Illustrationen: Werner Hofmann

Das Heft erzählt von den Pionierflügen über den Nord- und Südatlantik und schildert anschaulich die Schwierigkeiten technischer und menschlicher Art, die von den Piloten der Pionier- und Neuzeit der Atlantikfliegerei überwunden werden mussten, bis wir heute in wenigen Stunden über den «Grossen Teich» fliegen können. Wertvolle und genaue Informationen über die verschiedenen Atlantikflüge seit 1919, sowie über die technische Seite der heutigen Atlantikflüge schliessen sich an.

TEXTAUSZUG

Wie heute, so war auch die Zeit der dreissiger Jahre sehr spannend. Am 1. und 2. Dezember 1930 waren Costes und Bellonte unterwegs in die Neue Welt. Der Franzose Dieudonné Costes gehörte zu den wenigen Piloten, die nicht nur mit grösstem Eifer, sondern auch mit weiser Voraussicht darnach strebten, Lindberghs Visite in Europa zu erwidern.

Gemeinsam mit Le Brix war Costes schon 1927 nach New York geflogen, allerdings mit einem Umweg über Dakar, Natal, Buenos Aires, Santiago, Mexiko und New Orleans.

Erst das Bréguet-Flugzeug half ihm dann 1930, das hochgesteckte Ziel einer Nonstop-Ueberfliegung des Ozeans zu erreichen. Die 6200 Kilometer messende Strecke von Paris bis New York wurde in 37 Stunden und 17 Minuten zurückgelegt. Kein Geringerer als Lindbergh hiess die beiden wackeren Franzosen als erster in Amerika willkommen.

Zweimal war Costes auch Inhaber des Distanzrekordes in gerader Linie, wobei er einmal «nonstop» von Paris etwa 800 km weit über ganz Russland und Sibirien flog und sogar nach Nordchina gelangte.

Nr. 1173 Bruno Knobel

MENSCHEN UND MASCHINEN

Reihe: Gegenseitiges Helfen
Alter: von 12 Jahren an
Illustrationen: Fotos

Ausgehend von einigen Welt-Höchstleistungen unserer heutigen Maschinenindustrie ersteht vor uns das Bild der wirtschaftlichen Entwicklung unseres rohstoffarmen Landes von der Urzeit bis ins heutige Industriezeitalter. Die Grundprinzipien der modernen Industriearbeit wie Arbeitsteilung, Mechanisierung und Teamwork, werden vorgestellt, ebenso die vielen Berufsmöglichkeiten in der Maschinenindustrie. Ein Heft zur Vorbereitung der Berufswahl für die Schüler der Abschlussklassen.

TEXTAUSZUG

Neue technische Gebiete werden erschlossen, und der Mensch wird sich immer neue Ziele stecken. Und er wird sich diese stecken müssen, wenn man bedenkt, dass eine rasch wachsende Weltbevölkerung nicht nur ernährt und gekleidet sein, sondern auch anständig wohnen, recht verdienen und wenn möglich immer besser leben will. Diese sich beschleunigende Entwicklung führt dazu, dass auch die Güter, die der Mensch erzeugt, sich verändern, dass die Arbeitsmethoden sich verändern, dass die Materialien, die er für die Güter verwendet, sich ändern. Und dem werden sich auch die Berufe anpassen müssen. Es wird neue Berufe geben, während alte verschwinden. Der Mensch wird in Zukunft nicht mehr so ausgeprägt wie bisher seinen «Lebensberuf» wählen, das heisst jenen Beruf, den er ein Leben lang ausübt. Sondern er wird sich im Laufe seiner beruflichen Tätigkeit einmal in dieser, dann vielleicht in eine andere und schliesslich nach jener Richtung spezialisieren.

Nicht im Lehrplan vorgesehen ...

(UF 602) Die Schüler der Borup-Schule in Dänemark können stolz auf einen Besitz sein, den es nur an wenigen Schulen in der Welt geben dürfte: Sie haben ihr eigenes Flugzeug. Es wurde von 16 Jugendlichen unter Leitung des Werklehrers der Schule in ihrer Freizeit gebaut. Produktionsstätte war das Kellergeschoss der Anstalt.

Unter den Jugendlichen befanden sich auch drei Mädchen. Sie waren an der gesamten Konstruktion des Zweisitzers beteiligt, dessen Flügelspannweite 8,60 Meter beträgt und dessen Motor 100 PS leisten soll.

Die Geldmittel beschafften sich die flugbegeisterten Schüler sowie ihr Lehrer durch Gelegenheitsarbeiten. Während die Mädchen als Babysitter tätig waren, mähten die Jungen Rasen oder verrichteten andere Gartenarbeiten für die Stadt. Der Lehrer erteilte indes Unterricht an einer Volkshochschule. Insgesamt kamen rund 30 000 dänische Kronen zusammen. Das Flugzeug wurde für einen Wettbewerb gebaut, der unter den Physik-Klassen der dänischen Schulen ausgeschrieben worden war. (UNESCO)

Sprachecke

«Gesamtschule» und anderes

Als letzthin in einem Kreis alter Schulmänner von den neuen Schultypen die Rede war, welche die heutige pädagogische Diskussion beherrschen, wies einer darauf hin, dass das Wort *«Gesamtschule»* jetzt meist in einem völlig neuen Sinn verwendet werde. Früher hätte man doch die einteilige Nebenausschule, in der eine einzige Lehrkraft alle Schuljahre unterrichtete, Gesamtschule genannt; heute würden ganz andersgeartete Unterrichtsformen und -pläne mit demselben Begriff belegt. — Wirklich eine erstaunliche Tatsache. Die Entwicklung geht über einen altvertrauten Begriff hinweg: Das alte Wort bleibt zwar, aber es wird, gleich einem Gefäss, mit einem neuen Inhalt gefüllt.

Neu ist nun freilich ein solcher Vorgang nicht. In ungezählten Fällen hat sich ein Begriffswechsel längst vollzogen — wir denken nur für gewöhnlich nicht daran. Dass die *Kapelle* — hier schon beginnt die Spaltung: Kirchlein oder Gruppe von Musikern? — dass also eine Kapelle eigentlich und ursprünglich einen «kleinen Mantel» meinte, wer wäre sich dessen ständig bewusst? Oder wer dächte angesichts eines mächtigen Bankgebäudes daran, welch langen Weg der Begriff *Bank* zurückgelegt hat — vom bankähnlichen Tisch des Geldwechslers auf einem mittelalterlichen Marktplatz bis zu der modernen Grossbank mit Hunderten von Beamten und einem ganzen Arsenal von Hilfsgeräten? Oder wie weit ist das Wort *Gesinde* von seinem Ursprung entfernt: Wer sich mit seinem Herrn auf den «sint» = Weg machte, gehörte zu dessen Gesinde. Und warum erklärt ein Ladeninhaber, er «führe» den und den Artikel nicht? Weil reisende Händler vor Jahrhunderten diese Wendung — zu Recht — brauchten, wenn sie ihre «mitgeführten» Waren während einer gewissen Zeit da und da zur Schau stellten. Apropos *«Laden»:* Sehen Sie den Laden (das Brett) vor der Werkstatt des Zunfthandwerkers, der tagsüber als Auslagestelle diente und nachts das Fenster abschloss? — Bedeutungswandel, wohin man auch blicken mag im weiten Feld der deutschen Sprache!

Besonders hübsch wird die Sache, wenn wir bei der Lektüre unversehens von der Doppelsinnigkeit eines Ausdrucks überrascht werden und dann schmunzelnd feststellen, dass der Verfasser der betreffenden Stelle selber von der Entwicklung «überrollt» worden ist. In Thomas Manns Erzählung «Unordnung und frühes Leid» lässt der Geschichtsprofessor Dr. Cornelius seine kleine Tochter («indem er die Zigarette weit von ihr weghält») mit ihren feinen Händchen «an seiner Brille fingern, deren zum Lesen und Fernsehen abgeteilten Gläser täglich wieder ihre Neugier beschäftigen». Wie, *Fernsehen?* Die Geschichte spielt in den zwanziger Jahren, die Sensation des Fernsehens wird noch Jahrzehnte auf sich warten lassen, eben erst tut das Wunderwerk des Radios, zaghaft genug, seine ersten Schritte ... Natürlich, die Brillengläser des Professors sind zum Lesen und zum In-die-Ferne-Sehen eingestellt.

Mit dem Wort *«Nazi»* verbinden sich beklemmende Erinnerungen. «Leise und geschickt zog ihr der Nazi ein Päckchen Butter aus der Kiepe und legte dafür einen tüchtigen Feldstein von mindestens zwanzig Pfund Gewicht an die Stelle.» Das ist gewiss übel gehandelt, und schon will der Nazi als eine Ausgeburt der braunen Hölle einigermassen glaubhaft werden. Aber der Autor heisst Wilhelm Busch, ist der grosse pessimistische Humorist, Todesjahr 1908! «Der Nazi» ist schlicht und einfach ein «verkürzter» Ignatius und hat in der traurigen Erzählung «Der Schmetterling» durchaus keine zukunftdeutende Aufgabe.

Emanuel Geibel erzählt in einem langen Gedicht von einer Schlossherrin, die in ihren Räumen als Gespenst umgehen muss, weil sie das Kind ihrer unverheirateten Tochter getötet hat. Hinter der Tür eines abgelegenen Gemachs «Im Grafenschloss» wimmert es; dann ...

«dann schwieg's — die Gräfin trat aus dem Closet,

Bleich wie der Tod — o fragt nicht, was geschehen.»

Sie lächeln, liebe Leserin, lieber Leser, und brauchen gar nicht erst zu fragen, was im «Closet» geschehen ist. Lächeln Sie ruhig, aber belächeln Sie den Dichter nicht, der solche verfänglichen Dinge schreibt. Er ist eher zu bedauern. Closet ist für ihn und seine Zeit ein Kabinett, ein Geheimzimmer. Wäre es da nicht höchst ungerecht, ihm zur Last zu legen, dass eine spätere Generation aus dem — nun mit Wasserspülung versehenen — Closet eine geheimste Geheimkammer gemacht hat. *Hans Sommer*

Jugend-tv

22. Januar, 16.45 Uhr

Pilgerfahrt und Tanz der Kraniche

Unter der Bezeichnung «orbis» werden im neuen Jahr in der «Jugend-tv» Berichte über ferne Länder, über Reisen und Reisende, über Probleme der Dritten Welt zu sehen sein.

Die erste Sendung ist Japan gewidmet, Nippon, dem Land der aufgehenden Sonne.

Ein bekanntes Souvenir ist Kokeschi, eine einfache Holzpuppe ohne Arme und Beine, mit einem runden, gemalten Körper. Die Herstellung dieser Puppe ist alte Tradition in Nordjapan.

Eines der grössten buddhistischen Heiligtümer ist der Berg Ohmine. Der Aufstieg zum Gipfeltempel ist ein traditionsreiches Volksfest.

Noch festlicher ist der «Kranichtanz» auf der Insel Honschu. Höhepunkt ist die Darstellung des Kranichtanzes durch die Kinder von Tsuwano.

29. Januar, 16.45 Uhr

Folgen unseres Tuns ...

Die Menschheit hat Hunderttausende von Jahren gebraucht, um auf die heutige Zahl von 3,6 Milliarden anzuwachsen. In nur dreissig Jahren wird sich die Weltbevölkerung voraussichtlich verdoppelt haben. Die Konsequenzen auf Nahrungsmittelproduktion, Bodenschätze, Luft, Wasser, Verkehr, Wohnraum — auf die Umwelt des Menschen könnten katastrophal sein. Zusammenhänge zwischen Eingriffen in die Natur und der folgenschweren Umweltverschlechterung kommen aber noch zu wenig in unser Bewusstsein.

Die Sendung «Ueberleben» weist auf Folgen unseres Tuns hin. Viele Fragen müssen gezwungenermassen offen bleiben — so der Zusammenhang zwischen Gesellschaftsordnung und Ausbeutung der Natur oder auch die wirtschaftlichen Hintergründe, zum Beispiel Wegwerfpackungen. Das wird die Aufgabe weiterer Sendungen sein.

Autor und Präsentator von «Ueberleben» ist Roland Wiederkehr, der Geschäftsführer des WWF Schweiz.

Edition Melodie — Das führende Haus für Schulmusik

Sing in — sing out (Heft 1)
56 Volkslieder aus aller Welt für jedermann Fr. 3.—

Sing in — sing out (Heft 2)
57 Volkslieder aus aller Welt für jedermann Fr. 3.—

Das ideale Liederbüchlein für die Freizeitgestaltung.

Dornröschen
Ein Märchenspiel mit Gesang und Musik für zwei Sopran-Blockflöten, evtl. Sopran- und Altblockflöten oder andere Melodie-Instrumente. Orff'sche Instrumente ad lib. (mit Sprachtexten) Fr. 6.—

Kennen Sie auch unsere Blockflöten-Literatur? Wenn nicht, dann fordern Sie doch unverbindlich eine Auswahlsendung an!

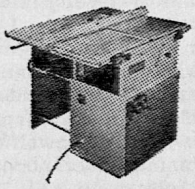
Soeben erschienen in unserem Pick-Schallplattenvertrieb: **«Kinder helfen Kindern» / The Happy Young Swinging Singers**

65 zehn- bis dreizehnjährige Schüler und Schülerinnen aus Geroldswil/Oetwil singen für die «Glückskette». Von jeder verkauften Langspielplatte gehen Fr. 2.— zugunsten der notleidenden Kinder von Bengalen.

Pick 93-087 / «Mamy Blue» / «Give Peace a Chance» / «Butterfly» / Oh, Happy Day / usw. Fr. 21.—

Edition Melodie, Anton Peterer, Musik-Center Zürich, Postfach 260, 8049 Zürich, Telefon 01 56 70 60 oder 56 44 40

Kennen Sie diese Universal-Holzbearbeitungsmaschine?



UHM 350

die schweizerische Universal-Holzbearbeitungsmaschine

Sie ist ganz speziell für die Schule gemacht.
— sicher, leistungsfähig, vielseitig
— mit SUVA-Schutzvorrichtungen und vielen Zubehören.

Die Maschine nach Mass — zu konkurrenzlosem Preis

Verlangen Sie Prospekte und Preisliste. Wir beraten Sie gerne, kostenlos und unverbindlich.

hermann mey

Maschinenbau, 8213 Neunkirch, Telefon 053 6 13 31.

Primarschule Realschule mit progymnasialer Abteilung Münchenstein

An unserer Schule sind auf Beginn des Schuljahres 1972/73 (17. April 1972) folgende Lehrstellen zu besetzen:

Primarschule

mehrere Lehrstellen
an der Unter- und Mittelstufe

1 Lehrstelle für die Beobachtungsklasse
(Primar-Mittelstufe)

3 Lehrstellen an der Sekundarschule
(Primar-Oberstufe)

Realschule mit progymnasialer Abteilung

1 Lehrstelle
phil. I und phil. II

Bedingung: 6 Semester Universitätsstudium und Mittellehrer-Diplom

Besoldung

Die Besoldung ist für den ganzen Kanton neu geregelt. Hinzu kommen Teuerungs-, Kinder-, Haushaltungs- und Ortszulagen.
Bewerber erhalten auf Anfrage genaue Lohnangaben.

Die Schulpflege ist den Bewerbern bei der Beschaffung von Wohnräumen nach Möglichkeit behilflich.

Münchenstein — eine aufstrebende Gemeinde an der Peripherie der Stadt Basel — stellt für den Unterricht moderne Schulräume zur Verfügung (Sprachlabor). Die fortschrittlich eingestellte Schulpflege und eine aufgeschlossene Bevölkerung erlauben eine interessante und vielseitige Tätigkeit.

Anmeldungen mit den üblichen Angaben und Ausweisen sind an den Präsidenten der Realschulpflege Münchenstein, Herrn Hans Gartmann, Baselstrasse 22, 4142 Münchenstein, zu richten (Telefon 061 46 83 97).

Auskünfte erteilen auch die Rektorate:

Primarschule: Herr Franz Lenherr, Telefon 061 46 85 61 Schule, 061 46 93 15 privat.

Realschule: Herr Dr. E. Helbling, Telefon 061 46 71 08 Schule, 061 46 75 45 privat.

Realschulpflege Münchenstein

Lesebücher — und die Honorare?

Heute führen die literarischen Lesebücher bis in die Gegenwart herein. Die Herausgeber scheuen sich nicht mehr, Prosastücke und Gedichte aufzunehmen, die möglicherweise keinen Ewigkeitswert, unzweifelbar aber Aussagewert für die Gegenwart besitzen. Niemand trauert ihnen nach, wenn sie nach einem Jahrzehnt wieder verschwinden. Sie haben ihre Aufgabe erfüllt; ihre zeitgebundene Aussage war eben wichtig und pädagogisch möglicherweise ergiebiger als die schwerer fassbare Verbindlichkeit klassisch gewordener Texte.

Im vergangenen Frühjahr ist der Gedichtband für die Sekundarschulen des Kantons Zürich in einer neuen Ausgabe erschienen. Als Herausgeber zeichnen, wie schon 1959, Ernst Bachofner, Max Niederer und Viktor Vögeli. Sie haben ihre eigene Auswahl gründlich überholt.

Lag das Schwergewicht früher bei den als klassisch geltenden Autoren und Stücken, so hat der neue Band zwei Schwerpunkte erhalten. Den einen bilden noch immer, aber in vorsichtigerer Auswahl («Das Lied von der Glocke» ist verschwunden,) die Balladen und lyrischen Gedichte von Goethe bis C. F. Meyer; sie stehen für jenen im ganzen optimistisch gestimmten Humanismus, dem auch der Gedanke der allgemeinen Volksschulbildung entstammt. Das zweite Schwergewicht liegt bei den neu hinzugekommenen Gedichten von Bertolt Brecht, beim illusionsloseren und in seinen Ansprüchen radikaleren Humanismus unseres Jahrhunderts also, für den Hans Magnus Enzensberger in seinem Gedicht «ins lesebuch für die oberstufe» eines der Losungsworte gegeben hat: «... wut und geduld sind nötig / in die lungen der macht zu blasen / den feinen tödlichen staub, gemahlen / von denen, die viel gelernt haben, / die genau sind, von dir.»

Mit der nicht mehr nur höflichkeitshalber vorgenommenen, sondern ausdrücklichen und gewichtigen Berücksichtigung zeitgenössischer Autoren, mit der Aufnahme zahlreicher Gedichte, die kein Aesthetizismus in den Raum freischwebender Gebilde abschieben kann, stellt sich unweigerlich, zuerst bei den Herausgebern, dann aber auch bei Lehrern und Schülern, die Frage nach dem Standort des Schriftstellers in der Gesellschaft. Man kann billigerweise nicht seinen Produkten den exemplarischen Bildungswert attestieren, der sie zur Aufnahme in ein Lehrmittel berechtigt, ihn selber aber dort belassen, wohin ihn die Gesellschaft während langer Zeit, und durchaus nicht ganz ohne seine Zustimmung, verwiesen hat: in einem exterritorialen Bereich, für dessen Aussparung er mit der Verurteilung zur Unverbindlichkeit seiner Aussagen und mit der Abgeltung seiner Lebensansprüche mittels «Honoraren» bezahlt.

Diese Exterritorialität hat es beispielsweise mit sich gebracht, dass die Gemeinschaft sich bis heute bestenfalls auf dem Weg über Ehrengaben und Unterstützungen um ihn kümmert und dass selbst jene Schriftsteller, die auf ihrem Gebiet genauso Ausserordentliches leisten wie hervorragende Vertreter der Wissenschaft und der Erziehung auf den ihren, ganz von der Gunst der Leserschaft, das heisst weitgehend von der Marktbeeinflussung mittels Propaganda, abhängig bleiben und nur in einigen wenigen günstigen Fällen mit einem vergleichbaren Einkommen rechnen können, sich im allgemeinen aber auf die untersten Stufen der Einkommensskala verwiesen sehen.

Sie brachte es auch mit sich, dass selbst der Gesetzgeber (anders gesagt: der Ausdruck des allgemeinen Rechtsempfindens) die Schriftsteller in einem bestimmten Fall, in jenem der Uebernahme bereits veröffentlichter Texte in Schulbücher, einer Sonderregelung unterworfen hat, die auf einen Ausschluss von der Gleichheit vor dem Gesetz hinausläuft. Während für die Wiedergabe von Werken der bildenden Kunst und von Kompositionen in Schulbüchern der Urheberrechtsschutz vollumfänglich aufrechterhalten bleibt, sagt das «Bundesgesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und Kunst» vom 7. Dezember 1922, revidiert am 24. Juni 1955, in Artikel 27, Abs. 2:

«Zulässig ist die unveränderte Wiedergabe anderer herausgegebener literarischer Werke in Sammlungen, die für den Schulunterricht herausgegeben und ausdrücklich nur als Schulbuch bezeichnet werden, sofern die Werke geringen Umfang besitzen oder die Wiedergabe auf einzelne Teile beschränkt ist.»

In diesem Absatz wird aus einer richtigen Ueberlegung ein diskriminierender Schluss gezogen.

Die richtige Ueberlegung lautet: Jeder junge Mensch hat einen Anspruch darauf, zu erfahren, welcher Art die Welt ist, in die er hineingeboren worden ist. Er hat einen Anspruch auf Einführung in das kulturelle und zivilisatorische Erbe der Menschheit. Dieser Anspruch ist etwas Primäres, der Rechtsschutz für das geistige Eigentum an einem Teil dieses Erbes etwas Sekundäres. Keine Rechtsschranken dürfen den Uebermittlungsvorgang behindern.

Der falsche Schluss, der daraus gezogen wurde, führte zum honorarlosen Abdruck. «Der Grund dieser Beschränkung ist vielmehr der, dass die Schulbücher sonst nach Ansicht des Gesetzgebers zu teuer geworden wären. Der Gesetzgeber hat also die Kosten der Förderung des Unterrichtswesens einem einzigen aufgebürdet, anstatt sie durch die Allgemeinheit tragen zu lassen. Dabei steht der Anteil des Urhebers am Buchpreis und damit an den Kosten des Buches hinter demjenigen des Herausgebers und des Verlegers zurück. Herausgeber und Verleger sind jedoch in ihren Entgeltansprüchen in keiner Weise beschränkt. Weder Frankreich noch Italien oder der deutsche Regierungsentwurf kennen eine ähnliche unberechtigte, dem Gedanken der Rechtsgleichheit widersprechende, den Prinzipien der Eigentumsgarantie klar entgegenlaufende vermögensrechtliche Beschränkung» (M. J. Lutz).

Eine Aufgabe der gegenwärtig laufenden Revision des schweizerischen Urheberrechts wäre also die Korrektur der *Ungerechtigkeit*, die darin besteht, dass dem Schriftsteller, jenem Glied der Allgemeinheit, das einkommensmässig alles andere als privilegiert ist, zugunsten der Volksbildung ein Opfer zugemutet wird, das für ihn ins Gewicht fällt, während das gleiche Opfer, auf die Gesamtheit der Steuerzahler verteilt, sich pro Kopf und Jahr in der Grössenordnung von fünf bis zehn Rappen halten würde.

Die Schriftsteller haben diese Lage bisher unterschiedlich hingenommen. Einige wenige haben wiederholt dagegen protestiert. Ihre Argumentation, unterstützt durch ihren Berufsverband, den Schweizerischen Schriftsteller-Verein, hat, zusammen mit einer zum vornherein merkbar verständnisvollen Einstellung der kantonalen Lehrmittelkommission und des kantonalen Lehrmittelverlags, dazu geführt, *dass die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich Anfang Juli beschloss, die Beiträge der lebenden Autoren zum neuen Gedichtband für die Sekundarschulen zu honorieren.* Damit ist ein verantwortungsvoll zusammengestelltes Buch im Unterschied zu den andern schweizerischen Lesewerken für den Schulunterricht auch den Autoren gegenüber verantwortbar geworden.

Trotzdem handelt es sich nur um eine Teillösung. Erstrebenswert bleibt nach wie vor eine urheberrechtliche Bestimmung, die den Herausgebern von Lehrmitteln zwar die uneingeschränkte Benützung aller literarischen Quellen sichert, die Lehrmittelverlage aber zugleich verpflichtet, die geschützten Texte zu honorieren. Bis dieser neue Rechtsstand erreicht ist, sollten die andern schweizerischen Lehrmittelverlage *freiwillig der zürcherischen Teillösung* folgen.

Hans Reutimann in NZZ, 13. Oktober 1971, Nr. 476, redaktionell gekürzt.

Bücherbrett

«Du musst es wissen»

Ein so betiteltes Aufklärungsbüchlein für Mädchen wurde vor einigen Wochen durch den Verlag Riggenbach, Basel, an Schweizer Lehrer versandt.

Unser Himmel hängt voller

Geigen

...genauer genommen sind es rund 800 Geigen und 200 Celli. Die grosse Auswahl, die individuelle, sachkundige Beratung und das eigene Atelier für Geigenbau: Alles ist vorhanden, Sie gewissenhaft zu bedienen.

Schülergeigen ab Fr. 200.–
Meistergeigen ab Fr. 700.–
4/4 Celli ab Fr. 1000.–

In Miete mtl. ab Fr. 8.–, inkl. Bogen und Etui. Bei Kauf grosszügige Mietanrechnung.

Jecklin Zürich 1
Rämistrasse 30+42, Tel. 01 47 35 20

1231 a

Institut für spezielle Pädagogik und Psychologie Universität Basel

Das Institut für spezielle Pädagogik und Psychologie übernimmt von den Pädagogisch-Psychologischen Fachkursen Basel-Stadt pro Sommersemester 1972 folgende Ausbildungskurse:

1. Berufsbegleitender Unterrichtspraktischer Jahreskurs für Heilpädagogen
(10 Wochenstunden während der vier Quartale des Schuljahres 1972/73)

Aufnahmebedingung: Lehrpatent.
Abschluss: Kursausweis.

2. Berufsbegleitender Theoretischer Grundkurs für Heilpädagogen
(4 Semester zu 10 Wochenstunden 1972/74)
Aufnahmebedingung: Lehrpatent
Abschluss: Ausweis

3. Berufsbegleitender Kurs zur Einführung in die psychologische Diagnostik und Beratungspraxis
(4 Semester zu 10 Wochenstunden 1972/74, Vollpraktikum)

Aufnahmebedingung: Maturität und/oder Lehrpatent sowie Diplom in Heilpädagogik oder Ausweis über erfolgreich abgeschlossenen Theoretischen Grundkurs in Heilpädagogik (Ziff. 2)

Abschluss: Diplom in Erziehungsberatung

Es handelt sich dabei um die letzten berufsbegleitend absolvierbaren Ausbildungsgänge, welche gemäss den Ausbildungsreglementen der vormals Pädagogisch-Psychologischen Fachkurse angeboten werden. Am Institut für spezielle Pädagogik und Psychologie sind neue Ausbildungspläne für Heilpädagogen, Erziehungsberater und Logopäden in Vorbereitung, welche ab 1973 ein Vollzeitstudium vorsehen.

Universität Basel
Institut für spezielle Pädagogik und Psychologie, Aeschengraben 9, 4051 Basel, Telefon 061 23 71 28.
Leitung: Dr. E. Siegrist
Anmeldeschluss: 15. Februar 1972.

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau

Das Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau beabsichtigt die Durchführung eines fünften

Umschulungskurses zur Ausbildung von Berufsleuten zu Primarlehrern

sofern sich hiefür genügend qualifizierte Anwärter melden.

Als Teilnehmer kommen Schweizer Bürger männlichen und weiblichen Geschlechts in Frage, welche folgende Voraussetzungen erfüllen:

Abgeschlossene Sekundarschul- oder gleichwertige Ausbildung,

abgeschlossene Berufslehre sowie Berufsbewährung,

Alter: 22 bis 40 Jahre.

Kursbeginn: 16. Oktober 1972

Kursort: Kreuzlingen (Thurgauisches Lehrerseminar).

Anmeldeformular und Wegleitung, die über alle Einzelheiten Auskunft gibt, können beim **Sekretariat des Thurgauischen Erziehungsdepartementes, 8500 Frauenfeld** (Telefon 054 7 31 61) bezogen werden.
Anmeldefrist: Bis 6. April 1972.

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau

Arosa

Gemeindeschule Arosa

Auf Schulbeginn Mitte Mai 1972 suchen wir einen

Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung

sowie einen

Hilfsschullehrer

Zeitgemässe Besoldung gemäss Besoldungsverordnung der Gemeinde, Pensionskasse, Sozialleistungen, Treueprämie.

Bewerbungen mit den üblichen Ausweisen sowie Angaben über bisherige Tätigkeit sind bis Ende Januar 1972 zu richten an
Schulrat, 7050 Arosa

Durch das ganze Büchlein zieht sich eine bedrohlich-düstere Grundstimmung: Im ersten Kapitel, «Eine sorgenvolle Nacht», wird die Geburt als lebensgefährliches Ereignis geschildert, das durch Eule, Totenvogel und das Traumbild der ins Nichts verdämmernden Mutter zu etwas Ungeheurem verzerrt wird.

Von der Befruchtung wird (zu einer Jugendlichen!) in Form eines Märchens gesprochen: Ein Geist erklärt einem Gelehrten an einem Laborversuch die biologischen Vorgänge der pflanzlichen Befruchtung.

Der Mann als normales geschlechtliches Wesen existiert nicht! Wohl ist von «höheren Tieren» die Rede, bei welchen «die Männchen besondere Organe besitzen, mit denen sie den Samen direkt in den Leib des Weibchens einführen».

Der Sexualtrieb ist schändlich! Der Mann scheint ihm besonders unterworfen zu sein: Im Kapitel «Meine schrecklichste Stunde» tritt er als Mädchenhändler auf, der die Erzählende vergewaltigen will.

Ein zweites Mal treffen wir den Mann als geschlechtskranken Verführer an, der seine Freundin ins Unglück stürzt.

Sexualität als etwas Schönes, Grosses scheint es nicht zu geben.

Solche Aufklärungsliteratur ist gefährlich, da sie den erwachenden Sexualtrieb des Jugendlichen an Schuldgefühle bindet. Ausserdem ist Jugendlichen mit der hier vorgetragenen Bienchen-Blümchen-Aufklärung nicht geholfen.

Es ist an der Zeit, dass der Verlag Riggenbach dieses Büchlein aus dem Buchhandel zurückzieht.

Martin Graber

Junge, Mädchen, Mann und Frau

Von Joachim Brauer, Gerhard Kapitzke und Karla Horst Wrage.

Der Leiter eines pädagogischen Seminars, ein Maler-Graphiker und ein psychotherapeutisch geschulter Arzt zeichnen als Autoren. Die Aufklärung für Schülerinnen und Schüler vom 8. bis 13. Lebensjahr ist subtil. Man spürt die verantwortungsvolle Haltung der Verfasser. Ausgehend von der Familie als echter Lebensgemeinschaft beantworten sie die Frage: «Was ist Liebe?» Wenige Sätze charakterisieren das hohe Niveau. «Liebe ist mehr, als an einen Menschen Forderungen zu stellen, Wünsche zu äussern und diese erfüllt zu bekommen. Liebe zeigt sich auch im Freudebereiten, ohne hiefür von dem anderen etwas zu erwarten oder zu verlangen. — Zur Partnerwahl sollte man sich genügend Zeit nehmen und von niemandem drängen lassen. Ob in der ersten Liebe oder später in der Ehe, es geht immer um zwei Menschen, die einen gemeinsamen Weg versuchen oder sich für einen gemeinsamen Weg durch ein ganzes Leben entschieden haben.»

Die Kontakte zwischen Jungen und Mädchen nennen die Autoren Freundschaften und erste Liebesbeziehungen. Diese dürfen wechseln. Bemühen und Werben um einen neuen Partner bedeutet Arbeiten an sich selbst.

Das Buch wird allen Erziehern wertvolle Dienste leisten. Sie können es dem Kinde auch zum Lesen geben. Doch soll es das Gespräch niemals ersetzen. Die Eltern müssen von diesem hohen Niveau aus die konkreten Entscheidungen des täglichen Lebens treffen. Dr. med. L. R

ARNOLD JAGGI

Die Geschichte der Neuen Eidgenossenschaft von 1815 bis heute

320 Seiten, 54 Zeichnungen von Mark Adrian, Paul Haupt Bern, 1971. (Fr. 22.80).

In seiner auf sechs Bände angelegten Reihe «Auf dem Weg zur Freiheit» legt Arnold Jaggi nun den 6. Band vor. Band 5, der vor allem die Zeit des 18. Jahrhunderts behandeln wird, steht noch aus. Wir hoffen alle, dass es dem unermüdlichen Darsteller der schweizerischen Geschichte vergönnt sein mag, diese Lücke noch zu füllen.

Jaggi wendet sich mit seinem Werk an die «Jugend und ihre Väter und Mütter». Es gilt daher als erstes zu prüfen, ob das Werk diesem Doppelanspuch gerecht wird. Vorbehaltlos darf gesagt werden, dass der *paklkende Erzählerstil Jaggis die Jugendlichen fesseln wird.* Für die Eltern wären vermehrte sachliche Informationen erwünscht: In dieser Beziehung ist das Kapitel über das Bauerntum und seine Veränderungen in den letzten Jahren beispielhaft.

Zum zweiten gilt es zu fragen, ob das neue Geschichtsbuch den modernen Tendenzen der Geschichtswissenschaft Rechnung trägt. Es ist erfreulich festzustellen, dass den *ökonomischen und sozialen Fragen ein breiter Raum gewährt wird.* Die für unser Land eminente Rolle der Industrialisierung wird eindrücklich zur Darstellung gebracht. Mit Hilfe der instruktiven Zeichnungen von Mark Adrian gewinnt der Leser eine klare Vorstellung davon, wie die Umstellung von der Handarbeit zur Maschinenproduktion etwa im Textilsektor vor sich ging. Dass sich Jaggi um ein ausgewogenes Urteil bemüht, beweist seine Darstellung der Landesstreikzeit. Mit Recht widmet er der Entstehung des Friedensabkommens in der Metallindustrie, einem neuen «Stanser-Verkommnis», einen längeren Abschnitt.

Die reine Verfassungsgeschichte kommt in diesem Werke etwas zu kurz. So wird die Totalrevision von 1872/74 nicht dargestellt. Da aber die Frage der Totalrevision der Bundesverfassung auch in der Gegenwart von politischer Aktualität ist, wäre ein Kapitel darüber nicht überflüssig gewesen. Auf einzelne Verfassungsänderungen allerdings geht Jaggi ein: so die Einführung des Nationalratswahlproporzes und die Schaffung der AHV/IV, und anderes.

Die *Situation der Schweiz von heute wird eingehend gewürdigt.* Anregend wirkt die Diskussion des Verhältnisses der Schweiz zur EWG. Hier wird allerdings deutlich, dass eine Darstellung für die Jugend die tatsächlichen Verhältnisse vereinfachend darbieten muss. Jaggi verzichtet zum Beispiel auf die Erwähnung der EFTA, oder auf die Bemühungen zur Zollsenkung im Rahmen des GATT.

Wertvoll scheint mir der Band aber gerade deshalb zu sein, weil Jaggi sich nicht allein darauf beschränkt darzustellen. Er hat einen grossen Abschnitt der dargestellten Epoche selbst miterlebt — es wirkt sympathisch, dass er zum Beispiel von seiner Anwesenheit auf der Tribüne bei der Generalswahl 1939 berichtet —, man lässt es sich daher gerne gefallen, dass er als Mahner auftritt und behutsam, nicht doktrinär, die Aufmerksamkeit des Lesers auf Probleme lenkt, die die Schweiz von heute noch zu lösen hat.

Karl Wälchli

SCHMID, JAKOB R.

Antiautoritäre, autoritäre oder autoritative Erziehung?

Haupt, Bern, 1971. 97 Seiten, kartoniert, Fr. 11.80.

Antiautoritäre Erziehung — ein Schlagwort, das nicht nur eine neue pädagogische Methode bezeichnet, sondern die bisherigen Erziehungsabsichten überhaupt ablehnt. Diese werden als autoritär gebrandmarkt. Die Bedeutung von «autoritär» liegt im Umkreis von anmassend, herrscherlich, gebieterisch, diktatorisch, überheblich ... Der Verfasser, Professor an der Universität Bern, stellt sowohl autoritäre wie antiautoritäre Erziehung in Frage. *Er tritt ein für autoritative Erziehung.* In der Umgangssprache unterscheiden wir «autoritativ» und «autoritär» kaum; beide Ausdrücke haben nach ihrer Bedeutung etwas Abwertendes. Wer die Mühe des Nachschlagens in Wörterbüchern nicht scheut, wird feststellen, dass «autoritativ» als gehobener gilt. Es kann darin anklingen: obrigkeitlich, überlegen, achtunggebietend, in gutem Sinne lenkend ...

Ist es abwegig, dass der Verfasser für die Art von Erziehung, in der er eine fruchtbare Alternative zur autoritären und antiautoritären sieht, das umgangssprachlich so missdeutbare Eigenschaftswort «autoritativ» wählt? Für flüchtige Leser und Schlagwortherolde: ja. Wer aufmerksam liest, wird das Wesen autoritativer Erziehung definiert finden, beschrieben von manchem Gesichtspunkt aus. Sie ist Werten verpflichtet, die hinter allen vordergründigen Erziehungszielen und Gültigkeiten stehen: *«Echte Autorität ist das Angebot des Erziehers an den Zögling, ihn vorläufig zu führen unter der ständig mitverfolgten Zielsetzung der Freigabe zur Selbstbestimmung.»* *H. R. Egli*

Téléskis des Savagnières

Tél. 039 41 21 80 / 41 16 12
(route St-Imier—Chasseral, service de cars depuis la gare de Saint-Imier)
Abonnements très avantageux pour écoles
fr. 5.— par jour
Débit: 2700 personnes à l'heure
Pistes: 14 km de pistes entretenues par ratrac, pour toutes catégories de skieurs.
Restaurant: à proximité des téléskis, arrangements pour écoles (tél. 039 41 45 60)
Possibilité de patiner sur la patinoire artificielle de Saint-Imier.

Saas Almagell bei Saas-Fee

6 komfortable Ferienhäuser

zu vermieten in einzigartiger, ruhiger und sonniger Lage für 30, 32, 36, 60, 96, 120 Personen.

Frei ab sofort bis 25. 3. 1972, 10. 4. bis 15. 5. 1972, 15. 9. bis 15. 12. 1972.

Pension und Selbstversorger

Verlangen Sie bitte ausführliches Prospektmaterial. Sesselbahn, Eisbahn und Schweizer Skischule.

Telefon 028 4 87 61, ab 20 Uhr.

Eseltritt Ibergeregg

Clubhaus, für Gruppen- und Klassenlager ganzjährig bestens geeignet. 65 Schlafplätze. Zentralheizung, Dusche, elektrische Küche für Selbstkocher usw. Auskunft erteilt: Telefon 01 99 40 00.

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 Meter über Meer
Haus für Sommer- und Skilager. 28 bis 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Oelheizung. Nur für Selbstkocher.
Anfragen an
R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein
Telefon 061 46 76 28

Amden: neues Chalet

Sonnige, ruhige Aussichtslage. 4—6 Betten. Frei ab 19. Febr., März/April/Mai günstiger Preis.
Telefon 01 92 65 32.

Bürchen VS

Sonniges und schneesicheres Skigebiet. 3 Skilifte (bis 2200 m ü. M.). Ideale Pisten für alle Klassen. Günstige Unterkunftsmöglichkeiten im neuen

Hotel-Restaurant Ronalp

Vorzügliche Küche. Mässige Preise für Halb- oder Vollpension. Modern eingerichtetes Massenlager. Spezialpreis für Gruppen ab zehn Personen.

Fam. Beat Brigger-Sewer, Telefon 028 5 16 80.

Primarschule Unterengstringen

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe

zu besetzen.

Unterengstringen, eine aufstrebende Gemeinde im Limmattal. In unmittelbarer Nähe von Zürich, besitzt eine grosszügige, herrlich gelegene Schulhausanlage.

Schulpflege und Lehrerschaft bilden ein Team, das sich freut, eine neue, initiative Lehrerin bei sich willkommen zu heissen.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Für Auskünfte steht unser Hausvorstand, Herr M. Fehr, Grünauweg 1, 8103 Unterengstringen, Telefon 01 98 69 85, gerne zur Verfügung.

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Unterlagen zu richten an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn H. Winiger, Rebhaldenstrasse 36, 8103 Unterengstringen, Telefon 01 79 91 48.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Bülach

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 sind an unserer Schule neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Realschule

1 Lehrstelle an der Oberschule

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist der Beamtenversicherungskasse angeschlossen. Auswärtige Dienstjahre werden, auch bei den Treueprämien, angerechnet.

Eine aufgeschlossene Behörde stellt Ihnen alle modernen Unterrichtsmittel zur Verfügung, und eine kollegiale Lehrerschaft rundet das Bild ab, das Sie sich von idealen Schulverhältnissen machen.

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Unterlagen zu richten an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Ernst Meier-Breitenstein, Frohhaldenstrasse 33, 8180 Bülach, Telefon 01 96 14 56.

Gerne gibt Ihnen der Hausvorstand noch weitere Auskünfte: Herr Gustav Meili, Reallehrer, Kreuzhalde, 8192 Glattfelden, Telefon 01 96 30 74.

Kurse und Veranstaltungen

Einführung in die Astronomie

Ferienkurse für Lehrerinnen und Lehrer

Die unter dem Patronat der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft stehende Feriensternwarte Calina in Carona (ob Lugano) veranstaltet diesen Frühling vom 10. bis 15. April 1972 wieder einen elementaren Einführungskurs in die Astronomie mit praktischen Uebungen an leistungsfähigen Instrumenten.

Kursleitung: Herr Dr. M. Howald vom mathem.-naturwissenschaftlichen Gymnasium in Basel.

Dieser Kurs steht Lehrkräften aller Stufen offen. Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Unterkunft im Ferienhaus.

Interessenten erhalten das Programm unverbindlich von: Frl. Lina Senn, Spisertor, 9000 St. Gallen, Telefon 071 23 32 52.

Frühjahrsskiwochen 1972

Der Lehrerturnverband des Kantons St. Gallen lädt Lehrerinnen und Lehrer aller Kantone zu folgenden Skiwochen ein:

1. Skiwochen in St. Moritz

Standquartier: Kantoreihaus Laudinella St. Moritz mit Zimmern zu vier und fünf Betten, auf Wunsch gegen Aufschlag 1er und 2er-Zimmer.

Zeit: 1. Kurs: Ostermontag, 3., bis Samstag, 8. April 1972.
2. Kurs: Samstag, 8., bis Donnerstag, 13. April 1972.
3. Kurs: Donnerstag, 13., bis Dienstag, 18. April 1972.
4. Kurs: Dienstag, 18. bis Sonntag, 23. April 1972.

Programm: Geführte Gruppen, Ausbildung und Fahren im Corviglia-, Corvatsch- und Diavolezzagebiet.

Kosten: Fr. 140.— inbegriffen Uebernachten und Morgenessen, Service und Leitung.

Anmeldung: bis 19. Februar 1972 an Hansjörg Würmli, Ad.-Schlatter-Strasse 18, 9010 St. Gallen (mit Angabe der gewünschten Kurse).

Bemerkungen: Das Lager eignet sich für mittlere bis gute Fahrer. Anfänger können sich der Skischule anschliessen. *Angehörige von Lehrern dürfen ebenfalls teilnehmen.*

2. Skiwochen auf Pizol

Standquartier: Skihaus Gaffia, 1862 Meter. Matratzenlager, gegen entsprechende Mehrkosten können einige Zimmer reserviert werden.

Zeit: 1. Kurs: Ostermontag, 3., bis Samstag, 8. April 1972.
2. Kurs: Sonntag, 9., bis Freitag, 14. April 1972.

Programm: Touren, Skifahren, Ausfeilen der Technik. Fähigkeitsklassen.

Kosten: Pension inklusive Service, Heizung, Leitung und *Wochenkarte auf allen Skiliften und Gondelbahnen* Fr. 165.—.

Anmeldung: bis 15. März 1972 an Oswald Zogg, Schulstrasse, 7324 Vilters.

3. Skitourenwoche Splügen

Standquartier: Posthotel Bodenhaus Splügen, 1460 m, Unterkunft im Sportlager.

Zeit: Ostermontag, 3., bis Samstag, 8. April 1972.

Programm: Touren auf Schollenhorn 2732 m, Surettahorn 3027 m, Guggernüll 2886 m, Tambohorn 3279 m. usw. Besprechung von Fragen des Tourenfahrens.

Anforderung: Mittlere bis gute Fahrer. Anfänger und schlechte Fahrer können nicht berücksichtigt werden.
Kosten: Unterkunft, Verpflegung und Leitung Fr. 150.— (für sanktgallische Teilnehmer Fr. 140.—).

Anmeldung: bis 1. März 1972 an Fritz Kupferschmid, Lehrer, Schulhausstrasse 24, 9470 Buchs SG.

Lehrerbildungskurse 1972 des Zürcher Vereins für Handarbeit und Schulreform

Das genaue Programm ist den zürcherischen Lehrkräften mit dem Gesamtkursverzeichnis des Pestalozzianums zugestellt worden. Wir geben hier nur die Kurstitel und Kursdaten wieder. Interessenten erhalten das Programm durch Willy Hoppler, Aktuar des ZVHS, Bettenstrasse 161, 8400 Winterthur, Telefon 052 23 74 84. *Ausserkantonale Lehrer, Lehrer von Privatschulen und Hospitanten haben den Staats- und Gemeindebeitrag zu entrichten.* Der erfolgreiche Besuch der mit * bezeichneten Kurse berechtigt zur Leitung von Schülerkursen.

Anmeldungen schriftlich bis 19. Februar 1972 (vorgedruckte Anmeldekarten oder Postkarten, nach Kursen getrennt).

Wer bis 4. März 1972 keinen abschlägigen Bescheid erhält, gilt als aufgenommen. Die Kurseinladungen werden später versandt. Verhinderungen müssen dem Aktuar sowie dem Kursleiter *sofort* gemeldet werden.

1 *Kartonage für Anfänger**
10. bis 14. April und 10. bis 21. Juli 1972.

2 *Techn. Ergänzungskurs: Buchbinden*
16. bis 20. Oktober 1972.

3 *Holzarbeiten für Anfänger**
4. bis 14. April und 10. bis 21. Juli 1972.

4 *Freies Gestalten mit Holz*
9. bis 13. Oktober 1972.

5 *Metallarbeiten für Anfänger**
4. bis 14. April und 10. bis 21. Juli 1972.

6 *Metallarbeiten — Fortbildung*
4. bis 7. April 1972

7 *Metallarbeiten — Fortbildung**
9. bis 13. Oktober 1972.

8a *Metallarbeiten — persönliche Fortbildung*
Donnerstagabende zwischen Frühlings- und Herbstferien ab 20. April 1972, 18.30 bis 21.30 Uhr.

9 *Keramisches Gestalten für Anfänger**
13 Donnerstagabende in Rümlang ab 4. Mai 1972, 18.30 bis 21.30 Uhr.

10 *Flugmodellbau I (Cesi/Piccolo)**
9. bis 13. Oktober 1972

11 *Flugmodellbau II (Libelle)**
10. bis 14. April 1972

12 *Schiffsmodellbau**
10. bis 14. Juli 1972

13 *Peddigrohrflechten für Anfänger**
10. bis 14. April 1972.

14 *Batikarbeiten**
4. bis 8. April 1972.

14a *Batikarbeiten**
10. bis 14. April 1972

15 *Terrariumbau — Terrariumtiere und ihre Haltung*
4. bis 8. April 1972.

15a *Terrariumbau — Terrariumtiere und ihre Haltung*
9. bis 13. Oktober 1972.

16 *Neue Techniken im Zeichenunterricht auf der Mittelstufe*
4. bis 7. April 1972

17 *Neue Techniken im Zeichenunterricht auf der Oberstufe*
10. bis 13. April 1972

18 *Der Arbeitsprojektor auf der Oberstufe*
(Thermokopieren / Trocken- und Nassfotokopieren / neuzeitliche Kopierverfahren, Schulzimmer und Arbeitsprojektor, praktische Uebungen. 16., 23. und 30. August 1972, 18.30 bis 21.30 Uhr.

19 *Der Arbeitsprojektor auf der Mittelstufe*
Methodische Hinweise / Gerätekunde / Herstellung von Transparenten nach verschiedenen Verfahren.
4 Mittwochnachmittage ab 26. April 1972, 14 bis 17 Uhr.

19a *Der Arbeitsprojektor auf der Mittelstufe*
4 Mittwochabende ab 26. April 1972, 18.30 bis 21.30 Uhr.

20 *Fotografieren und Schulmusik im Klassenlager*
9. bis 14. Oktober 1972 in Andeer, Hotel Fravi. Unterkunfts- und Verpflegungsbeitrag 100 Franken.

21 *Reproduzieren* (Herstellen von Dias)
25. April, 2. Mai, 9. Mai 1972, abends.

22 *Naturkundliche Exkursion*
Limmattal, Kiesgrube SW Weiningen. Mittwochnachmittag und -abend, 17. Mai 1972.

22a *Naturkundliche Exkursion*
Zürcher Oberland, Sandgrube NE Hittnau, Mittwochnachmittag und -abend, 24. Mai 1972.

22b *Naturkundliche Exkursion*
Weinland, Kiesgrube W Ossingen. Mittwochnachmittag und -abend, 31. Mai 1972.

Schulhefte
Pressspanhefte
Aufgabenbüchli
Zeichenpapier

Bestellen Sie bitte frühzeitig für den Schulanfang!

Ehrsam-Müller AG, Zürich
Limmatstrasse 34—40, Telefon 01/42 36 40
Briefpost: Postfach, 8021 Zürich

Sekundarschule Winterthur-Veltheim

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1972/73

1 Sekundarlehrer(in)

sprachlich-historischer Richtung (evtl. mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung). Gut eingerichtetes Schulhaus in ruhiger Lage, Sprachlabor.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Präsidenten der Kreisschulpflege, Herrn Hans Stadler, Kurzstrasse 2, 8400 Winterthur, zu richten (Telefon 052 23 50 61).

Schulgemeinde Männedorf

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 sind an unserer Schule definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule
sprachlich-historischer Richtung)

1 Lehrstelle an der Oberschule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

3 Lehrstellen an der Unterstufe

1 Lehrstelle an der Sonderklasse D, Mittelstufe

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Für die Festsetzung des Salärs werden auswärtige Dienstjahre angerechnet. Die Lehrkräfte sind verpflichtet, der Gemeindepensionskasse beizutreten.

Bewerber, die gute Schuleinrichtungen zu schätzen wissen, sind gebeten, ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den üblichen Ausweisen dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn H. Trachsel, Hofenstrasse 93, 8708 Männedorf, einzureichen.

Die Schulpflege

Gemeindeschulen Vaz/Obervaz

Auf Schulbeginn Ende August 1972 suchen wir:

2 Primarlehrer/lehrerinnen
an der Primarschule in Vaz/Obervaz

1 Primarlehrer/-lehrerin
an der Primarschule in Lenzerheide sowie

1 Hauswirtschafts- und Arbeitslehrerin
an der Hauswirtschaftsschule in Lenzerheide

1 Kindergärtnerin
für die Kleinkinderschule in Lenzerheide

Schuldauer 40 Wochen.
Besoldung gemäss kantonaler Besoldungsverordnung nebst Sozialzulagen der Gemeinde.
Bewerbungen mit den üblichen Ausweisen sind bis zum 28. Januar 1972 zu richten an

7099 Schulrat Vaz/Obervaz

Primarschule Heerbrugg

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1972/73 (24. April)

zwei Unterstufenlehrkräfte

und

eine Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerin

Gehalt: das gesetzliche plus Ortszulage.

Anmeldungen sind erbeten an den Schulratspräsidenten, Herrn Ruedi Nef, Kantonalbankgebäude, 9435 Heerbrugg, Telefon 071 72 25 48 oder 071 72 29 54, wo gerne jede Auskunft über die Anstellung erteilt wird.

Heerbrugg ist eine aufstrebende Ortschaft im sanktgallischen Mittelrheintal mit idealen Schulverhältnissen (kleine Klassen, moderne Schulzimmer, angenehme Arbeitsatmosphäre).

Die Schulpflege

An der Kantonsschule Hochdorf

wird auf Herbst 1972

eine Lehrstelle für Mathematik

frei.

Die Kantonsschule Hochdorf wurde im Herbst 1970 eröffnet und wird spätestens im Frühjahr 1973 ein nach modernsten Grundsätzen erstelltes Kantonsschulgebäude beziehen.

Bewerber wenden sich an: Rektorat der Kantonsschule, 6280 Hochdorf, Telefon Rektorat 041 88 20 80, privat 88 20 40.

Halbe Holzklämmerli

für Bastelarbeiten, roh, extra fein geschliffen, kein Ausschuss, auch kleine geeignete Pinsel liefert:
Surental AG, 6234 Triengen
Telefon 045 3 82 24
Telefon 045 3 83 15 (privat)

Für eine gute Werbung — Inserate

Stellenausschreibung

Infolge Ausbaus der Berufsberatung des Bezirks Bremgarten AG ist die Stelle einer vollamtlichen

Berufsberaterin

auf Frühjahr 1972 oder nach Uebereinkunft zu besetzen.

Aufgabenbereich: Selbständige Beratung Jugendlicher und Erwachsener in bevölkerungsmässig und wirtschaftlich in starkem Wachstum befindlicher Region. Berufs- und Laufbahnfragen, Durchführung von Neigungs- und Eignungsuntersuchungen, Stellenvermittlung, generelle Berufsberatung.

Anforderungen: Möglichst Diplom in Berufsberatung oder Angewandter Psychologie. Einer Sozialarbeiterin oder Pädagogin könnte eventuell der Besuch des berufsbegleitenden Sonderkurses zur Einführung in die Berufsberatung ermöglicht werden.

Besoldung: Je nach Vorbildung Gewerbelehrer- oder Bezirkslehrerstufe.

Anmeldung: Handschriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bitte einreichen bis Mitte Februar 1972 an den Präsidenten, Herrn Hans Roth, Zentralstrasse 2, 5610 Wohlen. Nähere Auskünfte erteilt auch Dr. Reto Jörg, Berufsberater, Telefon 057 6 80 52.

Akademiker möchte die

«popige Lehrerin»

(so werden Sie jedenfalls liebevoll von Ihren Schülern genannt) für das Einmaleins des Lebens zu zweit kennenlernen.

Das attraktive Stier- oder Steinbockmädchen bis 32 Jahre etwa 165 cm, evangelisch, eventuell im Kanton Zürich wohnhaft, richtet ihre Bildofferte an Chiffre LZ 2338 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Zurzach AG

Wir suchen auf Frühjahr 1972 eine Lehrkraft für die

Hilfsschule

Besoldung nach kantonaler Verordnung plus Ortszulage. Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen sind zu richten an: Herrn Hans Egli, Präsident der Schulpflege, 8437 Zurzach.

Schulgemeinde Kreuzlingen

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 suchen wir für die Unter- und Mittelstufe

Lehrerinnen und Lehrer

mit Berufserfahrung. Wir bieten angenehme Arbeitsverhältnisse, grosszügige Ortszulage und Aufnahme in die Pensionskasse der Schulgemeinde.

Bewerberinnen und Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise zu richten an: P. Perini, Schulpräsident, Säntisstrasse 14, 8280 Kreuzlingen.

Schulverwaltung der Stadt St. Gallen

Wegen Demission der jetzigen Amtsinhaberin sucht die Schulverwaltung der Stadt St. Gallen auf 1. April oder 1. Mai 1972

vollamtlichen Schulpsychologen oder Schulpsychologin

Wir bieten:

1. **ein sehr interessantes, vielseitiges Tätigkeitsfeld**

— selbständige Psychodiagnostik von Lern- und Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen;
— Schüler-, Eltern-, Lehrer- und Behördenberatung in Erziehungs- und Schulangelegenheiten;
— Schulreifeuntersuchungen;
— psychologische Betreuung von Sonderklassen;
— Erstellen von psychologischen Kurzgutachten;
— Mitarbeit in Schulkommissionen;
— Vermittlung von Therapiemöglichkeiten.

2. **Mitarbeit in unserem schulpsychologischen Team,**

zu dem auch eine vollamtliche Sozialarbeiterin, periodisch ein kinderpsychiatrischer Berater und eine halbamtliche Legasthenietherapeutin gehören.

3. **Zeitgemässe Besoldung**

Wir erwarten:

— abgeschlossenes Hochschulstudium in Psychologie;
— ausreichende pädagogisch-heilpädagogische Erfahrung (wenn möglich als Lehrer);
— Kontaktfreudigkeit und soziale Interessen;
— Fähigkeit zu selbständiger psychologischer Arbeit und zur Mitarbeit in einem Team, eventuell Uebernahme der Teamleitung.

Weitere Auskünfte erteilt der Schulpsychologische Dienst der Stadt St. Gallen, Scheffelstrasse 2, 9000 St. Gallen, Telefon 071 21 54 36 (Frl. A. Jomini).

Bewerbungen mit Zeugnissen und handgeschriebenem Lebenslauf sind bis 10. Februar 1972 an den Schulvorstand der Stadt St. Gallen, Scheffelstrasse 2, 9000 St. Gallen, zu richten.

Füllinsdorf, Baselland

Wir suchen auf Frühjahr 1972

4 Lehrer(innen)

Unter- und Mittelstufe

1 Lehrer(in) für die Hilfsklasse

Oberstufe

Die erforderliche Ausbildung für die Hilfsklasse kann berufsbegleitend in Basel erworben werden.

Füllinsdorf ist eine aufstrebende Gemeinde im mittleren Baselbiet nahe bei Liestal und mit Basel durch die Autobahn verbunden. Wohnungen sind genügend vorhanden. Wir sind Ihnen bei der Suche behilflich.

Die Besoldung erfolgt gemäss den höchsten kantonalen Ansätzen. Auskunft über die zu besetzenden Stellen erteilen der Rektor, J. Graf, Telefon 061 94 56 81, 94 10 10 und der Aktuar der Schulpflege, Dr. P. Baumann, Telefon 061 94 54 95.

Oberstufenschule Weisslingen-Kyburg

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 ist an unserer Oberstufenschule die nachstehende Lehrstelle definitiv zu besetzen

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

(sprachlich-historische Richtung)
infolge Wegzugs des Stelleninhabers

Weisslingen ist eine aufstrebende Gemeinde, 30 Minuten von Zürich und 15 Minuten von Winterthur entfernt in nebelfreier Lage. Initiativen Lehrkräften bietet sich Gelegenheit, in Zusammenarbeit mit einer fortschrittlich gesinnten Schulbehörde und einem kameradschaftlichen Lehrerteam am voranschreitenden Aufbau unserer Schule mitzuwirken. Gegenwärtig ist eine neue Schulanlage im Bau.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Bei der Wohnungssuche sind wir behilflich.

Wer gerne in unserer Gemeinde unterrichten möchte, ist freundlich eingeladen, die Anmeldung mit den üblichen Unterlagen dem Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Prof. Dr. H. Hugi, Im Feld, 8484 Weisslingen-Neschwil, einzureichen.

Die Oberstufenschulpflege

Schulgemeinde Oberrieden (am Zürichsee)

Auf Frühjahr 1972 sind an der

Primarschule

mehrere Lehrstellen neu zu besetzen (Unter- und Mittelstufe).

Das Dorf Oberrieden ist in starker Entwicklung begriffen (nichtindustriell). Es liegt landschaftlich sehr reizvoll (ruhig und sonnig) und verfügt über sehr gute Verbindungen sowohl in die Stadt Zürich wie auch in die Berge. Es besitzt ein modernes Primarschulhaus mit Lehrschwimmhalle.

Die Besoldung dieser Lehrstellen richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung. Für die freiwillige Gemeindezulage gelten die gesetzlichen Höchstansätze, zuzüglich allfällige Teuerungszulage und Kinderzulage. Treueprämien. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Der Beitritt zur kantonalen Beamtenversicherungskasse ist obligatorisch.

Bewerber(innen) werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen sowie einem Stundenplan an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. K. Brugger, Hintere Bergstrasse 28, 8942 Oberrieden, einzureichen. Weitere Auskünfte erteilt das Schulsekretariat (Telefon 01 92 51 51).

Schulpflege Oberrieden

Schulgemeinde Küsnacht

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 sind an der Primarschule neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

1 Lehrstelle an der Sonderklasse D

Die Besoldungen entsprechen den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich. Für die Lehrstelle an der Sonderklasse kommen auch ausserkantonale Bewerber mit heilpädagogischer Ausbildung in Frage.

Anmeldeformulare sind beim Schulsekretariat, Telefon 01 90 41 41, zu beziehen. Bewerber(innen) sind eingeladen, ihre Anmeldungen unter Beilage eines Stundenplanes und Lebenslaufes an das Schulsekretariat, Dorfstrasse 27, 8700 Küsnacht, zu richten.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Arbon

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 (15. April 1972) sind folgende

Lehrstellen

zu besetzen:

— 3 Unterstufenlehrstellen

— 1 Spezialklassenlehrstelle Mittelstufe

— 1 Abschlussklassenlehrstelle

Für diese Abschlussklassenlehrstelle können auch Mittelstufenlehrer, die sich neu für eine solche Aufgabe interessieren, berücksichtigt werden.

Bitte richten Sie Ihre Anmeldung an den Präsidenten der Schulgemeinde Arbon, Herrn K. Maron, Berglistr. 43, 9320 Arbon. Auskunft erteilt das Schulsekretariat Arbon (Telefon 071 46 10 74).

Schulsekretariat Arbon

engelberg

Der Kurort Engelberg OW

sucht auf August 1972 oder Eintritt nach Uebereinkunft

1 Primarlehrer

Besoldung nach kantonaler Besoldungsordnung vom 1. September 1971.

Sie finden bei uns ein aufgeschlossenes Team von meist jungen Lehrpersonen. Im neuen Schulhaus stehen Ihnen alle modernen technischen Hilfsmittel und Apparaturen für den Schulunterricht zur Verfügung.

Engelberg bietet Kurortatmosphäre und vielfältigste Sportmöglichkeiten für Sommer und Winter.

Handschriftliche Anmeldung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzen) sind erbeten an den Schulratspräsidenten Beda Ledergerber, 6390 Engelberg. Telefon 041 94 11 22 (Büro) oder 041 94 12 73 (privat).

Heilpädagogische Tagesstätte, Schaan FL

Wir suchen auf April 1972 oder auf einen späteren Zeitpunkt für eine Sonderklasse mit acht schulbildungsfähigen Kindern

eine Lehrerin oder einen Lehrer

mit heilpädagogischer Ausbildung oder Hilfsschullehrerdiplom.

In unserem jungen Erzieherteam arbeiten unter anderem vier Lehrkräfte, eine Physiotherapeutin, eine Logopädin und eine pädagogisch-medizinische Assistentin.

Geboten wird: Bei entsprechender Ausbildung Sekundarlehrergehalt, hohe Sozialleistungen, Fünftagewoche.

Anfragen und Bewerbungen sind zu richten an: Heilpädagogische Tagesstätte, FL-9494 Schaan, Postfach, Telefon 075 2 25 70.

Primarschule Mühlehorn (Kanton Glarus)

An unserer Schule sind auf Frühjahr 1972 folgende Lehrstellen zu besetzen:

Unterstufe:

Klassen 1—3 (gegenwärtig 27 Schüler)
Klassen 4—6 (gegenwärtig 29 Schüler)

Eine Hilfsschule wird separat geführt. Modernste Umdruck-, Kopier- und Projektionsapparate stehen zur Verfügung.

Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Ansätzen (zurzeit in Revision). Mühlehorn liegt am Walensee (50 Autominuten von Zürich) inmitten eines bevorzugten Sommer- und Wintersportgebietes. Wohnung evtl. Einfamilienhaus kann vermittelt werden.

Interessentinnen oder Interessenten wenden sich für alle weiteren Auskünfte an den Präsidenten des Primarschulrates, Herrn Pfarrer Schneiter, 8874 Mühlehorn, Telefon 058 3 13 38.

Gewerbeschule Thun

Für das Schuljahr 1972, mit Stellenantritt im April oder Oktober, ist die Stelle eines

Hauptlehrers

der allgemeinbildenden Richtung
an Lehrlingsklassen und Weiterbildungskursen

zu besetzen.

Anforderungen: Abgeschlossene Ausbildung als Gewerbelehrer, eventuell andere gleichwertige Ausbildung. Mit der Anstellung ist die Verpflichtung zum Besuch von Weiterbildungskursen verbunden.

Anstellung im Rahmen der städtischen Besoldung. Wohnortsverpflichtung Thun.

Anmeldung: Handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Foto und Zeugnissen bis 28. Februar 1972 an A. Schilling, Rektor, Mönchstrasse 30a, 3600 Thun.

Auskünfte werden durch das Rektorat erteilt. Telefon 033 2 14 02.

Gewerbeschulkommission Thun

Schulgemeinde Bilten

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 suchen wir einen tüchtigen

Primarlehrer

Etwa 26 aufgeweckte Kinder freuen sich auf den Unterricht mit Ihnen.

Sie nehmen in der aufstrebendsten Gemeinde des Kanton Glarus Wohnsitz, können sich hier auch noch ein eigenes Heim erstellen. Bodenpreis erschlossen 35 Franken. In der schönen Linth-Ebene gelegen, ist Bilten Sommer und Winter ein zentraler Ausgangspunkt für alle Sportarten.

Neue, kantonale Besoldung, Gemeindezulagen, Familienzulagen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Sie sind der richtige Mann. Melden Sie sich beim Schulpräsidenten, Herrn Hans Rüegger, Hauptstrasse, 8865 Bilten, Telefon 058 4 79 06 tagsüber, 4 78 63 abends. Er gibt Ihnen gerne weitere Auskunft.

Primarschule Lausen BL

Wir suchen zu Beginn des Schuljahres 1972/73 (17. April 1972) oder nach Uebereinkunft

1 Lehrerin für die Unterstufe

1 Lehrer für die Mittelstufe (3. bis 5. Schuljahr)

Lausen ist eine aufstrebende Nachbargemeinde des Kantonshauptortes Liestal. An unserer Schule sind 13 Lehrkräfte tätig.

Besoldung und übrige Anstellungsbedingungen nach kantonalem Reglement. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen sind erbeten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn B. Platten, Hofmattstrasse 9, 4415 Lausen.

Primarschule Allschwil

Auf Beginn des Sommersemesters 1972 (17. April 1972) sind an unserer Schule

mehrere Lehrstellen

an der Unter-, evtl. Mittelstufe neu zu besetzen. Für die Bewerber (Bewerberinnen) besteht die Möglichkeit, sich in neuer Mathematik berufsbegleitend ausbilden zu lassen und den Unterricht dementsprechend zu führen.

Die kantonale Besoldung wird neu geregelt (Arbeitsplatzbewertung). Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldetermin: 29. Januar 1972.
Für jede weitere Auskunft steht unser Schulsekretariat zur Verfügung (Telefon 061 38 69 00).

Bewerber werden gebeten, ihre handschriftliche Anmeldung mit Patent, Zeugnissen und Ausweisen über ihre bisherige Tätigkeit an den Präsidenten der Schulpflege Allschwil, Herrn Dr. R. Voggensperger, Baslerstrasse 360, 4122 Neuallschwil einzusenden.

Schule Meilen

Für eine unserer nächstjährigen zweiten Klassen suchen wir auf Frühjahr 1972 dringend einen

Reallehrer

Die Klasse wird in unserem modernen Schulhaus Allmend mit gut ausgebauter Sammlung und grosser Sporthalle geführt. Die Schulanlage thront über dem Dorfkern am Rande der zweiten Hangterrasse mit bester Aussicht über den See. Ein in nächster Nähe gelegenes Hallenbad ist in Vorprojektion. Bei der heute überall nicht einfachen Wohnungssuche wäre Ihnen die Schulpflege gerne behilflich. Selbstverständlich richten wir die höchstzulässigen Besoldungssätze aus.

Für Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wenden Sie sich bitte an Herrn Ernst Berger, Schulhaus Allmend, Telefon 01 73 27 33, oder an den Schulpräsidenten, Herrn H. Weber, Hinterer Pfannenstiel, Bergmeilen, Telefon 01 73 04 63.

Für Ihre baldige Entscheidung sind wir Ihnen sehr dankbar.

Schulpflege Meilen

Auf Frühjahr 1972 (18. April) suchen wir eine tüchtige

Primarlehrerin

zur Uebernahme einer 5. Klasse (etwa 15 bis 20 Schüler). Wir sind eine grössere Privatschule mit angenehmem Arbeitsklima und gut ausgebauter Sozialfürsorge. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Fünftagewoche!

Auskunft erteilt:

Elternverein Neue Schule Zürich

Stapferstrasse 64, 8033 Zürich 6 (Nähe Uni und ETH)
Telefon 01 26 55 45 oder 28 58 81

Gymnasium Langenthal

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 ist

1 Hauptlehrstelle für Englisch

zu besetzen.

Wahlvoraussetzung: Gymnasiallehrerpatent oder gleichwertiger Ausweis für das höhere Lehramt.

Die Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der Ausweise und einer kurzen Beschreibung des Lebenslaufs bis 29. Januar 1972 dem Rektorat, das gerne weitere Auskünfte gibt (Telefon 063 2 04 66), Weststr. 23, 4900 Langenthal, einzureichen.

Sozialamt der Stadt Zürich

Für das Kinderheim der Stadt Zürich

Flims-Waldhaus

wird auf das Frühjahr 1972 eine

Heimleiterin oder ein Heimleiter-Ehepaar

gesucht.

Tätigkeitsgebiet: Leitung eines nach modernen Gesichtspunkten betriebenen, 26 Plätze aufweisenden Kinderheims für schulpflichtige Kinder, welche aus gesundheitlichen oder sozialen Gründen betreut werden müssen. Eigene Heimschule (Heimlehrer vorhanden).

Anforderungen: Heilpädagogisches Seminar, Schule für Soziale Arbeit, Erzieherschule, Lehrer(in) mit Heimerfahrung.

Besoldung: Im Rahmen der städtischen Besoldungsverordnung. Pensions-, Unfall- und Invaliditätsversicherung. Geregelte Arbeitszeit, Fünftagewoche.

Anmeldung: Handschriftliche Bewerbungen mit genauen Angaben über Personalien, Bildungsgang und bisheriger Tätigkeit sind unter Beilage von Zeugniskopien sowie Fotos bis spätestens Ende Februar 1972 an den Vorstand des Sozialamtes Frau Stadträtin Dr. E. Lieberherr, Walchestrasse 31, 8006 Zürich, einzureichen. Nähere Auskunft erteilt der Chef des Jugendamtes I, Stampfenbachstrasse 63, 8006 Zürich, Telefon 01 29 20 11, intern 2852.

Der Vorstand des Sozialamtes

Städtisches Töchterheim Zürich

Wir suchen

Ferienablöse

wenn möglich Sozialarbeiter(in)

Zeitpunkt und Dauer nach Uebereinkunft.

Das Salär richtet sich nach der städtischen Besoldungsverordnung. Bitte melden Sie sich zu einer unverbindlichen Kontaktnahme bei der Heimleitung:

Margrit und Christoph Büchel, Städtisches Töchterheim, Altenhofstrasse 51, 8008 Zürich, Telefon 01 55 10 00.

Gemeinde Tamins

Wir suchen auf Mitte April 1972 oder nach Uebereinkunft

1 Sekundarlehrer

(phil. I oder phil. II)
für unsere dreiklassige Sekundarschule mit zwei Lehrkräften,

sowie

1 Primarlehrer bzw. Primarlehrerin

für die Mittelstufe

Jahresschule: Gehalt nach kantonalem Lehrerbesoldungsgesetz und Gemeindezulage.
Berufsfreudige Interessenten und Interessentinnen sind gebeten, ihre Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen bis 5. Februar 1972 dem Schulratspräsidenten, Herrn Dr. E. Kirchen, 7015 Tamins, einzureichen, der gerne nähere Auskunkt erteilt. Telefon 081 37 16 72.

Primarschule Sils i. D.

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 (17. April 1972) suchen wir einen

Werklehrer

Schuldauer 38 Wochen inklusive 2 Wochen Ferien.
Besoldung nach kantonaler Verordnung.
Bewerbungen mit den üblichen Ausweisen und Unterlagen sind zu richten an:
Guido De Luigi, Schulratspräsident, 7499 Sils i. D., Telefon 081 81 19 62.

Oberstufenschulpflege Andelfingen

An unserer

Sekundarschule

ist auf den Schuljahrbeginn, 17. April 1972, die neu geschaffene Lehrstelle sprachlich-historischer Richtung zu besetzen.

Momentan unterrichten neun Lehrer, davon vier Sekundarlehrer, in einem in jeder Beziehung angenehmen Arbeitsklima an unserer Schule.

Für unverbindliche Auskünfte steht Ihnen der Hausvorstand, Herr Walter Horber, Sekundarlehrer, Andelfingen, Telefon 052 41 11 33, gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung wollen Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Dr. med. vet. W. Tiegel, 8450 Andelfingen, richten.

Oberstufenschulpflege Embrach

Auf Beginn des kommenden Schuljahres im Frühling 1972 ist an unserer Schule die Stelle eines

Sekundarlehrers mathemat. Richtung

zu besetzen.

Die Besoldung entspricht den Höchstansätzen des Kantons Zürich.

Die Oberstufenschule Embrach umfasst zurzeit acht Lehrstellen, wovon vier Sekundarschulklassen.

Embrach ist eine wachsende Landgemeinde in der Nähe von Zürich und Winterthur.

Bewerber oder Bewerberinnen, die sich für diese Lehrstelle interessieren, laden wir freundlich ein, ihre Bewerbung mit den notwendigen Unterlagen dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Max Bächi, Embrach, einzureichen, der auch gerne weitere Auskünfte erteilt.

Oberstufenschulpflege Embrach

Schulgemeinde Romanshorn

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 sind an unserer Primarschule folgende Stellen zu besetzen:

1 Lehrstelle der Mittelstufe

1 Lehrstelle der Abschlussklassenschule

Zur gesetzlichen Grundbesoldung werden Orts- und Teuerungszulagen sowie Treueprämie ausgerichtet.

Bewerberinnen und Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldung an den Schulpräsidenten F. Meier, Reckholdernstrasse 45, 8590 Romanshorn, zu richten.

Die Schulpflege der

Gemeinde Allschwil

sucht per 17. April 1972

Psychologen bzw. Psychologin

(Universitätsstudium oder Heilpädagogisches Seminar, wenn möglich zusätzlich Lehrerpatent) zur halbtägigen Mitarbeit in schon bestehende Schul- und Erziehungsberatungsstelle.

Anmeldetermin: 15. Februar 1972.

Lohn nach Vereinbarung.

Für Bewerbungen und weitere Auskünfte wende man sich an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. R. Voggensperger, Baslerstrasse 360, 4122 Neuallschwil, Telefon 061 38 32 33.

Die Stelle des

Heimleiters der Schenkung Dapples Zürich

ist auf 1. März 1972 neu zu besetzen.

Das Erziehungsheim für männliche Jugendliche beherbergt 40 milieugeschädigte Lehrlinge im Alter von 15 bis 20 Jahren. Dem Heim sind drei moderne Lehrwerkstätten (Mechanik, Metallbau, Holzbearbeitung) und eine Gewerbeschule angegliedert.

Ernsthaften Interessenten mit fundierter heilpädagogischer, psychologischer oder sozialpädagogischer Ausbildung und Praxis erteilen wir gerne detaillierte Auskünfte. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an die

Direktion der Schweiz. Anstalt für Epileptische, Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich.

Realschule Frenkendorf BL

Wegen Eröffnung progymnasialer Klassen suchen wir auf Frühjahr 1972

1 Reallehrer(in) phil. I mit Englisch

oder

1 Reallehrer(in) phil. II

evtl. Fachlehrer für Turnen und ein weiteres Fach.

Wir verlangen:
Abgeschlossene Universitätsstudien.

Wir bieten:
Neues, modern eingerichtetes Schulhaus mit eigener Schwimmhalle.

Wohnlage an Autobahneinfahrt und SBB-Strecke.

Auskunft über Besoldungsverhältnisse erteilt das Personalamt des Kantons Basel-Landschaft (Telefon 061 96 52 31 oder 96 52 32).

Senden Sie Ihre Anmeldung mit den üblichen Ausweisen an Herrn Dr. K. Schärer, Untere Flühackerstrasse 11, 4402 Frenkendorf.

Weitere Auskünfte erteilt auch das Schulrektorat (Telefon 061 94 54 10).

Schulgemeinde Volketswil

Für das Lehrschwimmbecken im Schulhaus **Feldhof** suchen wir auf Frühjahr 1972

einen vollamtlichen Schwimmlehrer

Richten Sie bitte Ihre Anmeldungen an Herrn Hans Weber, Schulpräsident, Birkenweg 4, 8604 Volketswil.
Auskünfte erteilt gerne das Schulsekretariat, Telefon 01 86 41 01.

Primarschule Weesen am Walensee

Gesucht Primarlehrer oder Primarlehrerin

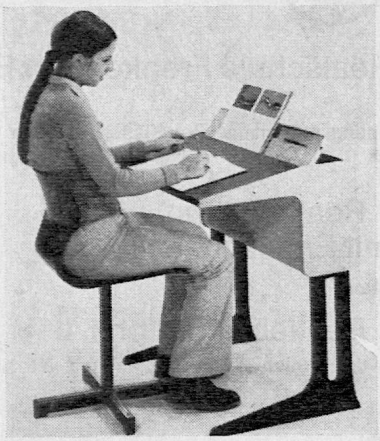
Auf das Frühjahr evtl. Herbst 1972 suchen wir an unsere Primarschule mit Einklassensystem, einen Primarlehrer oder eine Primarlehrerin für die Stufe 5. und 6. Klasse.
Gehalt: das gesetzliche plus Ortszulagen ab 1. Dienstjahr bis Maximum Fr. 5700.—. **Dienstjahre:** werden angerechnet. **Berechnung der Dienstjahre:** gleich wie für die Ermittlung der Grundbesoldung.

Es besteht die Möglichkeit, ab sofort oder zu einem späteren Zeitpunkt der 5. und 6. Klasse Französisch zu erteilen.

Anmeldung: mit den üblichen Unterlagen bis zum 26. Februar 1972 an Herrn Josef Zeller, Präsident der Primarschulgemeinde, 8872 Weesen (Telefon 058 3 53 48) oder an Herrn Emil Jörg, Schulrat, 8872 Weesen/Fli, Telefon 058 3 51 09.

Primarschulrat Weesen

Avantgardis Tisch . . .



. . . heisst unser neuer Tisch zwar nicht, sondern «OPTIMAL». Weil er optimale Arbeitsbedingungen schafft.
Und weil wir auch sonst eine zukunftsgerichtete Einstellung haben, sind auch unsere Stühle dementsprechend konzipiert; mit einer (endlich) orthopädisch richtigen Rückenabstützung und in sechs verschiedenen Grössen.

Sie sollten unser Programm einmal näher kennenlernen. Verlangen Sie detaillierte Offerten oder Prospektmaterial über:

Schulmobiliar
Saalbestuhlungen
Aulabestuhlungen
Wandtafeln
Spielplatzgeräte usw.

Mobiliers Modernes SA
1400 Yverdon, Telefon 024 2 45 41, Telex: Verny CH 35233.

aulos

Die billige Blockflöte aus Plastik

Sopranino	barock, Doppelbohrung	Nr. 207 Fr. 12.—
Sopran	deutsch, einfache Bohrung	Nr. 114 Fr. 12.—
Sopran	barock, Doppelbohrung	Nr. 205 Fr. 13.50
Alt	barock, Doppelbohrung	Nr. 209 Fr. 35.—
Tenor	barock	Nr. 211 Fr. 79.—

Einwandfreie Intonation — Leichte Ansprache — Gute Tonqualität.

Kein Verstimmen — Kein Verblasen — Kein Heiserwerden — Unzerbrechlich.

Musikhaus zum PELIKAN
8034 Zürich
Bellerivestraße 22
Telephon 01/32 57 90

Express-Kredite

Fr. 500.— bis Fr. 20 000.—

- Keine Bürgen; Ihre Unterschrift genügt
- Diskretionsgarantie

Wenden Sie sich nur an die erste Bank für Barkredite

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 051/25 47 50
durchgehend offen 07.45–18.00
Samstag geschlossen

Es lässt sich alles ganz einfach per Post erledigen. Schreiben Sie noch heute!

NEU Express-Bedienung

Name _____
Strasse _____
Ort _____

Krankenpfleger,

ein erfüllter Beruf

Das Bewusstsein, etwas Wesentliches zu leisten, gibt dem Krankenpfleger innere Befriedigung und seinem Leben einen Inhalt. Die Arbeit im Operationssaal, in der Notfallstation, in der Krankenabteilung, im Gipszimmer nimmt ihn vollständig in Anspruch. Er braucht dazu gründliche medizinische, psychologische und technische Kenntnisse, die er sich während der drei Lehrjahre aneignet.

Verlangen Sie unverbindlich den Prospekt «Krankenpfleger – ein moderner Beruf» oder weitere Angaben beim Leiter der

Krankenpflegerschule Luzern,
Kantonsspital, 6000 Luzern,
Telefon 041 25 11 25

AZ 3000 Bern 1

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Schriftleitung:
Dr. Leonhard Jost (Chefredaktor)
F. Bourquin (partie française)
Hans Adam (Berner Beiträge)
Dr. Paul E. Müller (Stoff und Weg)
Paul Binkert

Schweizerische Lehrerzeitung

116. JAHRGANG **1971**

Inhaltsverzeichnis

1 Sonderhefte

Nr. 31/32 Schulspiel . . . 1001
33 Jahresbericht SLV 1970 . . . 1049
35 Numero speciale sul Ticino . . . 1145
37 «Neue Mathematik . . . 1233
40/41 Bau von Schulanlagen . . . 1365
48 Entwicklungshilfe (SLV/SPR) und UNESCO . . . 1717

2 Bildungswissenschaft

2.1 **Pädagogik, Geschichte der Pädagogik, einzelne Pädagogen**
Aufbruch in neue pädagogische Provinzen . . . 52
Pestalozzi und der Amerikaner William Maclure (1765–1840) . . . 201
Unbekannte Pestalozzischüler – Joh. Jakob Kern (1810–1873) . . . 204
Aus der Pionierzeit der Volksschule . . . 1011

2.2 **Bildungsforschung**
Auf der Suche nach einem neuen Leitbild für die Bildung 53
Bildungswesen im Strukturwandel . . . 284
Unterrichtsforschung und didaktische Theorie . . . 403
Europäisches Seminar über pädagogische Forschung . 496
Fortschritt – wohin? . . . 731
Sinn und Unsinn einer Fachsprache . . . 972
Lehrplan als Grundlage der Schulreform . . . 1824

2.3 **Bildungsplanung**
Das Problem der Begabungsreserven für akademische Berufe . . . 252
Empfehlungen zur Einrichtung von Versuchs- und Modellschulen . . . 939
Der Sekretär der Koordinationsstelle für Bildungsforschung . . . 945
Der Schulbau als Umwelt der Kinder . . . 1377
Grundlagen der Oberstufenreform . . . 1441
Die Oberstufenreform als wesentlicher Teilaspekt der gesamten Schulreform . . . 1447
Kein Akademikerüberschuss . . . 1637

2.5 **Bildungspolitik**
Resolution des VSG . . . 17
Das Ende der Bildungskrise in der BRD? . . . 54
Beginnt die Chancenungleichheit im Kindergarten? . . 92
Gesamtschule Dulliken – Erste Erfahrungen . . . 285
Die Mittelschule von morgen . . . 290
Die eilige Politik . . . 490
Nationale Bildungspolitik . . . 832
Erläuterungen des EDI zum Vorentwurf eines neuen Artikels 27 und 27bis der Bundesverfassung . . . 832
Autonomie des Bildungswesens? . . . 837
Vernehmlassung des ZKLV zum Bildungsartikel . . . 843
Gründe und Hintergründe der Veränderungsprozesse an den Schulen und Hochschulen . . . 871
Empfehlungen zur Einrichtung von Versuchs- und Modellschulen . . . 939
Zum bildungspolitischen Hauptthema «Gesamtschule» 940
Kritische Anmerkungen . . . 941
Vernehmlassung der KOSLO zum Bildungsartikel . . 1082
Gedanken zur Bildung und Ausbildung . . . 1195
Bildungspolitik in England . . . 1287
Gesamtschule – Schule mit Vergangenheit oder Schule mit Zukunft? . . . 1328
Die Verbundschule als Alternative zur Gesamtschule . 1336
Kritische Bemerkungen zum Entwurf für ein Bundesgesetz über «Turnen und Sport» . . . 1337
Vom pädagogischen Sinn des Oberstufen-Schulzentrums . . . 1382
Grundlagen der Oberstufenreform . . . 1441
Die Oberstufenreform als wesentlicher Teilaspekt der gesamten Schulreform . . . 1447
Auf der Suche nach bessern Schulmodellen und Bildungsformen . . . 985, 1116, 1503
Schweizerschulen im Ausland . . . 1535
Zum Bundesgesetz «Turnen und Sport» . . . 1583
Deutsch-französische Zusammenarbeit im Bildungsbereich . . . 1591
Der Wandel des öffentlichen Schulwesens in Schweden von 1940–1971 . . . 1641
Schweizer Schule von morgen – Anliegen des Schulkonkordats . . . 1671
Chancenungleichheit der Entwicklungsländer . . . 1685
Schweizerschulen im Ausland . . . 1784

2.6 **Schulkoordination**
Zum Problem der Umstellung vom Frühlings- auf den Herbstschulbeginn . . . 178
Koordinierte Stoffgläubigkeit . . . 487
Ausgereifte Früchte der Schulkoordination . . . 497
Gesamtschweizerisches Französischlehrmittel gefordert . . . 534
Schlagwort Schulkoordination . . . 534
Stand der Vorbereitungen für den Beitritt zum Konkordat 667
Auf dem Weg zur Koordination . . . 831
Statt Koordination neue Disharmonie im Schuljahresbeginn . . . 908
Der Weg zum Herbst . . . 1585

2.7 **Erziehungsdirektorenkonferenz**
Vgl. 22.1

3 Bildungsinstitutionen

3.1 **Öffentliches Schulwesen**
Die schweizerische Volksschule . . . 985
Das Schulproblem der Stadt Lugano . . . 1156
Die Tessiner Kantonsbibliothek . . . 1159
Das Tessiner Schulwesen im Umbruch . . . 1450

3.1.1 Allgemeine Volksschule
Die heutige Schulordnung im Tessin . . . 1155

3.1.2 Mittelschulen
Das Studienzentrum von Trevano . . . 1155
Untersuchungen der intellektuellen Voraussetzungen für den Besuch der Höheren Mittelschulen . . . 1536

3.1.4 Sonderschulen
Schulung des behinderten Menschen . . . 1645

3.3 **Schulpolitik**
Zum Problem der Umstellung vom Frühlings- auf den Herbstschulbeginn . . . 178
Die Mittelschule von morgen . . . 290
Zum Schulwesen im Tessin . . . 333
Wieder Ferienkurse für Italienisch im Tessin? . . . 341
Unbehagen über den Schulgesang . . . 401
Komitee «Pro Schulkoordination» gegründet . . . 425
Früh beginnender Fremdsprachenunterricht . . . 488
Ausgereifte Früchte der Schulkoordination . . . 497
Die deutschschweizerische Volksschule im Laufgitter Frankreichs? . . . 529
Die Thesen der KSO und die Richtlinien der Studiengruppe Fremdsprachenunterricht der EDK für ein Französischlehrmittel . . . 535
Zentralstelle für Fremdsprachenunterricht . . . 539
L'istituzione della Scuola media nel Canton Ticino 334, 455, 613
Empfehlungen betreffend das Umstelljahr auf Herbstschulbeginn . . . 669
Nicht erwünscht – Französisch-Lehrbuch à la KSO . . 773
Die Sorgen der andern . . . 889
Kurzschuljahr oder Langschuljahr beim Übergang zum Herbstschulbeginn? . . . 987
Schatten über dem audio-visuellen Unterricht . . . 1109
Methodenfreiheit und audio-visueller Französischunterricht . . . 1111
Autonomie des Bildungswesens . . . 1349
Schulzentren auch in der Schweiz . . . 1381
Fach- oder Laienaufsicht im Kt. Zürich . . . 1511
Gleiche Bildungschancen für beide Geschlechter . . . 1637
I servizi logopedici cantonali . . . 1683
Zürich, Vorhaben und Probleme der kant. Schulbehörden . . . 1685
Schul- und bildungspolitische Informationen . . . 1775
Entwurf eines gesamtschweizerischen Schulmusiklehrganges . . . 1778
Parlamentarische Vorstösse . . . 1786

3.4 **Schulbauten**
Die Tätigkeit des Schweizerischen Schulbauzentrums . 1376
Schulzentren auch in der Schweiz . . . 1381
Planung als Dialog in die Zukunft . . . 1380
Zuerst die Funktion, dann die Form bestimmen . . . 1385
Schulhausbauten im Baukastensystem . . . 1386
Konsequenzen der Unterrichtstechnologie für den Schulhausbau . . . 1388
Pavillonschule . . . 1392

3.5 **Schul- und bildungspolitische Information**
106, 189, 225, 305, 775, 921, 1011, 1575

4 Allgemeine Schul- und Erziehungsfragen

4.1 **Grundsätzliche Erziehungsfragen**
Modern sein ist nicht genug . . . 97
La grande illusion – Befragung des pädagogischen Fortschritts . . . 132
Glückliche Kinder . . . 283
Neubegründung erzieherischer Autorität . . . 324
Die Elementarstufe zwischen Kritik und Auftrag . . . 399
Wovon hängt die Schulleistung ab? . . . 440
Leitideen Gaudigs aus den Jahren 1911–1923 . . . 555
Der Kaiser und die Nachtigall . . . 647
Ist die Wahl der Methode eine Sache der Unterrichtstheoretiker oder der pädagogischen Erfahrung? . . . 652
Anforderungen der Industrie an die Schule . . . 719
Unterrichtstechnologie und der Bildungsauftrag der Volksschule . . . 759

Unterrichtsvorbereitung und didaktische Theorie . . . 791
Schulspiel – Schultheater 1003
Gedanken zur Bildung und Ausbildung 1195
Sinn und Widersinn in der Forderung antiautoritärer Erziehung 1196
Menschliche Hintergründe der Drogenabhängigkeit . . 1197
Erziehung zur Solidarität 1623
Erziehung zum Frieden 1651
Der «neue Begabungsbegriff» – Herzstück der Schulreform 1672
Lehrplanreform als Grundlage der Schulreform 1824
Sternstunden der Kindheit 910, 1871

4.1.3 Heilpädagogik
Frühkindliche Hirnschädigung – häufiger als vermutet . 217
Sprachheilkurse für das behinderte Kind 239

4.1.5 Mädchenbildung, Stellung der Frau
Brief an die Frauen und Mütter der Welt 175

4.1.7 Vorschulische Erziehung
Beginnt die Chancenungleichheit im Kindergarten? . . 92
Frühes Lernen und Einschulungsalter 96
Lückert-Modell-Vorschule in München eröffnet 107
Fragwürdige Experimente? 195
Ganz neue Vorschul-Programme? 259
Früh-Lernen im Kindergarten, Fortschritt oder Verhängnis? 259
Wider eine einseitig kognitive Stimulierung 443

4.2 **Aus dem Schulalltag**
Klassen- und Ferienlager in neuer Form 817
Die Mode, einen Trip zu machen... 817
Aktion Biblio-Suisse – für gute Lektüre 817
Initiative entfalten 891
Schulreise wohin? 1697

4.3 **Schulreform**
Die Projektmethode – ein Beitrag zu einer Schulreform 172
Die Strukturreform der st.gallischen Volksschuloberstufe 216
Die innere Schulreform 527
Schulreform 1971 775
Gibt es nicht-bewährte Schulversuche? 889

4.3.5 Demokratisierung des Bildungswesens
Schulprobleme in landwirtschaftlichen und abgelegenen Gebieten – und Demokratisierung der Erziehung . . . 1125

4.3.6 Gesamtschule
La grande illusion – Befragung des pädagogischen Fortschritts 132
Die Interkantonale Studiengruppe «Gesamtschule» . . 193
Gesamtschule Dulliken – Erste Erfahrungen 285
L'istituzione della Scuola media nel Canton Ticino 334, 455, 613
Auf dem Weg zur Gesamtschule 705
Gesamtschule aus der Sicht des Schulpsychologen . 775
Kritische Anmerkungen 941
Zum bildungspolitischen Hauptthema «Gesamtschule» 940
Bibliographie zur Gesamtschule 955
Zur Diskussion um die Gesamtschule 1327
Gesamtschule, Schule mit Vergangenheit oder Schule mit Zukunft? 1328
Zielvorstellungen der Gesamtschule 1336
Der Schulbau als Umwelt des Kindes 1377
Literaturauswahl zum Thema Schulbau (Schulzentren) 1386
Erfahrungen mit Bauprogrammen für Gesamtschulen . 1387
Zur Diskussion um die Gesamtschule 1563
Die Comprehensive School aus der Sicht des Praktikers 1629
Zwanzig Gedankensplitter zu einer Schulreform 1832

5 Recht und Verwaltung

5.2 **Schulaufsicht**
Vorzeitiger Abschied vom Schuldienst 607

5.5 **Besoldungsfragen, Steuern, Pensum**
Durchschnittliches Besoldungstableau 1875 1786

6 Der Lehrer, die Lehrerin, die Schüler

Lehrer – ein Beruf für Dich? 55
Lehrer – ein Beruf ohne Lehre? 91
Verantwortliche Partnerschaft 131
«Ja» zum Stimmrecht der Frau 131
Fünf Thesen über den Lehrer der Zukunft 171
Was heisst «Professionalisierung» des Lehrerberufes? 171
Kollegialität 211
Lehrersorgen 251
Sind wir Informanten oder Erzieher? 323
Neubegründung erzieherischer Autorität 324
Von der Freiheit eines Lehrermenschen 1107
Der Lehrer im Bildungswesen der Zukunft 1287
Lehrerschule – Schülerschule 1591
Lehrer im Nationalrat 1671
Lehrer – ein Durchgangsberuf? 1786

6.1 **Lehrerbildung**
Hat das Lehrerseminar noch eine Überlebenschance? 4
Koordinationskommission SLV 28. Januar 1971 185
Berufsfreude durch bessere Ausbildung 1289
Eine schweizerische Lehrerbildungsanstalt 1833
Wie wird man Primarlehrer? 1899

6.2 **Lehrerfortbildung**
Brauchen wir eine Schweiz. Lehrerzeitung? 3
Ein Ausbildungsprogramm für Seminarlehrer der Psychologie, Pädagogik und Didaktik an der Universität Bern 8
Auch ein Beitrag zur Lehrerfortbildung 61
Fortbildung der Lehrerschaft 176
Fortbildung an der Volkshochschule – auch für Lehrer 381

6.4 **Standespolitische Fragen**
Notwendige Worte 51
Verantwortliche Partnerschaft 131
Über die schulmeisterliche Beunruhigung 193
Ein neuer Geschichtslehrplan – ungeschichtlich betrachtet 288
Vereinsorgan obligatorisch: Selbstverständlichkeiten? 337
Schulassistenten 339
Koordinierte Stoffgläubigkeit 487
Vorzeitiger Abschied vom Schuldienst 607
Nicht erwünscht – Französisch-Lehrbuch à la KSO . . 773
Lehrerwaisenstiftung 801
Alternativen 871
Sensibilisierung für verantwortete Freiheit 907
Die schweizerische Lehrerschaft «besitzt» Land in Le Pâquier 947
Vom SLV sprechen 1051
Ausbildung und Löhne – diskriminierende Unterschiede für die Lehrer der Elementar- und Grundschule 1125
Rechte und Verantwortlichkeiten der Lehrer 1127
Wir müssen werben für unseren Nachwuchs 1351
St. Gallen 1687
«Endlich, endlich gibt es ihn ... den SLV» 1833

6.5 **Der Schüler**
Werdet anders! 727
Unnötig erschwertes Schul-Schicksal des Ausländerkindes 1288

7 Philosophie, Psychologie

7.1 **Philosophie**
Sind wir (noch) Bürger zweier Welten? 528
Sternstunden 687

7.2 **Psychiatrie, Psychologie**
Leben mit Menschen – Wege zur Selbsterfahrung . . 136
Intelligente Kinder in der Hilfsschule 235
Kleiner Beitrag zum bildungspolitischen Gespräch . . 404
Faktoren der Schulleistung und ihre Beziehung zur Vorschulzeit 440
Cultura animae – Arbeit an der Seele 909
Sternstunden der Kindheit 910
Menschliche Hintergründe der Drogenabhängigkeit . . 1197
«Untersuchungen der intellektuellen Voraussetzungen für den Besuch der Höheren Mittelschulen» 1536
Gespräch mit einem Lernpsychologen 1540
Ergebnisse der denkpsychologischen Forschung . . . 1567
Der «neue Begabungsbegriff» – Herzstück der Schulreform 1672
Sternstunden der Kindheit 1871
Chirurgische Eingriffe am «Herzstück der Schulreform» 1873

9 Soziologie

Unnötig erschwertes Schul-Schicksal des Ausländerkindes 1288

9.1 **Milieufragen**
Faktoren der Schulleistung und ihre Beziehung zur Vorschulzeit 440
Ungünstige Sozialbedingungen behindern geistige Entwicklung 1119
Mittelschule und Arbeiterkinder 1563

9.4 **Generationenfragen**
Die Vorsorge – notwendige und vornehme Aufgabe . 675
Zum Rauschgiftproblem der Jugend – was sagen die Erzieher dazu? 1202

9.7 **Aktionen, Sammlungen, Aufrufe**
Sinnvolle Geschenke: Jubiläumspublikationen Pro Infirmis 341
Ideenwettbewerb für staatsbürgerliche Kurzfilme . . . 383
Pro Infirmis hilft Vielen – Helfen Sie Pro Infirmis . . . 486
Sonne über den Behinderten 489
Aktion 7 618
Ungerechtigkeiten beseitigen – Brüderlichkeit vertiefen 649
Schweizerischer Tag der bengalischen Flüchtlinge 6.11.71 1535

10 Politische Wissenschaften, Volkswirtschaft

ABC der Wirtschaft: Forschung 761
Die modernen Warenverteilwege 764
Staat und Wirtschaft 762
Vom Denunzieren einer freien Wirtschaft 879
ABC der Wirtschaft: Arbeit 880
Gewinn, Gewinnerzielung und Gewinnverwendung . . 983
Investition – Umfang, Begriff und Bedeutung 1114
Das allgemeine Gesellschaftsverständnis und die Schule 1343
Wirtschaftliche Kenntnisse gehören zum Lebens- und Bildungsgang 1679
Die Verantwortung der Wirtschaft 1682

10.1 **Wirtschaft und Schule**
Reallehrer im Überkleid 177
Bildung und Wirtschaft 365
Wird dies Beispiel Schule machen? 365
Schule und Wirtschaft – Ein Kommunikationsproblem . 371
Die Aktion «Jugend und Wirtschaft» 374
Brauchen Lehrer und Schüler wirtschaftliche Information? 465
Was wissen unsere Schüler über die Wirtschaft? . . . 559
Begegnung mit der Wirtschaft 560
Anforderungen der Industrie an die Schule 719
Kinder – künftige Konsumenten 763
Gehören Wirtschaftskenntnisse zur allgemeinen Bildung? 881
Das Kind im Schussfeld der Werbung 1113

Die Berücksichtigung wirtschaftlicher Themen in Geographie und Geschichte (I) . . . 1681

10.2 **Schule und Politik**
Lehrer als Politiker . . . 1487

12 Gesundheits- und Körpererziehung, Sport

Skiunfälle bei Kindern . . . 134
Reisen und Wandern . . . 735
Gesundheitserziehung aktuell . . . 859
«44 Punkte des Umweltschutzes» . . . 982
Kritische Bemerkungen zum Entwurf für ein Bundesgesetz über «Turnen und Sport» . . . 1337
Zum Bundesgesetz «Turnen und Sport» . . . 1583
Gedanken eines sporttreibenden Arztes . . . 1590
Sing dich gesund! . . . 1674

13 Allgemeine Kulturfragen

Kultur ist kein Luxus einer Elite mehr . . . 469
Auf dem Wege zur Freiheit . . . 575
Die schweizerische Neutralität im Kreuzfeuer . . . 597
Gestaltende Kräfte der schweizerischen Aussenpolitik 599
Für eine menschliche Welt . . . 688
Mit-Rechte der Arbeitnehmer . . . 734
Jugend und Fortschritt, Freiheit und Würde . . . 911
Einblick in die Wirklichkeit . . . 1007
Militärdienstverweigerer und Zivildienst . . . 1120
1798–1848: gli anni più importanti nella storia del Ticino 1149
Arte e storia attorno al Ceresio . . . 1157
Zum Rauschgiftproblem der Jugend – was sagen die Erzieher dazu? . . . 1202
Die Volksmusikinstrumente der Schweiz . . . 1301
Haben die Parteien noch eine Chance? . . . 1493
Woran denkst du, wenn man «Weihnacht» sagt? . . . 1835
Weihnachten – das grosse Geschäft? . . . 1835
Tierweihnacht auf Gebäckmodell . . . 1883

14 Mensch und Beruf

Von der Schule ins Berufsleben . . . 608
Berufserwartung und Berufswirklichkeit sind zwei Paar Stiefel . . . 881

14.1 **Berufsberatung**
Berufsberaterkurse 1970 . . . 237
Werbung – wie und wofür? . . . 819
«Schülernahe» Berufsorientierungsstunden . . . 1167
Berufsberater – ein sozialpädagogischer Beruf . . . 1743

14.3 **Berufsbildung, Berufsschulen**
Was, wo und wie sollen die Lehrlinge lernen? . . . 189
Übertritt der Berufsmittelschüler ans Technikum . . . 339
Grosszügiger Ausbau der Berufsschulen erwünscht! . 339
Der erste Test mit der Berufsmittelschule (BMS) . . . 496
Betriebserkundungen – ein Weg zur Berufsfindung . . 623

14.4 **Erwachsenenbildung**
Filme für Elternabende, Elternbildungskurse und Diskussionen . . . 343
Fortbildung an der Volkshochschule – auch für den Lehrer . . . 381
Erwachsenenbildung – die Zukunftschance . . . 423
Kampf der «Bildungsverschmutzung» . . . 857
Begabungsreserven ausschöpfen, aber wie und wofür . 857
Studium ohne Matur . . . 225

15 Unterricht, Methodik, Didaktik

Müssen Sie auch zuviel Zeit für das Nachführen Ihrer Kartei aufwenden? . . . 140
Die Projektmethode – ein Beitrag zu einer Schulreform 172
Die Crux unseres Schulsystems: Prüfungen und Noten 212
Sinnvoller Einsatz eines Computers . . . 225
Neue Wege im Fremdsprachenunterricht . . . 253
Praktische Geometrie . . . 378
Unterrichtsforschung und didaktische Theorie . . . 403
Ist der methodischen Weisheit letzter Schluss gefunden? . . . 531
Leitideen Gaudigs aus den Jahren 1911–1923 . . . 555
Ist die Wahl der Methode eine Sache der Unterrichtstheoretiker oder der pädagogischen Erfahrung? . . . 652
Unterrichtstechnologie und der Bildungsauftrag der Volksschule . . . 759
Unterrichtsvorbereitung und didaktische Theorie . . . 791
Mehrfachtransparente – kybernetisch betrachtet . . . 804
Kennen Sie die Berner «Schulpraxis»? . . . 875
Curriculum . . . 973
Konsequenzen der Unterrichtstechnologie für den Schulhausbau . . . 1388
Das Studien- und Informationszentrum – Nachfolger der Schulbibliothek . . . 1391
Streifenfolien . . . 1689
Mit Kindern auf dem Weg zur Physik . . . 1736
Redaktioneller Wettbewerb . . . 1782
Curriculum-Probleme . . . 1823

15.1 **Biblische Geschichte**
Filme im Religionsunterricht . . . 982
Ich habe Dich beim Namen gerufen . . . 1593
Literturhinweise zum Religionsunterricht . . . 1849

15.2 **Sprachschulung, Literatur, Grammatik**
Die Lesediagnose, Ein Weg zur Verbesserung der Lesekunst . . . 69
Schweizer Fibelwerk . . . 110
Vom Sinn des Lesens . . . 227
Gedichte für die Unterstufe . . . 230
Besser lesen und schreiben . . . 239
Gedichtbehandlung in der Volksschule . . . 299
Homerstunde in Quarta . . . 554
Gedanken zum Aufsatzunterricht . . . 624
Spracherziehung in der Schule . . . 703
7 Profax-Lehrerhefte . . . 1013
Von der «Sprache» der Farben . . . 1167
Arbeit am Wortfeld . . . 1463
Gedichtbetrachtung . . . 1555
Übereinstimmung von Inhalt und Form . . . 1556
Wintergedichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart . . 1557
Aufsatzbeurteilung – ein heisses Eisen . . . 1558, 1596
Der Sprachatlas der deutschen Schweiz . . . 1675
Gemeinschaftsarbeiten . . . 1791
Diskussion über die Aufsatzbeurteilung . . . 1842
Anregungen zum Sprach- und Literatur-Unterricht . . 1853
Richtlinien zur Bewertung von Aufsätzen . . . 1893

15.3 **Fremdsprachen**
Kleines Wörterbuch: Strukturalismus . . . 98
Neue Wege im Fremdspraohenunterricht . . . 253
Früher beginnender Fremdsprachenunterricht . . . 488
Erfahrungen mit den Lehrgängen Bonjour Line und Frère Jacques . . . 489
Kleines Wörterbuch: «audio» – . . . 497
Die deutschschweizerische Volksschule im Laufgitter Frankreichs? . . . 529
Ist der methodischen Weisheit letzter Schluss gefunden? . . . 531
Nicht erwünscht – Französisch-Lehrbuch à la KSO . . 773
Schatten über dem audio-visuellen Unterricht . . . 1109
Methodenfreiheit und audio-visueller Französischunterricht . . . 1111
Kleines Wörterbuch: Grundwortschatz, Frequenz, Disponibilität . . . 1500
Gibt es gute Alternativen zum audio-visuellen Französischunterricht? . . . 1563
Inchiesta sull'insegnamento del francese nelle scuole elementari . . . 1879

15.4 **Education civique, staatsbürgerliche Erziehung**
Staatsbürgerlicher Unterricht . . . 343
Das Gesellschaftsereignis «Weihnachten» – Anlass staatsbürgerlicher Bildung . . . 1837

15.5 **Kunstgeschichte, Kunsterziehung allgemein**
Unbehagen über den Schulgesang . . . 401
Werken – ein neues Fach . . . 545
Die Arche Noah – eine Kantate für Kinderchöre . . . 553
Von der Geometrie zur abstrakten Darstellung . . . 847
Ein offener Lehrmittelmarkt verbürgt Qualität . . . 927
Erde der Menschen! Menschliche Erde, Wir rufen Dich 971
Schulspiel – Schultheater . . . 1003
Theaterspielen als Heil- und Erziehungsmittel . . . 1004
Neue Mittel und Wege zum räumlichen Gestalten . . . 1019

15.5.1 **Singen und Musizieren, Rhythmik**
Singen als menschliche Kundgebung . . . 67
Singen als menschliche Kundgebung (II) . . . 161
Wanderlied von J. W. Goethe . . . 1016
Alte Eule . . . 1261
Flinke Forelle . . . 1464
Entwurf eines gesamtschweizerischen Schulmusiklehrganges . . . 1778
Schüler erfinden Weihnachtslieder . . . 1891
Meine Buben wollen nicht singen! . . . 1894

15.5.2 **Bildende Künste, Zeichnen, Werken**
Aktionsraum und Spielmöglichkeiten . . . 1021
Theaterwoche am Wirtschaftsgymnasium . . . 1023
Meine Erfahrungen mit dem Schultheater: Wünsche und Anregungen eines Theaterberaters . . . 1027
Spielen darf nicht zu früh auf «Theater» hinauslaufen 1030
Formenzeichen . . . 1632
Werken – Wege zu einer neuen Unterrichtswirklichkeit . 1687
Gemeinschaftsarbeiten der Mittelstufe . . . 1798

15.6 **Mathematik**
Mathematik-Spezialschule in Ostberlin . . . 225
Warum ein Unterricht in moderner Mathematik? . . . 849
Zur Neugestaltung des Rechenunterrichts . . . 1235
Zur Erneuerung des Rechen- und Mathematikunterrichts an der Volksschule . . . 1236
Mathematische Tabellen . . . 1253
Einführung der Brüche als Operatoren . . . 1257
Geld und Währung in der Rechenstunde . . . 1344
Geld und Währung in der Rechenstunde (II) . . . 1501
Rund um die Rahmenformel . . . 1885

15.7 **Naturkunde, Naturschutz**
Ein Schulweiher entsteht . . . 300
Umweltschutz und Schule . . . 576
Soeben erschienen: Dia-Reihe über Gewässerschutz . 705
Die Bedeutung der Biene in der Volkswirtschaft . . . 737
Duftende Blüten – Summende Bienen . . . 737
Naturschutz und Ethik . . . 838
Bedrohtes Leben . . . 885
Der Sumpf von Bedrina . . . 1161

15.8 **Heimatkunde, Heimatschutz, Geschichte, Geographie, Verkehr, Länderkunde, Statistik, Volkswirtschaft**
«Tirggele zue machen» . . . 70
Vom Kurvenbild zum Profil . . . 112
Wie der Bauer zum Pflug kam (I) . . . 163
Wie der Bauer zum Pflug kam (II) . . . 227
Klarsichttafeln im Geographieunterricht . . . 229
Ein neuer Geschichtslehrplan – ungeschichtlich betrachtet . . . 288
Rheinschiffahrt – neue Diaserien der SAFU . . . 302
Die zunehmende Bedeutung der Wirtschaftsgeschichte im Geschichtsunterricht . . . 373
Die Aktion «Jugend und Wirtschaft» . . . 374
Das ist mein Haus! (I) . . . 375
Heftumschläge mit Schweizer Landschaften . . . 383
Das ist mein Haus (II) . . . 503
Grosse Schiffe – starke Männer – und ein Fluss . . . 505

100 Jahre «Vitznau–Rigi-Bahn» – erste Bergbahn Europas . . . 506
Er sitzi uf em Chriesibaum! . . . 556
Denkwürdige Vergangenheit . . . 650
Arbeitshilfen zum Heimatunterricht . . . 704
Weltraum-wissen eine pädagogische Chance . . . 799
Geographische Ordnungsbegriffe . . . 840
Vom Detail zum Ganzen . . . 951
Bekannte Schweizer Flugpioniere . . . 953
Veränderte Bildungsziele der Geographie . . . 974
Von Pflanzen-Instrumenten – wie man sie herstellt und spielt . . . 979
Bekannte Schweizer Flugpioniere (II) . . . 1013
Täglich frisch . . . 1461
Juragewässerkorrektion . . . 1506
Warum nicht einmal so? . . . 1839

15.10 **Handarbeiten, Experiment, Versuch, Exkursion**
Mütter zur Reform des Mädchenhandarbeitsunterricht . 425
Von Pflanzen-Instrumenten – wie man sie herstellt und und spielt . . . 979

15.11 **Gesundheit, Turnen, Sexuelle Erziehung**
Skiwandern . . . 58
Skiunfälle bei Kindern . . . 134
Lehrbuch des Sonderturnens . . . 142
Sexualerziehung am Bildschirm? . . . 214
Gründung eines Arbeitskreises «Sexualerziehung im Kinder- und Jugendbuch» . . . 237
Dem Kranksein vorbeugen durch Gesundheitserziehung 289
Aussprache zum Thema «Sexualerziehung in der Schule» . . . 305
Sexualunterricht in der Schule . . . 305
Tips für den Turnunterricht . . . 1168, 1841

15.12 **Prüfungen, Tests, Auslese**
Aufnahmeprüfung in die Sekundarschule . . . 505

15.14 **Programmierter Unterricht, neue Hilfsmittel, Film**
Programmierte Instruktion . . . 359
Kleines Wörterbuch: Sprachlabor . . . 364
IPA bringt Kassettenfernsehen . . . 369
Indirekte Anfertigung von Unterrichtstransparenten . . 380
Ton- und Stummfilme, Gesamtverzeichnis . . . 541
Schulradio und -fernsehen in der multi-medialen Unterrichtspraxis . . . 655
Kassetten-Lehrprogramme für Schulen . . . 729
Mehrfachtransparente – kybernetisch betrachtet . . . 804
PU an Berufsschulen . . . 1745

15.15 **Lehrmittel**
Ein offener Lehrmittelmarkt verbürgt Qualität . . . 775
Die Mode, einen Trip zu machen... . . . 817
Ein offener Lehrmittelmarkt verbürgt Qualität . . . 1031
Einblick in schweizerische Lehrmittelproduktion . . . 1031
Stoffsammlung für den Unterricht . . . 1210
Physikalische Grundlagen der «Atomenergie» und «Atomkraftwerk» . . . 1247
Ein Arbeitsbuch zur Schweizergeschichte . . . 1251
Der Industriefilm als Lehrmittel . . . 1345
Lektionssammlung für den Turnunterricht (Mittelstufe) 1455
Transparentwerk SLV . . . 1549
Schweizerische Lehrmittel gefordert . . . 1741

15.16 **Wettbewerbe**
Institutionen motivieren mit Wettbewerben die Schularbeit . . . 734
Schulklassen am Radio-UDK-Verkehrs-Wettbewerb . . 777
Jecklin-Musikwettbewerb . . . 777
Chance für junge Pianisten . . . 845
Preisausschreiben 1971 der Julius-Bär-Stiftung . . . 982
Europäischer Schülerwettbewerb 1971 . . . 1565

16 Wir stellen vor (und Biographien)

Arthur Häny «Im Meer der Stille» . . . 133
Wir stellen vor: Rolf Hörler . . . 839
Francesco Chiesa, Das Dorf meiner Mutter . . . 1152
Franz K. Opitz . . . 1201

17 Sprachecke, Muttersprache, Mundart

«fodern» . . . 225
Haussprüche . . . 377
Seltsame Logik . . . 404
Verfehlter «Redaktioneller Wettbewerb»? . . . 541
Seltsame Logik . . . 612
Der Hund im schweizerdeutschen Sprachgebrauch . . . 675
Esperanto – das Latein der Demokratie? . . . 675
Wir Schweizer und die Hochsprache . . . 853
Sprache und Dialekt im Tessin . . . 913
Alte Wörter neu machen. . . . 000
«Hier ein paar Typs...» . . . 1853

18 Praktische Hinweise

Gespräch über Sexualerziehung . . . 71
Briefmarken-Sondernummer . . . 71
NSB-Kurzgeschichten-Wettbewerb . . . 71
«Ernst Ritter» – Weckruf nach einer Radio-Hörfolge . . . 73
Die Welt der neuen Mathematik . . . 110
Gratis für die Klasse! . . . 110
Ausstellung zur Frühgeschichte auf der Unterstufe in der Berner Schulwarte . . . 111
Auch für Lehrer – Abschreiben verboten! . . . 423
Die Schweiz zur Römerzeit . . . 465
SBB-Lokomotiven 1847–1972 . . . 465
Erziehung zur Wohnkultur . . . 465
Das Jahresprogramm der «Schülerzeitung»: Willkommene Hilfe . . . 539
Mengenlehre auf der Volksschulstufe . . . 585
Time-Life . . . 621
Mit «Amity» nach USA . . . 739
Kunstwochen – auch für Kinder . . . 777
Klassen- und Ferienlager in neuer Form . . . 817
Voranzeige . . . 891
Eine neue Spielberatungsstelle . . . 1037
Fernseherziehungskurs AJF in Zürich . . . 1210
Sonderkurs für künftige Berufsberater . . . 1294
Baummord, Schnapsschwemme und ... Heftumschläge! . . 1567
Ausbildung zum Maschinenschreiblehrer . . . 1699
Neue Modellbogen zur Heimatkunde . . . 1787
Ein USA-Aufenthalt mit Amity... . . . 1905

19 Diskussionen

Warum es nicht auf deutsch sagen? . . . 59
Soziologisches Vokabular . . . 61
Zu: «D'Zäller Wiehnacht» . . . 71
Zum Titelbild SLZ 51/52 . . . 71
Zyt wärs! . . . 105
Engagement von Schülern und Lehrern verboten! . . . 106
Ethos der Leistung . . . 106
Müssen Sie auch zuviel Zeit für das Nachführen Ihrer Kartei aufwenden? . . . 140
Über die schulmeisterliche Beunruhigung . . . 193
Intelligente Kinder in der Hilfsschule . . . 235
Zu: Lehrer – ein Beruf ohne Lehre? . . . 259
Zum Thema der «Kartei» . . . 307
Die schweizerische Neutralität im Kreuzfeuer . . . 597
Absage an die heile Welt . . . 671
Unerschöpfliche Begabungs-Reserven? . . . 673
Summerhill: Pro und Contra . . . 673
Fortschritt – wohin? . . . 731
Dimensionen pädagogischer Freiheit – für Reaktionäre des schulischen Fortschritts? . . . 739
Missbrauch der Schule durch die National-Zeitung . . . 857
Gibt es nicht-bewährte Schulversuche? . . . 889
Was klargestellt zu werden verdient . . . 925
Beim Hobeln gibt's Spähne . . . 925
Falsche Fronten . . . 947
Ein offener Lehrmittelmarkt verbürgt Qualität . . . 1031
Reform des schulischen Denkens . . . 1402
Angst vor der Freiheit? . . . 1454
«Unser Lehrer» . . . 1515
Kritisches Mosaik zum Fernsehfilm «Unser Lehrer» . . . 1559
«Unser Lehrer» . . . 1635
Schafft die Lesebücher ab! . . . 1697
Schulreise wohin? . . . 1697
Freiheit = Chaos? . . . 1787
Zwanzig Gedankensplitter zu einer Schulreform . . . 1832

20 Schweizerischer Lehrerverein

20.1 **Offizielle Mitteilungen des ZV und Sekretariats Jahresberichte**
Sitzung 1/71 des Zentralvorstandes des Schweiz. Lehrervereins in Zürich 16.1.71 . . . 103
Leitender Ausschuss SLV 2/71 . . . 258
Leitender Ausschuss des SLV 3/71 . . . 369
18. Internationale Lehrertagung (16.–24.7.71) . . . 457
Forum Helveticum (Delegiertenversammlung 23.3.71 Bern) . . . 459
Präsidentenkonferenz 1/71 27.3.71 . . . 461
Vernehmlassung des SLV zum Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport . . . 537
Leitender Ausschuss SLV 5/71 vom 27.4.71 . . . 618
Sitzung des Zentralvorstandes 8.5.71 . . . 695
Sitzung des Zentralvorstandes 26.6.71 . . . 915
Präsidentenkonferenz 2/71 27.6.71 . . . 915
Jahresbericht 1970 SLV und seiner Sektionen, Jahresrechnungen 1970 . . . 1052
Zentralvorstand 5. Sitzung 25.9.71 . . . 1347
Delegiertenversammlung 1971 – Reformprobleme . . . 1435
Protokoll der Delegiertenversammlung des SLV 25./26.9.71 . . . 1437
Geschäfte des Zentralvorstandes 27.11.71 . . . 1719
Präsidentenkonferenz 3/71 18.12.71 . . . 1875

20.2 **Kommissionen, Studiengruppen**
Jahresberichte in SLZ 33, S. 1056 ff.
Redaktionskommission SLZ . . . 103, 1671
Koordinationskommission SLV . . . 185
Kommission für interkantonale Schulfragen des SLV KOFISCH . . . 185, 1209
Kofisch-Studiengruppe für künstlerischen Wandschmuck . . . 258
INTERVAC . . . 295, 409, 495, 580, 1739
Schweizer Fibelwerk des SLV und des SLiV . . . 409
Studiengruppe für das Biologielichtbild . . . 582
Fibelkommission SLiV/SLV . . . 618
Stiftung der Kur- und Wanderstationen SLV . . . 618
Lehrerwaisenstiftung . . . 801
Studiengruppe für das Biologielichtbild . . . 883
Schweizerschulen im Ausland . . . 1535
Mitteilungen der Apparatekommission des SLV . . . 68, 1247, 1545, 1892

20.3 **Redaktion SLZ**
Auch eine Sorge der SLZ-Redaktion . . . 855
Redaktionelle Mitteilungen . . . 1294
Redaktioneller Wettbewerb . . . 1782

20.4 **Reisen SLV**
Reisen 1971 des Schweizerischen Lehrervereins
13, 104, 187, 258, 294, 336, 411, 580, 695, 767, 841, 1083 1129, 1209, 1294, 1634
Mit Rucksack und Wanderschuhen zu den Kostbarkeiten des Peloponnes 231
Rückblick auf die SLV-Reisen 1971 1588

20.6 **Studiengruppe Transparentfolien**
112, 379, 380, 804, 885, 1253, 1506, 1689, 1885, 1890

21 Aus den Sektionen, kantonale Schulnachrichten

Jahresberichte in SLZ 33, S. 1064 ff.

Aargau
Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes 298
Fortschritt in Sachen Besoldung 1403

Appenzell AR
Delegiertenversammlung 582
Kantonale Lehrerkonferenz 921

Baselland
Vorstandssitzungen
17, 140, 189, 223, 465, 495, 669, 695, 729, 917, 1403, 1590, 1741, 1897
Jahresbericht 1970 769
126. Jahresversammlung 4.6.71 845
30-Jahr-Jubiläum des Kindergärtnerinnen-Verbandes 883
Mitgliederversammlung der Beamtenversicherungskasse . . 1171
Orientierung über die Arbeitsbewertung 1294

Basel-Stadt
Jahresversammlung 1895

Bern
Delegiertenversammlung 883
Koordination im Schulwesen 1739

Freiburg
Herbsttagung 17, 1895
Frühlingstagung 801
Gründung einer deutschsprachigen Untersektion des kantonalen Sekundarlehrerverbandes 845

Glarus
Herbstkonferenz 141

Graubünden
Zur Volksabstimmung vom 7.3.71 461

Luzern
Wer wird neuer Erziehungsdirektor im Kt. Luzern? 421
Lehrerorganisation als Konsultativinstanzen 945
Heimatkundliche Studienfahrt 945

St. Gallen
Delegiertenversammlung 16.6.71 981
Kantonaler Lehrerverein St. Gallen 619

Schaffhausen
Ein neues Personalgesetz und Besoldungsdekret 297
Generalversammlung 337
Kantonaleinheitliche Lehrerbesoldung 917
Schaffhauser «Lehrerlandsgemeinde» 919

Solothurn
Schulkreisplanung im Kanton Solothurn 773
Jahresbericht 1970/71 der Solothurner Mittelstufenkonferenz 884
Kantonallehrertag in Grenchen 1513
Seminarreform in Sicht 1741

Thurgau
Aufschlussreiche Schulstatistik 17
Besoldungsrevision 259
Zustimmung zum Konkordat 369
Lehrermangel hält an 423
Rücktritt von Seminardirektor Dr. Ulrich Bühler 773
Koordination macht Fortschritte 884
Delegiertenversammlung 981
Fortbildung der Lehrerschaft 1634

Urschweiz 59
Jahresversammlung 298
Besoldungsrevision 1549

Zug
Mit vereinten Kräften die mannigfaltigen Probleme lösen . . 421
77. Jahresversammlung SLV 1785

Zürich
Zürcher kant. Lehrerverein 297
Stille Wahlen für Volksschullehrer 421
Zusammenarbeit ostschweizerischer Lehrerorganisationen . 463
Präsidentenkonferenz 1/71 27.3.71 in Zürich 461
Tätigkeit der Schulsynode 729
Aus den Verhandlungen des Erziehungsrates 843
Fach- oder Laienaufsicht im Kt. Zürich 1511
Die Fünftagewoche 1785

Ticino
Voce del Ticino Presentazione 181
Prof. Francesco Bolli (1890–1971) 335, 463
Assemblea ordinaria della Assoziazione Docenti Svizzeri 765, 912
Assemblea straordinaria della Sezione 1453
Il calendario scolastico 71–72 1683
Assemblea della Sezione 1879

22 Behörden und Verbände

22.1 **Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren**
106, 258, 665, 1080, 1583, 1671, 1775
Liste der Kommissionen der EDK 1499

22.2 **Zentrale Informationsstelle**
Zentrale Informationsstelle für Fragen des Schul- und Erziehungswesens, Genf 189

22.3 **KOSLO**
Konferenz Schweiz. Lehrerorganisation KOSLO . . . 223
Vernehmlassung der KOSLO 1082
KOSLO und Bildungsartikel BV 1171

22.4 **FORMACO**
Die schweizerische Lehrerschaft kauft 16 150 m² Land für ihr Kurs- und Begegnungszentrum 883
Die schweizerische Lehrerschaft «besitzt» Land in Le Pâquier 947
Le Pâquier nicht vergessen – Anliegen der FORMACO 1855

22.5 **Verschiedene Verbände und Organisationen**
Resolution des VSG 17
Auf der Suche nach einem Leitbild für die Bildung . . 53
Zentralstelle für Fremdsprachenunterricht 539
Pestalozzi-Stiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggegenden . . 841
Schweiz. Lehrerinnenverein 929
Verein «Jugend und Wirtschaft» gegründet 1501
Zusammenschluss Ostschweiz. Lehrerorganisationen . 1511
Verein Schweiz. Gymnasiallehrer 1513
Schweiz. Lehrerkrankenkasse 1551
Der SLV als Mitglied des Vereins «Jugend und Wirtschaft» 1680
Schweiz. Lehrerkrankenkasse 1739
Jahrestagung der Interkantonalen Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe 1743
Generalversammlung der Schweiz. Gesellschaft für Bildungs- und Erziehungsfragen 1899
IMK-Arbeitstagung über charakterliche Führung in Rorschach 1903

22.6 **Entwicklungshilfe, Helvetas**
Pädagogische Entwicklungshilfe SLV/SPR 107
Wanderausstellung über Entwicklungshilfe 617
Pädagogische Entwicklungshilfe 618
Schulprobleme in Nepal 689
Arbeit in Afrika – Komm mit! 1720
PEH: Pädagogische Entwicklungshilfe in Afrika 1720
Citoyenne Jeanne-Marie 1721

22.7 **WCOTP**
WCOTP-Sekretariat kommt nach Morges 729
Internationale Vereinigung der Lehrer-Organisationen . 1125
Der 41. Kongress der FIPESO 1127

23 Internationale Organisationen

Kongress Erziehung und Wissenschaft 801

23.1 **UNESCO**
UNESCO-Sektion Erziehung, Sitzung 1/71 258
Nationale Schweiz. UNESCO-Kommission 663
UNESCO-Seminar zur «éducation permanente» . . . 857
UNESCO und Erziehung 1730
Die Familie der Vereinten Nationen 1733
Recht an der Kultur 1734

24 Blick über die Grenzen

Aus einem Bericht über die Musikerziehung in Ungarn 402
Für die blindgläubigen Anbeter amerikanischer Schul- und Erziehungsweisheit 499
Schulproblem in Nepal 689
Bundesrepublik 813
Ausbildung in Schweden 813
BRD mit langfristiger Ferienregelung 923
Bildungs-Engagement der BRD 949
Sonderschulwesen in der Bundesrepublik 1012
Schulreform in Österreich 1012
Malta – Ihr zukünftiges Reiseziel? 1083
Bildungspolitik in England 1287
Zum Schulwesen der Sowjetunion 1488
Bundesrepublik 1639
Schweden 1641
Die Nomadenschule von Abardac 1723
Internationale Organisationen 1737

25 Berichte: Kurse, Tagungen, Reisen, Konferenzen

Psychologie des Mittelstufenschülers 63
Vermehrte staatsbürgerliche Erziehung in Solothurn 63
Probleme der Sekundarschulstufe in der deutschen Schweiz 63
Fortbildung der Lehrerschaft 176
Trigonometrische Punkte im Feld der Bildung 191
Die Interkantonale Studiengruppe «Gesamtschule» 193
Gründung eines Arbeitskreises «Sexualerziehung im Kinder- und Jugendbuch» 237
Legastheniker brauchen Hilfe 619
Als Schweizer Lehrer in den USA 669
Spracherziehung in der Schule 703
25 Jahre Kinderdorf Pestalozzi Trogen – ein Dorf für den Frieden 731
Berufliche Schulung der Fremdarbeiter 815
Unverlierbare Jugendbuch-Erinnerungen 857
Schweiz. Lehrerinnenverein 929
50 Jahre Schweizer Schul- und Volkskino 974

Veränderte Bildungsziele der Geographie? 974
Mathematiker auf der Elementarstufe 1246
Verein Schweiz. Gymnasiallehrer 1513
«Lehrerschule – Schülerschule» 1591
Schulung des behinderten Menschen 1645
Erziehung zum Frieden 1651
Ein Jahr «Schweiz. Gesellschaft für Bildungs- und Erziehungsfragen» 1689
PU an Berufsschulen 1745
Anregungen zum Sprach- und Literaturunterricht 1853

26 Panorama, Verschiedenes

Kleine Details 15
Bla-bla Imponiersprache 61
Modern sein ist nicht genug 97
Ich suche die Zukunft 97
Il Vecchio (Der Alte) 181
Sinnvolle Geschenke: Jubiläumspublikationen Pro Infirmis 341
Internationaler Schülerkontakt 343
Individuelle Förderung – Prüfstein der Schule 361
Ist die Schulreform noch ein heisses Eisen? 499
Der Kaiser und die Nachtigall 647
Ein Gedenktag zur Pflege der Menschlichkeit – verpasst . . . 688
Orthographiereform – kommt der Stein ins Rollen? 704
Pausenglocke 913
Einblick in schweizerische Lehrmittelproduktion 1031

26.1 **Zitate**
91, 329, 605, 607, 611, 657, 872, 873, 874, 945, 949, 973, 1003, 1108, 1110, 1243, 1375, 1722, 1729, 1881
Der Teufelskreis der Überforderung 211
Schatten über der abendländischen Kultur 289
Kritische Fragen an die Schule 400
Alte Einsichten neu bestätigt 445
Vorwärts und zurück zur Primarschule 451
Was leistet die Schule für das Leben? 497
Leistung, Leistung über alles? 497
Schlagwort Schulkoordination 534
Perfektionierte Pädagogik als Lebenshilfe 1538

27 Unterrichtsliteratur

Siehe 15 und 29 und die Beilagen des «Pestalozzianum»

28 Jugendliteratur

Zum neuen Jahrgang des «Jugendbuches» 263
Wie geht es weiter mit dem Schweiz. Jugendbuchinstitut? . 305
Z'Basel am mym Rhy 343
Was lesen unsere Erst- bis Sechstklässler 583
Besprechung von Jugendschriften 699
Für ein erweitertes Verständnis der «Jugendliteratur» . . . 704
Das Jugendbuch 961
Deutscher Jugendbuchpreis 1971 1033
Das Jugendbuch 1211
Jugendliteratur in einer veränderten Schweiz 1289
Das Jugendbuch 1457, 1597, 1843

29 Bücherbrett, Lehrbuch, Bibliothek

65, 144, 239, 260, 311, 427, 500, 620, 677, 703, 741, 777, 803, 859, 889, 929, 955, 987, 1129, 1346, 1357, 1569, 1661, 1689, 1747, 1788, 1857, 1905
Emil Schmid: Natursteine in Bern 65
Schweizer Fibelwerk 110
Naef, Robert A.: Der Sternenhimmel 141
Fragwürdige Experimente? 195
Besser lesen und schreiben 239
Heinz Mielke, Lexikon der Raumfahrt und Raketentechnik . . 260
Wort und Bild 311
Jahrbuch 1970 der Schweiz. Sekundarlehrerkonferenz 311
Eduard Imhof: Werk und Wirken 313
Pädagogische Bibliographie 411
Büchereingänge Jan./Febr. 1971 427
Leitbilder und Bildungswege der Sozialarbeit 500
Kartenkunst und Kartentechnik vom Altertum bis zum Barock 500
Himmelskunde und Weltraumfahrt, ein neuer Kosmos-Baukasten 501
Ethnologische Zeitschrift Zürich (EZZ) 501, 582
Mathematikunterricht «mit Rechnen 6» des Sabe-Verlages . 620
Ein Besuch beim Buchhändler 838
Steiner: Illustrierte und Politik 859
Naturwissenschaften 929
Anthropologie – für Heranwachsende 931
Ein Besuch beim Buchhändler (II) 944, 955, 987
Dossier Schweiz: Schulprobleme 1129
H. Eltz: Fremdsprachlicher Anfangsunterricht 1129
H. Eltz, Fremdsprachlicher Anfangsunterricht und audio-visuelle Methode 1129
H. Gentsch, Handschrift – Lehre und Pflege 1249
Jugend-Repertoire 1295
Beiträge zur modernen Wirtschaftsgeschichte (I) 1346
Dr. H. Steiner: Nachwuchsförderung für akademische Berufe 1351
Jenseits von Freiheit und Menschenwürde 1499
Diagnose der russischen Wirtschaft 1504
Technischer Fortschritt für alle 1504
Hanspeter Müller: Lehrer ausbilden: Für oder gegen Schule und Gesellschaft? 1569
Georg B. Leonhard: Erziehung durch Faszination 1571
Gewinn für den Lehrer 1633
Gottfried Tritten: Erziehung durch Farbe und Form 2. Teil . . 1695
René Gardi: Cram Cram 1747, 1788
Unmittelbar neben dem Schulhaus 1831

30 Schulfunk, Schul- und Jugendfernsehen

Schulfunk 19, 73, 241, 261, 543, 705, 777, 1033, 1404, 1455, 1571
Jugend-tv 73, 197, 241, 383, 467, 543, 679, 743, 819, 861, 957, 1173, 1296, 1353, 1517, 1653, 1789
Schulfernsehen 73, 241, 261, 543, 777, 1035, 1404, 1455, 1571, 1653

31 Veranstaltungen

19, 73, 104, 106, 111, 142, 197, 261, 309, 315, 343, 383, 429, 467, 502, 543, 585, 621, 677, 707, 743, 779, 819, 861, 957, 989, 1085, 1173, 1251, 1296, 1353, 1404, 1455, 1517, 1571, 1655, 1789, 1859, 1907

32 Ehrungen, Nachrufe

Fritz Jöde (1887–1970) 63
Fritz Wartenweiler 97
Verdiente Auszeichnung 107
Dr. h.c. Fritz Indermühle 239
Francesco Bolli, 1890–1971 335
Hans Giesker-Matter, 1910–1971 459
Walter Debrunner 495
In morte del maestro Michele Rusconi 765
Aldo Isella (Nachruf) 912
Rücktritt von Robert Michel 1127
Rudolf Olaf Tönjachen, 1896–1971 1209
Auguri al maestro F. Chiesa 1453
Heinrich Zschokke – Erzieher, Schriftsteller, Staatsmann, Wahl-Schweizer 1649
Martin Wagenschein 1736
Adolf Eigenmann (1914–1971) 1875
Dank an Albert Lutz, den «Vater des Pausenapfels» 1905

33 Titelbilder

	SLZ	Seite
Glück im Reiskorn	1	1
Don Quichotte	2	49
Wandmalereien in der Klosterkirche	3	
Debre Berhan Selassie in Gondas		89
Kindlicher Blick in eine zauberhafte Welt	4	129
Nerven 1971	5	169
Besinnung	6	209
Wachsender Baum	7	249
Schulweiher	8	281
Fastnachtsgöiggel	9	321
Nicht programmiertes Naturereignis in der Zeichenstunde	10	357
Phantasie entfalten	11/12	397
Glückliche Kinder – bessere Leistungen	13/14	437
Frühlingshafte Verzauberung	15	485
Redaktionelles Wunschbild	16	525
Urvogel	17	573
Demonstranten	18	605
Lauterbrunnental mit Staubbachfall	19	645
Bemühen um Artikulation, Ringen um Mitteilung	20	685
Das ist mein Dorf	21	717
Stockfische bei Siglufjördur (Island)	22	757
Kristalle	23	789
Willkommene Rast auf der Schulreise	24	829
Spiel mit dem Atem	25	869
Vivent les vacances – Fortstreben zu ungewohnten Grenzen	26	905
Fensterrose	27/28	937
«Rundblick» ins Archiv Schweizer Schul- und Volkskino	29/30	969
Spiel mit Marionetten	31/32	1001
Telefondrähte – Zeichen und Möglichkeit der Kommunikation, der Absprache, der Zusammenarbeit	33	1049
«Audio-visuelles» In-die-Welt-hineinleben	34	1105
Scuola Tecnica superiore e aula magna, Trevano-Lugano	35	1145
Originalgraphik von F. K. Opitz «Komposition eines Dorfes»	36	1193
Physikalische Grundlagen der Atomenergie	37	1233
Mädchenhandarbeiten – einmal anders	38	1285
«Lappi, tue d'Augen uf»	39	1325
Formen in Licht und Schatten	40/41	1365
Der SLV auf dem Weg zu neuen Zielen	42	1433
Gewässerkorrektionen in der Schweiz	43	1485
Die Lehrerin erzählt	44	1533
Pause in Le Pâquier?	45	1581
Max Hunziker «Wächter»	46	1621
Der Lehrer hilft	47	1669
Cuisenaire in Afrika?	48	1717
Zusammenarbeiten – Zusammenarbeit	49	1773
Ahnung und Gegenwart fremder Welten im vorweihnachtlichen Zoo	50	1821
Wunderbares Staunen	51/52	1871

34 Editorial (Dr. Jost)

Brauchen wir eine Schweiz. Lehrerzeitung? 3
Notwendige Worte 51
Lehrer – ein Beruf ohne Lehre? 91
Verantwortliche Partnerschaft 131

Glückliche Kinder 283
Sind wir Informanten oder Erzieher? 323
Bildung und Wirtschaft 365
Wir sehen nur die Haut der Dinge... 439
Koordinierte Stoffgläubigkeit 487
Alle wollen das Beste – was ist das Beste? 575
Wider den Rassismus 759
Auf dem Weg zur Koordination 831
Von der Freiheit eines Lehrermenschen 1107
Zur Neugestaltung des Rechenunterrichts 1235
Zur Diskussion um die Gesamtschule 1327
Unverplante Offenheit – zielgerichtete Erfüllung 1375
Lehrer als Politiker 1487
Erziehung zur Solidarität 1623
Curriculum-Probleme 1823

35 Bedenkliches, Reaktionen

Stellungnahme zu «Ernst Ritter – Nachruf auf einen Lehrer von morgen» 309
Sündenbock Schule 309
Ein «sinnvoller» Druckfehler! 337
«Sexualbüro» für Stockholmer Schüler 341
Im Sumpf des Fachjargons versinken? 459
Vom Bildschirm zum Bildschirm? 465
Achtung, geistiger Sprengstoff 541
Fragen eines wissenschaftliche Untersuchungen lesenden Landbewohners 583
Die geschundenen Lehrer 619
Bedenkliches 927
Zum Fernsehfilm «Unser Lehrer» 1294
Es war nicht herauszukriegen 1404
Notorische Märchenfeindschaft 1454
Menschenrechte auf Papier 1491
Jenseits von Freiheit und Menschenwürde 1499
«Wir fahren übern See...» 1517
Organisierte Ziellosigkeit 1857
Zur Abwehr 1903

36 Beilagen

Neues vom SJW 41, 587, 1089, 1277
Pestalozzianum 201, 749, 1137, 1357, 1661
Das Jugendbuch 263, 413, 699, 961, 1211, 1457, 1597, 1843
Zeichnen und Gestalten 545, 1791
Bildung und Wirtschaft 371, 559, 761, 879, 983, 1113, 1343, 1501, 1679, 1835
Orientierungsblätter 597, 1120, 1493
Transparentfolien, vgl. 20.6

Table des matières

Partie française

1 Politique scolaire

A propos de formation continue (F. Bourquin) 220
A propos des élèves étrangers: Un nouveau genre de classes (M. Moser) 659
Aide pédagogique au Cameroun:
— Après le départ des Suisses (H. Cornamusaz) 1727
— Exemple d'une leçon: le chef Bamiléké 1728
Barrières qui tombent 1834
Coordination sur le plan suisse (F. Bourquin) 57
De quelques erreurs d'une éducation antiautoritaire (G. Hennequin) 1497
Encore et toujours la coordination... (F. Bourquin) 875
Encore le concordat (F. Bourquin) 220
Enseignement (L') secondaire de demain (F. Bourquin) 366, 406
Mise au point 493
Orientation (L') professionnelle sur le plan international (J. Schwaar) 1586
Postulat (Le) de la solidarité face à la formation simultanée des élites et des masses (G. Hennequin) 1624
Sens et non-sens dans la réalisation d'une école non autoritaire (M. Moser) 1206
Sur la voie de la coordination (F. Bourquin) 725
Sur quoi fonder une autorité vraiment éducative? (U. Wintsch/F. Bourquin) 368
Vers une école non autoritaire (L. Worpe) 877

2 Enseignement

De la documentation 492
Développer l'imagination: Art ou technique? (L. Worpe) 219, 255
Du côté de la radioscolaire (F. Bourquin) 579
Et si la grammaire était inutile?
— Et si la grammaire était inutile? (P. Henry) 332
— Et si la grammaire était inutile? (Ch. Muller) 614
— Réponse à un grammairien (Commission des moyens d'enseignements pour les écoles primaires jurassiennes) 766
— Commentaires à propos d'une «réponse» (Ch. Muller) . 942
«Mass media» (Les) et l'éducation (L. Worpe) 1783
Mathématique (La) moderne dans le Jura (F. Bourquin) 256, 454
Pour l'éducation routière (F. Bourquin) 943
Pour que l'Europe vive en nous:
— Cheminement de l'idée européenne (F. Bourquin) . . 56, 292
— En rapport avec la «Journée de l'Europe» 692
Première approche de trois groupes commutatifs finis (Ch. Haller) 1244, 1291
Vidéo-cassettes (Les) arrivent (L. Worpe/J.-D. Bloesch) . . . 1876

3 Langue et littérature

Ce que parler veut dire (J. Schwaar/F. Bourquin):
— Après une «semaine du bon langage» 137
— Après une émission radiophonique 138
— Influences étrangères 219
— Une kyrielle de fautes diverses 331
— Où l'erreur finit par faire compte 492
— Expressions diverses 798
Croire ou comprendre (Ch. Membrez) 1542
Culture et écoles supérieures au Tessin (A. Soldini) 1163
Dialectes et langue italienne au Tessin (S. Sganzini) 1339
Dans le domaine du livre (Informations UNESCO) 1009
Donné à lire: Ces œuvres qui nous experiment (F. Bourquin) 797
Humour scolaire (F. Bourquin) 58, 408
Pirandello ou la recherche de l'absolu (S. Berlincourt) . . 293, 976
Un temps pour lire (Informations UNESCO):
— Originalité du Cameroun 1008
— Un ouvrage suisse d'intérêt universel 1009

4 Sciences et géographie

Les fossiles du Mont San Giorgio (A. Simonetti) 1340

5 Poésies

C'est un mot . . . (P. Claudel) 797
Couchant d'hiver (J. Laforgue) 101
Et le souffle du monde (F. Bourquin) 331
Lied (L. Duchosal) 183
Poèmes de cet été (F. Bourquin) 1008
Une saison qui n'en est pas une . . . (A. Heinzelmann) . . . 1542

6 Cours et assemblées

a) Annonces
Camp de travail scientifique (Commission nationale pour l'UNESCO) 616
Cours de gymnastique, été 1971 660
Cours de gymnastique, été 1971 660
Des cours . . . (SSMG) 183
18e Semaine pédagogique internationale, Trogen 578
Groupe romand du corps enseignant pour la gymnastique respiratoire et la respiration consciente 493, 1293
Un préavis 139
b) Comptes rendus
Activités des maîtres secondaires biennois et jurassiens:
— Géographie et animation théâtrale (P. Girardin) 491
— Histoire (B. Roten) 491
Chez les professeurs de gymnase (L. Burgener) 99
Cinéma scolaire et populaire suisse 1117
Jeunesse et économie 1117
Une mise au point (F. Bourquin) 220

7 Bibliographie

Un disque 10
Un journal 1452
Un livre 10, 100
Un livre pour les adultes 182
Un livre pour les petits 182
Une collection 100
Une mine de renseignements 101
Une revue 10, 100

8 Divers

Coupe scolaire suisse (F. Bourquin) 727
Des émissions (F. Bourquin) 139, 183, 257, 294, 408
Des perspectives d'évasion 257
Qui a écrit cela? 1834
Rapport du rédacteur français (F. Bourquin) 1056
Un appel à l'aide (B. Gagnebin) 1834
Une opinion (L. Burgener) 1452
Union internationale de protection de l'enfance 1119